

Neues Pester Journal

Abonnement :
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subjekt 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wagnere-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Der Sammelruf in Deutschland.

Ein hervorragender deutscher Politiker, welcher inmitten der Parteikämpfe eine fast neutrale Stellung einnimmt, obwohl ihn seine Vergangenheit auf die liberale Seite weist, sendet uns nachstehende Schilderung der gegenwärtigen parlamentarischen Lage Deutschlands und die Aussichten für die im Juni bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstage:

Berlin, 20. März.

Die Mandatsdauer des deutschen Reichstages geht zu Ende und so ist denn Alles, was jetzt seitens der Parteien geleistet und gesprochen wird, nur mehr Wahlpolitik. Man hat in Ungarn allen Anlaß, diesem Aufmarsche zum Wahlkampf Beachtung zu schenken. Wird sich ja doch der nächste Reichstag mit der Frage der neuen Handelsverträge Deutschlands zu befassen haben. Seitdem das Centrum sich mit der Reichsregierung über die Flottenvorlage verständigt hat, ist die Kontroverse für und gegen die Handelsverträge zur Alles beherrschenden Wahlparole geworden, und auch hier konzentriert sich der Streit vollständig auf die Getreidezölle. Die „Politik der Sammlung“, welche Dr. Miquel propagiert hat, ist von den Agrariern als eine Sammlung aller Interessenten der Landwirtschaft aufgefaßt worden, und diese agrarische Bewegung verlangt erhöhten Schutz für alles Getreide, sie verwirft die vertragsmäßige Bindung des Getreidezolls überhaupt. Die ganze konservative Fraktion des Reichstages, die große Mehrzahl der Reichspartei und eine kleine Gruppe von Nationalliberalen sind auf die agrarische Parole eingeschworen, und wenn auch diese „Sammelpolitik“ derzeit noch nicht ganz ein Drittel des Reichstages repräsentiert,

so bildet dieses Drittel doch gerade den einzigen eisernen Bestand jeder Regierungsmajorität und vermag deshalb einen sehr starken Druck auf die Handelspolitik des deutschen Reiches auszuüben.

Die erklärten Gegner des Agrariertums stehen um die Fahne des Freisinn gescharrt, der hier, wenn auch nicht den Freihandel selbst, so doch die Richtung zum Freihandel bedeutet. Darin liegt die Schwäche ihrer Stellung. Nicht um die Doktorfrage, ob Freihandel oder Schutzoll, geht der Streit, sondern ausschließlich um das vielfach ernste Bedürfnis nach Sanierung der Landwirtschaft einerseits und andererseits um die großen Interessen, welche Handel und Industrie an möglichst billigen Broddpreisen haben. Im Uebrigen aber steht die deutsche Industrie noch vollständig im Lager des Schutzoll. Es ist ein ungeheurer sozialer Kampf, welcher dem Bürgerthum von Adel und Bauernschaft aufgedrungen wird und der in diesem Frühjahr an der Wahlurne ausgefochten werden soll. Mit Bedauern muß man gestehen, daß der Freisinn für diesen Kampf seine Stellungen nicht eben glücklich gewählt hat. Noch keine militärische Vorlage ist gerade bei Kaufleuten und Industriellen Deutschlands so populär gewesen wie die Flottenvorlage. Heute drängt die ganze große wirtschaftliche Arbeit des deutschen Volkes in die weite Welt hinaus, und diesem sich alljährlich stärker entwickelnden Welt-handel dankt Deutschland seinen stetig wachsenden Wohlstand, danken Reich und Einzelstaaten den blühenden Stand ihrer Finanzen. Es war mit einer der größten Fehler, die der glänzende Redner, aber überaus kurzfristige Politiker Eugen Richter gemacht hat, daß er von vornherein seine Partei auf die Opposition gegen die Flottenvorlage festlegte und so die Reichsregierung zwang, bei den Agrariern freundliche Anbahnung zu suchen. Noch eist im Vorjahre war die hollmann'sche Flottenvorlage wesentlich an dem Widerspruch der Agrarier gescheitert, und damals hatte es geheißen: „Ohne Kanig keine Rähne.“ Der weitaus verbesserte Entwurf, welchen Tirpitz vorlegte, wurde in seinem Ansehen und seiner wirklich volksthümlichen Haltung sieghaft gemacht mit der unmittelbaren vor der Reichstagsöffnung gechehenen Er-

werbung von Kiaotschau. Es war ein Don Quixoteritt gegen Windmühlen, als Eugen Richter unter solchen Verhältnissen die Vorlage bekämpfte, an der in allererster Linie die Gesellschaftsklassen interessiert waren, aus denen der Freisinn sich rekrutirt, Handel und Industrie. Die Agrarier als solche hatten an der Flottenvorlage gar kein Interesse; ihnen war nur die eine Möglichkeit damit geboten, daß sie die Reichsregierung sich verpflichten konnten, und dazu hat ihnen Herr Eugen Richter geholfen. Wäre das Centrum nicht „abgefallen“ und hätte der Reichstag das Flottengesetz abgelehnt — diese Wahlparole hätte unfehlbar bis zur Vernichtung der freisinnigen Fraktion im deutschen Reichstage und zur schwersten Schädigung der liberalen Elemente im preussischen Abgeordnetenhaus geführt. Daß es nicht dahin gekommen ist, danken Freisinn und Liberalismus der überaus staatsklugen Haltung des Centrumsführers Lieber, der mit den Freisinnigen für seine Partei die Majorität der Opposition in politischen Streitfragen gerettet hat. Centrum bleibt Trumpf, je nachdem es mit der Rechten oder mit der Linken geht.

So ist denn durch die unglückliche Haltung des Freisinn einstweilen die gesammte deutsche Reichsregierung den Wünschen der Agrarier und des Centrum verpflichtet worden, und der Sammlungsruf der wirtschaftlichen Gruppen, den Miquel ausbrachte, wird diesseits und jenseits des Centrum den Streit bestimmen, das Centrum selbst aber nur wenig berühren. Dieses und Miquel werden freie Hand haben für die Entschlüsse der Zukunft. Man wird viel Wasser in den agrarischen Wein gießen, denn kein Mensch denkt an maßgebender Stelle ernsthaft daran, in die zur Zeit so glückliche Entwicklung des deutschen Welthandels mit problematischen Experimenten einzugreifen. Aber auch dieses Wasser wird zum großen Theile vom Centrum servirt werden müssen und die Wasserbezugsgebühren werden in politischer Münze zur Zahlung kommen. Das ist eben das Unglück des deutschen Freisinn, daß er noch heute mit Bruder Brandt im Weinkeller sitzt: „Dankt Gott mit jedem Morgen, — Daß Ihr nicht braucht für's römische

Das Kabinet Thun.

— Momentaufnahmen und Porträts. —
Original-Gezeichnet von dem „Neuen Pester Journal“

Wien, 21. März.

Der Schlupfakt der vorigen Session unseres Abgeordnetenhauses hat seine Signatur von den großartigen Massenszenen erhalten. Die Solisten wurden durch die Leistungen der Reichsraths-Komparier direkt in den Schatten gestellt. Da ist nun seither eine wesentliche Verschiebung eingetreten. Die Regie ist in andere Hände übergegangen. Das Spektakelstück ist vom Repertoire abgesetzt — wenigstens vorläufig. Die Temperamentsäußerungen der Abgeordneten Schönere und Wolf, die bei der heutigen Eröffnungssitzung des Parlaments zum Besten gegeben wurden, hatten wenigstens einen starken Beigeschmack von Anachronismus. Sie trafen nicht mehr oder noch nicht die Grundstimmung des Hauses.

Das Interesse wendete sich überhaupt nicht den Volksvertretern, sondern den Inhabern der beiden Ministerfauteuils zu. Mit Ausnahme der beiden eigentlichen Ressortverwalter, des Eisenbahnministers Dr. v. Bittel und des chronischen Ministers für Landesverteidigung, Feldzeugmeister Graf Wessersheimb, gab es auf der Ministerbank nur Debutanten. Und diese werden stets mehr beachtet wie die bewährtesten alten Kräfte. Insbesondere der militärische Fachmann des neuen Kabinetts begegnete einer nicht unbegreiflichen Theilnahmslosigkeit. Graf Wessersheimb braucht die Aufschrift nicht, die man Glaswaaren gibt und den Mitgliedern gebrechlicher Ministerien geben sollte: „Nicht stützen!“ Das Gestütztwerden ist dem General im Laufe der Jahre zur Lieben, unentbehrlichen Gewohnheit geworden.

Er hat sich nachgerade immunisirt. Er erinnert an das aus Hollundermark verfertigte Kinderspielzeug, welches „Steh-auf-Männchen“ genannt wird. Man kann es niederlegen so oft man will, es steht sofort wieder auf.

Es ist schon betont worden, daß der Tag dem Ministerium gehörte. Die Abgeordneten bildeten nur die Staffage. Selbst die wenigen „neuen Männer“ erregten nur geringe Aufmerksamkeit des zahlreich erschienenen Galeriepublikums, in welchem die elegante Damenwelt dominierte. Der Ringstraßen-corso, auf dem an sonnigen Märztagen die neuen Gedichte und „Kompositionen“ der Modistinnen der Bewunderung oder dem Neid der Geschlechtslosen preisgegeben werden, muß heute sehr veredelt gewesen sein. Die Modifikation des Abgeordnetenhauses war heute — das wurde allgemein und selbst von den mitkonkurrierenden Damen willig zugestanden — die silbergraue Toilette der Frau Dr. Rajzl. Den buchstäblichen „comble“ derselben bildete ein violettes Barett. Wenn man die Gattin eines Finanzministers ist, darf man sich solchen Luxus erlauben.

Die Unterhandlungen mit dem Dr. v. Fuchs, der sich aus nur allzu begreiflicher Rücksicht auf Weib und Kind nicht so leicht überreden ließ, die mehr hürde- als würdevolle Funktion des Präsidenten anzunehmen, zogen sich in die Länge. Dieser Umstand, der eine namhafte Verzögerung des Sitzungsbeginnes herbeiführte, kam einigen Abgeordneten zugute. Vater Stojalowski, der priesterliche Bauernkommandant aus Galizien, bildete das Ziel vieler Lognonen und Operngläser. Der Mann, der sich lange Zeit ließ, bevor er den Gang nach Canossa machte, der als ein verfehltler Flüchtling unstat durch die Welt zog und just in Folge

der Aureole des Märtyrers seiner Gesinnungen bei den polnischen Heloten so begeisterte Anhängerschaft fand, trägt an seiner äußeren Erscheinung nichts weniger als die Eigenthümlichkeit zur Schau, die man bei „Umstürzern“ vermutet. Er ist schwächlich, vorzeitig gebeugt und hat ein blaßes, weiches Gesicht von schier frauenhafter Milde. Da ist sein Parteigenosse Sajer ein anderer Rekl. Der versteht sich auf das Geschäft. Der Anführer soll sich von den Angeführten unterscheiden. Der wacker Bauer hat sich eine Art von Offiziersuniform komponirt, die dem Schneider eines Operntentheaters alle Ehre machen würde. Neben einem blauen, originell verschönten Atila, um den sich an der umfangreichsten Stelle, an der Taille, eine goldgestickte Binde schlingt, hängt ein Mantel mit rothen Aufschlägen. Der schlichte Adersmann versteht sich entschieden auf die malerische Wirkung. Der Maler Wereschagin, der auf der ersten Galerie saß, benützte das dankbare Modell. Auch auf den Abgeordneten R. v. Wolf, der sich einige wirksame Zwischenrufe notirte, machte wohl Einer den Anderen aufmerksam. Aber das Richtige war das doch nicht. Deshalb hatte man sich nicht eingefunden.

Endlich öffnete sich die erste Thüre auf der rechten Seite, durch welche — unsere Ministerien kommen seit längerer Zeit immer von der rechten Seite — das neue Kabinet korporativ seinen Einzug in den Saal hielt. Der Premier übertrug alle seine Kabinettsmitglieder um Haupteslänge. Graf Thun nickt wohlwollend-hoheitsvoll seinen Bekannten zu, die sich beilen, Spalier zu bilden. Albrecht Dürer hat seine Geharnischten so sehnig gezeichnet. Seine Größe läßt ihn beinahe mager erscheinen. Er geht elegant, elastischen Schrittes und man begreift seine Vorliebe für die Uniform. Als Statthalter von Böhmen

Reich zu sorgen." Die nächsten Getreidezölle Deutschlands werden im deutschen Reichstage vom Centrum bestimmt werden.

Budapest, 22. März.

Auch die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte noch nicht den mit Rücksicht auf die Osterferien von dem größten Theil der Abgeordneten herbeigesehnten Schluß der Appropriationsdebatte. Das kleine Häuflein der Volkspartei entwickelt eine desperate Redseligkeit. Zwei ihrer Redner genügt, um die heutige Sitzung auszufüllen, so daß Bichler, der die ganze Zeit über zum Reden fertig saß, erst morgen zum Worte gelangen wird. Außer ihm sind noch Stephan Károlyi, Julius Ság und Franz Sima als Redner vorgemerkt. Wie übrigens verlautet, beabsichtigt auch August Pulsky zu sprechen, um auf die heutigen Ausführungen Asbóth's zu reflektiren. Es läßt sich daher auch heute noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, wann die Debatte zu Ende geführt werden kann.

Die reichstägige liberale Partei hielt heute unter dem Präsidium Baron Friedrich Podmaniczky's eine Konferenz, in welcher vorerst die Kandidationen für die Quotenrepräsentationen vorgenommen wurden. Es wurden kandidirt Max Falk, Alexander Hegedüs, Alexander Matkovič, August Pulsky, Koloman Széll, Koloman Tiba und Nikolaus Tommasics. Sodann wurden die auf die Modifikation und Ergänzung des G. N. XXXIX: 1879, des Paragrafen 3 des G. N. LIX: 1881 und des G. N. XXIV: 1885 bezughabende Gesetzentwürfe, ferner der Gesetzentwurf über die schmalspurige Bahn Gabela-Bochoditsch, der Entwurf des Justizauschusses, die Berichte des Ministers des Innern über die sanitären Verhältnisse des Landes und des Handelsministers über die Vizinalbahnen Szécsény-Szécsény-Mos-Mibánár, Püspökladány-Füzegyhámat und Westercze-Vörög-Brund-Vorgöbesterce und der Bericht der Landes-Valutakommission über das Vorjahr ohne Debatte angenommen, beziehungsweise zur Kenntnis genommen. Schließlich erklärte Ministerpräsident Baron Vánffy, daß die Regierung nach der parlamentarischen Erledigung des Budgetgesetzes und der in der heutigen Konferenz verhandelten Gegenstände vor den Osterferien keine andere Angelegenheit auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses setzen zu lassen wünscht, sohin das Abgeordnetenhaus nach der hoffentlich raschen Erledigung jener Angelegenheiten bis zum Ostermontag Ferien halten werde. Nach der mit Zustimmung aufgenommenen Erklärung des Ministerpräsidenten wurde die Konferenz geschlossen.

Gelegentlich des jüngsten Besuchs der österreichischen Minister in Budapest haben dieselben, wie wir schon berichtet haben, mit den ungarischen Ministern über den modus procedendi bei der Behandlung der Ausgleichsfragen Berathung gepflogen. Wie nun „P. N.“ meldet, kam bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Dauer des neuen Ausgleichs zur Sprache. Während nun die österreichische Regierung wünscht, daß derselbe vom Jahre 1899 ab auf weitere zehn Jahre geschlossen werden soll, vertrat die ungarische Regierung die Ansicht, daß das gegenwärtige Pro-

visoriums Jahr in die kontemplirte zehnjährige Dauer des neuen Ausgleichs mit eingerechnet werden solle, so daß derselbe eigentlich bloß auf neun Jahre abzuschließen wäre. Die österreichische Regierung gab auch diesem Wunsche der ungarischen Regierung nach. — Wie dieselbe Quelle meldet, ist nun auch schon der ungarische autonome Zolltarif und der Motivenbericht zu demselben im Handelsministerium fertiggestellt. Der Tarif unterscheidet Prohibitivzölle für landwirtschaftliche Produkte, Schutzzölle für Industrieartikel und Finanzzölle für Kolonial- und Luxuswaaren. Dieses Elaborat soll schon Anfangs Mai einer Enquête vorgelegt werden, zu welcher die hervorragendsten Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie zugezogen werden sollen.

Die Fachenquete über den Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Börsensteuer kann, wie die „Bud. Korr.“ meldet, wegen der unvorhergesehenen Ausdehnung der Appropriationsdebatte derzeit noch nicht einberufen werden.

Die kroatischen Abgeordneten ersuchten heute im Couloir des Abgeordnetenhauses den kroatischen Minister Emerich Josipovič, dahin zu wirken, daß jene Bestimmung des Gesetzes über die Regulirung der mittleren Donau, wonach die Regulirung bei Semlin erst nach zwei Jahren durchzuführen wäre, mit Rücksicht darauf, daß die Orte Semlin, Versania, Szurcsu, Jakova, Woljercze und die Gemeinden des Torontáler Komitats Váranyos, Almás und Glogow Hochwasser hatten, dahin modifizirt werde, daß diese Regulirung schon heuer durchgeführt werde, damit diesen nothleidenden Gemeinden dadurch Hilfe zutheil werde. Minister Josipovič hielt die Bitte der kroatischen Abgeordneten für berechtigt und versprach, im Interesse der Erfüllung dieser Bitte Alles aufzubieten zu wollen.

Zu den Vorgängen im Orient wird heute aus Konstantinopel gemeldet: Eine Ministerkommission unter dem Voritze des Großvezirs beschloß vorgestern, eine Division von Thessalien nach der bulgarischen Grenze zu disloziren. Dieser Beschluß wurde durch einen kaiserlichen Trabe sanktionirt. Heute besaßte sich die Ministerkommission abermals mit der Durchführung dieses Beschlusses. — Die zwischen der Türkei und Rußland schwebenden Verhandlungen über den Modus für die Zahlung der vereinbarten Summe der Kriegsschadigungsrückstände wurden nach Petersburg verlegt.

Zur Lage in Oesterreich.

Heute Vormittags waren die meisten Klubs des österreichischen Abgeordnetenhauses versammelt, um ihre Dispositionen für die morgen stattfindende Debatte über die programmatische Erklärung des Ministerpräsidenten zu treffen. Die meisten Parteien des Hauses, auch jene der Rechten, werden sich an der Debatte betheiligen. Bezüglich der Besetzung der beiden Vizepräsidentenstellen des Hauses gilt es als feststehend, daß der Abgeordnete Lupul zum ersten und der Abgeordnete Ferjanecics zum zweiten Vizepräsidenten gewählt werden wird.

Ueber die vormittägige Sitzung der deutschen Volkspartei wurde das folgende Communiqué ausgegeben:

Der Verband der deutschen Volkspartei nimmt die Thätigkeit des abtretenden Vorstandes zur ge-

nehmigenden Kenntnis und spricht demselben den Dank für seine Thätigkeit und das Vertrauen aus. Der Verband sieht sich veranlaßt, ausdrücklich zu erklären, daß die von dem Vorstandsmitglied Dr. Steinwender mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Grafen Thun gepflogene Besprechung keinen Anlaß zu einer Mißbilligung geben könne, weil dieselbe lediglich informativen Zwecken diene und der Verband der Auffassung huldigt, daß Vorstandsmitglieder nicht bloß berechtigt, sondern unter Umständen sogar verpflichtet sind, mit anderen Parteien, sowie mit Mitgliedern des jeweiligen Kabinetts einen durch die augenblickliche Sachlage gebotenen Meinungsaustausch zu pflegen. Der Verband kann daher nicht umhin, sein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß gerade das sich als Organ der deutschen Volkspartei bezeichnende „Grazer Tagblatt“ aus der erwähnten „Besprechung“ ungerechtfertigte Vorwürfe wider den Parteivorstand abzuleiten für gut findet.

In der heutigen Sitzung der katholischen Volkspartei wurde eine lebhaftige Debatte geführt, welche den in der Partei herrschenden Divergenzen galt. Eine Entscheidung wurde bisher nicht erzielt. Die Versuche, den Abgeordneten Baron Dipauli zur Zurücknahme seiner Demission als Klubmann zu bewegen, dauern fort. Die Berathung wurde um 12 Uhr Mittags abgebrochen.

In Folge der Berufung des Abgeordneten Jendrzejowicz in das Kabinet sah sich der Polenklub heute veranlaßt, die Wahl eines Obmann-Stellvertreters vorzunehmen. Gleichzeitig wurden auch die Neuwahlen in die parlamentarische Kommission der Rechten vorgenommen, welcher auch der nunmehrige Minister Jendrzejowicz angehört hat. Die konservative Rechte des Polenklubs befand sich in der Majorität. Sie überstimmte die liberale Klubfraktion und wählte statt des von dieser kandidirten Grafen Dzieduszycki den Abgeordneten David v. Abrahamowicz zum Obmann-Stellvertreter. Ebenso wurden bei den Wahlen in die parlamentarische Kommission der Rechten die Abgeordneten Madenski und Rutowski nicht wiedergewählt.

Wie uns telegraphirt wird, beschloß der Polenklub in Abends fortgesetzter vertraulicher Berathung, sich an der Debatte über die Erklärungen des Grafen Thun nicht zu betheiligen.

Sämmtliche österr. Reichst. Blätter besprechen die gestrige Antrittserklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun in zumeist skeptischen Artikeln, aus welchen hervorgeht, daß man wohl nichts sonderlich Verhängliches, aber auch nicht viel Besprechendes in der kurzen Enunziation findet. Am Feindseligsten geberdet sich das Prager Organ der Jungtschechen.

Das Organ des auswärtigen Amtes, das Wiener „Freiendenkblatt“ sagt: Nicht in dem Programm der Regierung, in der Stimmung und in dem Verhalten der Parteien allein kann für das wieder genehende Haus eine Gefahr befürchtet werden, und in dieser Hinsicht bietet der heutige Tag keine genügenden Anhaltspunkte zu weiteren Vorhersagen. Die Divergenzen, die bisher zu begleichen sind, schweben demnach nicht mit der Regierung, sondern mit den Parteien — Abrechnungen, die ihre Quellen mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart haben. Es glimmt noch überall unter der Asche. Ein Sturm kann die Funken neuerdings aufwirbeln und anfachen. Deshalb wäre es wünschenswerth, wenn diejenigen, die den Parlamentarismus lernen neuen Gefahren ausweichen wollen, nicht zu lange den Boden der Bergangenheit aufwühlen, aus dem doch nur Flammen emporzuschlagen können.

Die „N. Fr. Presse“ entbehrt jede Aufklä-

trug er stets den Waffenrock. Er betont geflissentlich die Alluren des ehemaligen Militärs. Den Frack mit dem Ordensfettlein trug er heute wohl nur, weil er eben so viele „Civilisten“ in seinem Kabinet hat. Der Kopf fällt auf, ist von der künstlich herbeigeführten Originalität der Sportsman etwa. Wenn der Ministerpräsident auf dem Bod eines Phaetons sitzt, kann man ihn ebenso gut für den Herrn wie für den Kutscher halten. Das kommt von dem leidigen Bestreben so vieler Kammerdiener, daß sie ihr Herren in Tracht, Gang, Frisur und Bariform slavisch nachahmen — oder umgekehrt. Das schwarzgeschchnittene Gesicht ist von einem grauen Bart eingerahmt. Das rechte Auge, das ein Monocle hält, ist das Centrum einer reichen Faltendraperie, die Oberlippe ist rasirt. Man könnte den Grafen Thun für einen in Wind und Wetter verwitterten Marineur halten, wüßte man nicht, daß er Major in der Reserve des vierzehnten Dragoner-Regiments ist. Die Schnurrbartlosigkeit gehört zu den Privilegien der Windischgrätz-Dragoner seit Gründung des Regiments, seit anderthalb Jahrhunderten, seit der Schlacht von Kolin, vor der man die knabenhaft aussehenden „blanc-boes“ mit ihrer Jugend verhöhnste, die sie aber gar nicht hinderte, dreinzuschlagen wie die Alten. Im stählernen Garnisch würde sich dieser Premier wahrscheinlich viel besser und stibvoller ausnehmen wie im Frack. Er ist eigentlich die einzig auffällige und eigenartige Erscheinung des neuen Kabinetts. Die anderen Minister bemühen sich nicht im Geringsten, „bedeutend“ auszuweisen. Es scheint, daß man nachgerade das staatsmännische Wesen nicht mehr geflissentlich in individuellen Frisuren, persönlichen Gilets und Bein-

kleidern, sowie vollendeten Denkmalsposen sucht. Die anderen Minister sind Herren von recht gemüthlich alltäglichem Aussehen. Höchstens den jungeschechischen Finanzminister Dr. Raizl könnte man in gewissem Sinne ausnehmen. Der ist nervös und fähig wie der Operndirektor Mahler und von einer quacksilbernen Unrast des ganzen Wesens. Die Blicke der dunklen Augen flackern, der Ausdruck des fränklich gefärbten, mageren Gesichtes wechselt unablässig zwischen Extremen und seine Gesten sind förmlich berecht.

Die übrigen neuen Minister enttäuschen. Sie zählen zu den Männern, denen man in Gesellschaft gestern vorgestellt worden ist und die man heute nicht mehr erkennt, wenn man ihnen auf der Straße begegnet. Uniformirte Physiognomien, die man sich nur dann einprägt — sobald sie eben Ministern gehören. Dann ist noch ein Herr unter ihnen, von dem man sich vielleicht die Gesichtszüge, aber nicht den Namen merken kann. Ritter v. Jendrzejowicz! Das schreibt sich leicht nieder, aber ausprechen soll man es. Es wird sehr wohlgefinnte Staatsbeamte geben, die auf die Anfrage, wie der polnische Landmannminister heißt, in die tödlichste Verlegenheit gerathen.

Bis auf den Namen gibt sich Sr. Excellenz übrigens im höchsten Grade anspruchslos. Man könnte ihn für einen schlichten Mann aus dem Volke, für einen ganz gewöhnlichen Wiener Hausmann oder Gemeinderath halten, ebenso wie seinen — räumlich — entferntesten Kollegen, den auf der äußersten Linken angesiedelten Handelsminister Dr. Baernreither. Justizminister Dr. v. Ruber, Unterrichtsminister Graf Bylandt und Ackerbauminister

Baron Rast — sie sind Alle Muster des korrekten Beamten. Es ist Alles so ordnungsgemäß an ihnen, von der glattgebügelten Frisur und dem alle Extravaganzen vermeidenden Barthschnitt angefangen, so vorschriftsmäßig und amtlich normal. Ihr Beruf sieht ihnen sichtbarlich tabellos. Man kann sich absolut keine staatliche Institution vorstellen, die besser fundirt zu sein scheint wie sie.

Indessen, der erste Eindruck mag leicht ein trügerischer sein. Der Schein soppt häufig. Sie hatten in der Eröffnungssitzung eben nichts weiter zu thun, als act de presence zu machen. Einen Urtheilsmaßstab, dem relativer Werth zukommt, lieferte nur der Ministerpräsident. Das Kenomne, das ihm als Redner von der Prager Landtagsstube aus vorausging, hat er bereits am ersten Tage wesentlich befestigt. Er gab nur eine kurze Erklärung ab, doch das genügte völlig. Er sprach nur ein paar Worte frei, ließ aber dann das Monocle fallen, welches ihn am Sehen zu hindern scheint, und verlas die Enunziation. Sein Organ ist klanglos, stumpf und unergiebig. Oder vielleicht hält er es für gar nicht nöthig, sich der Abgeordneten wegen der Bequemlichkeiten des gewöhnlichen Konversationsstones zu entäußern. Diese Auffassung befände sich allerdings im Einklang mit seinen ungemein feudalen Alluren. Ohne irgendwie hochmüthig zu sein, entfernt doch eine gewisse „Höhe, eine Würde“ die Vertraulichkeit. Selbst wenn es liebenswürdig sich erweist, zeigt sich das. Es ist, als ob er vorher erst aus den Wolken herabsteigen müßte. Er benimmt sich eben — privilegiert.

Graf Thun hielt während des Struktinums zur Präsidentenwahl auf beiden Seiten des Hauses Cercle. Es gab aber doch einigen Unterschied in der

rung über das Programm der Regierung, da die geistige Erklärung Thun's bloß selbstverständliche allgemeine Wünsche enthalte. Bloß die Zusage des Regierens auf „verfassungsmäßigem Wege“ sei der einzige greifbare Paffus in der Regierungserklärung. Um dieser einzigen Beruhigung willen, welche die Erklärung der Regierung gewährt, erweise es als Pflicht, das Thun des Grafen Thun abzuwarten, bevor man sich ein endgiltiges Urtheil über ihn bildet. Allerdings, wer in die Vergangenheit blickt und von der Zukunft nicht enttäuscht sein will, der muß auch mit dem Falle rechnen, daß Graf Thun sich nicht stärker zeigt als sein Vorgänger und selbst das Einzige nicht hält, was er versprochen hat.

Die Prager „Národní Listy“ beklagt sich über die Dürftigkeit des Inhalts der Regierungserklärung, welche auf der Rechten den peinlichen Eindruck habe hervorgerufen müssen. Das also ist der Dank, fahren „Národní Listy“ fort, für alle die Nachgiebigkeit der Rechten, für alle ihre Opfer. Graf Thun kennt die Postulate der Rechten nicht, für ihn existirt nicht die Forderung der Gleichberechtigung der Völker, nicht die vorjährige Adresse der Rechten mit allen Forderungen der Selbstständigkeit der Königreiche und Länder. Sein Programm will so viel befehlen, als: Ihr Föderalisten, gebi Ruß mit Eurem czechischem Staatsrechte und Eurer Autonomie, ebenso Ihr deutschen Centralisten mit Eurem Großdeutschthum; vereinigt Euch Alle im Waffenstillstande zum Zwecke des Ausgleichs! Allein gleich der erste Tag des Wiener Parlaments, schließt das Blatt, habe dem Grafen Thun gezeigt, daß er einen entschieden vorsehlichen Weg eingeschlagen habe; die Rechte überließ es eilig bei der Anhörung des Programms, und von der Linken kam eine ganze Reihe oppositioneller Demonstrationen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. März.

* Die Finanzen der Hauptstadt. Die Finanzsektion des Magistrats hat in Angelegenheit der Regelung des finanziellen Verhältnisses der Hauptstadt ein Elaborat ausgearbeitet, welches der Magistrat am nächsten Freitag in außerordentlicher Sitzung verhandelt. — Das Elaborat haben wir seinerzeit bereits eingehend besprochen. Es enthält Vorschläge über die Vermehrung der Einnahmsquellen der Hauptstadt, von denen die wichtigsten die Einführung einer fünfprozentigen Schulssteuer, die Erhöhung der Spektakelgebühren, die Revision der Pflasterungs- und Kanalisierungsbeiträge, die Besteuerung des Sodawassers etc. sind.

* Straßenbahn auf der Dfner Ringstraße. Der Handelsminister verständigte die Stadtbehörde, daß er den provisorischen Ausbau des Straßenbahnabschnittes vom Bloßbergquai bis zum Tabaner Kirchenplatz ohne administrative Begehung gestatte.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für dreistöckige Neubauten: an Jean Johann A u s c h e r, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 2727—28; an Stephan B a r h o, 4. Bezirk, Müllergasse Nr. 39; an J a m b u r g e r u. B i r k h o l z, 5. Bezirk, Csákygasse Nr. 1212; an Friedrich K o v á c s, 6. Bezirk, Herzengasse Nr. 3218; an Alexander S i l b e r s t e i n u n d Frau, 7. Bezirk, Garangasse Nr. 4358; an Georg K l o b u n d Frau, 7. Bezirk, Damjanichgasse Nr. 4208; an Ernst K o v á c s u n d Frau, 7. Bezirk, Rosengasse Nr. 4673; an Ludwig G. S z e l e c z k y, 9. Bezirk, Kinnizgasse Nr. 9239. — Für zweistöckige Neubauten: an Karl B e r m a n n, 3. Bezirk, Galagongasse Nr. 4555; an die Stadtbehörde,

Art, wie das geschah. Die Linke suchte er auf, von der Rechten wurde er aufgesucht. Vielleicht entbehrten diese Unterhaltungen der politischen Natur nicht; vielleicht lud der Erzellenzherz bereits zur ersten Soirée in seinem Hause ein, das ein festliches und gastfreundliches ist; auch darin liebt er es, den Grandseigneur hervorzuführen. Es wird jetzt lustig werden im Ministerpalais...

Die erwartete dramatische Sensation wollte sich bei der ersten Sitzung nicht recht einstellen. Das Haus, in dem noch vor wenigen Monaten jeder Ruf ein hundertstimmiges Echo gefunden, hat inzwischen die Akustik eingebüßt. Als der Abgeordnete Schönerer dem neugewählten Präsidenten Dr. v. Fuchs in kurzen, gleichen Intervallen die Berichterstattung zuschrie, er gehöre als Verfassungsverbrecher „ins Zuchthaus“, machte dies augenscheinlich nur bei dem Präsidenten Effekt. Der wurde noch um Einiges blässer, strich sich das blondgraue Spitzbärtchen, nahm den Zwicker von der Nase und spielte erregt damit. Die Uebrigen nahmen jedoch von den Zwischenrufen kaum oder doch höchstens nur heitere Notiz.

Graf Badeni pflegte bei solchen Zwischenfällen blutroth zu werden, grimmig zu lächeln und mit dem Bleistift in den Pult zu stechen. Für den Grafen Thun existirt weder Schönerer noch K. S. Wolf, der sich alsbald auch betheiligt. Kaum einen einzigen, flüchtigen Blick hat er ihnen zugeworfen. Wie wenn er auf der Landstraße dahinreiten würde und ein unbekannter, schlechtgekleideter Wanderer rufe den Neubalsherrn an. Man muß ihm jedenfalls erst bei passender Gelegenheit vorgestellt worden sein, wenn er von Zwischenrufen irgendwie Notiz nehmen soll.

für den Bau einer Knabenbürgerschule mit 18 Lehrjahren, 7. Bezirk, Ecke der Mrazien- und Wesselenyigasse. — Für Parterrebauten: an Ludwig S z e n t e, 1. Bezirk, Martinsberg Nr. 3382; an Valentin B e t i k s Erben, 1. Bezirk, Martinsberg Nr. 10024; an Witwe Franz S t r a u ß, 2. Bezirk, große Rodusgasse Nr. 3953; an Franz K e s, 3. Bezirk, Filatoried Nr. 6473; an Witwe Johann D r e c h s l e r, 3. Bezirk, Körte- und Borsvargasse Nr. 932; an Stephan M ü l l e r, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 1624; an Mathias R u ß, 3. Bezirk, Körtegasse Nr. 1680; an die S c h w u r p l a s - B r i c k e n b a u u n t e r n e h m u n g, 4. Bezirk, Schwurplaz, provisorisches Kanalen- und Nebengebäude; an die E l i s a b e t h - D a m p f m ü h l e n - G., 5. Bezirk, Bessenyengasse Nr. 1261, Schloßwerkstätte; an Joseph P l e n c z n e r, 5. Bezirk, Waiznerstraße Nr. 1389; an Michael K a m a r a s, 7. Bezirk, Labornogasse Nr. 2558; an Johann K a l t n e r u n d Frau, 7. Bezirk, Billangogasse Nr. 2521; an H e d r i c h u n d S t r a u ß, 9. Bezirk, Sorokáregasse Nr. 104, Kuhstall. Außerdem wurden noch 30 kleinere Baulizenzen erteilt.

* Das Grundverkaufskomitee befürwortet das Gesuch des Lazaristenordens: ihm zur Erbauung einer Kirche und eines Ordenshauses an der Ecke der Lützold-, Telepp- und Gensgasse 1305 Quadratklafter Grund überlassen zu wollen. Die Bedingungen der Ueberlassung werden in der nächsten Sitzung des Komitees festgestellt werden.

* Stipendien. Aus der Graf Stephan K o h á r y -Stiftung sind vier Stipendien zu je 90 fl. 76 kr. an solche Waisen zu verteilen, welche im I. oder II. Bezirk geboren sind und das zwölfte Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Gesuche sind bis Ende d. M. bei der Vorsteherung des I. oder II. Bezirks einzureichen.

* Zum Bau der Schwurplazbrücke. Für die bei diesem Bau vorkommenden Arbeiten hat der Handelsminister die Sonntagsruhe aufgehoben.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstempel beizulegen. Die Administration.

Budapest, 22. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus. Die Kongrua-Vorlage und die Juden, Der Kapitalist (Budapester Josephi-Markt etc.), telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner die „Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Zweierlei Liebe“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

* Wetterbericht. Das Firmament hat sich hier ausgeheitert, es weht ein starker Westwind, die Temperatur ist etwas gesunken und erreichte bloß ein Maximum von 8 Gr. R., der Barometerstand wich um ein Gerüges. Regen wird hauptsächlich aus Deutschland, Russland und aus den Alpengebirgen gemeldet. Die Verteilung der Temperatur blieb unverändert. In Ungarn hat es in den letzten 24 Stunden bloß in den südlichen Komitaten geregnet, im mittleren und nördlichen Theile des Landes war es trocken. Die Temperatur ist gesunken und hie und da Nachts bis unter den Gefrierpunkt gefallen. Es ist abwechselnd bewölkt, bei Tag mildes Wetter mit starker nächtlicher Abkühlung und Regen im Süden des Landes zu erwarten.

* Serenade für den König. Am 11. April wird bekanntlich die Haupt- und Residenzstadt zu Ehren des Königs einen Fackelzug veranstalten. Bei diesem Anlasse wird auch die „Budai dalárda“ im Hofe der Dfner Burg eine Serenade veranstalten. Der Präsident des genannten Gesangvereins, Vizebürgermeister Julius B ó z s a v ó l g y i, hat in einem Rundschreiben an diejenigen Mitglieder des hauptstädtischen Lehrpersonals, welche bereit sind, im Chore mitzuwirken, die Einladung gerichtet, zu der am 26. d. Abends 7 Uhr in der Redoute abzuhaltenen Probe zu erscheinen.

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie trifft, einer Samstag in Bozen eingetroffenen Depesche zufolge, bestimmt Mittwoch oder Donnerstag in Graz ein. Es sind bereits Weisungen erteilt worden, für die hohe Frau und die Erzherzogin Elisabeth, welche gleichzeitig mit der Kronprinzessin-Witwe in Graz eintrifft, in der Villa Ueberbacher die Gemächer einzurichten.

* Erzherzogin Natalie. In dem Befinden der schwerkranken Erzherzogin Natalie ist leider noch keine Besserung eingetreten. Das heute um 10 Uhr Vormittags aus Preßburg eingetroffene Bulletin lautet:

„Die durch die G e h i r n e n t z ü n d u n g hervorgerufenen Drüsenentzündungen sind anhaltend; Fieberbewegung mäßig; Kräftezustand hinreichend; Nahrungsaufnahme genügend. Preßburg, 22. März 1898, halb 10 Uhr Vormittags.“

* Postämter. Durch allerhöchste Entschliebung wurden ernannt: der Ceremoniel-Direktor Heinrich B o e b e n - f e i n - R i t t e r v. U g e n h o r s t, sowie der Re-

gierungsrat und Kanzleidirektor Dr. Eduard W l a s a k zu Hofräthen; der mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes beehrte Hofsekretär Mar J m h o j Ritter v. Geißlinghof zum wirklichen Regierungsrath; Dr. Gustav B r e i t e n f e l d, mit Titel und Charakter eines Hofsekretärs beehrter Hofkonzipist I. Klasse, zum Hofsekretär im Oberhofmeisteramt; der Hofwirtschaftsrath Franz E d l e r v. W o r l i s k y zum Hofwirtschafts-Direktor; die Hofwirtschafts-Adjunkten Karl P r i l e k t y v. P r i l e k u n d D e v e t u n d Ernst R i t t e r v. S u l z b e c k zu Hofwirtschaftssekretären; der Hofkommissär II. Klasse Joseph K e n g l o v i t s zum Hofwirtschafts-Offizial.

* Eine Jókai-Ausstellung in Paris. Das kön. ung. Kommissariat der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 gedenkt ein ganzes Zimmer der ungarischen Sektion für Literatur und Kunst einer kompletten Jókai-Ausstellung zu widmen. Es werden dort alle Ausgaben der Werke des großen Romanciers, sowie die in 14 fremden Sprachen erschienenen Uebersetzungen der Romane und anderer Werke Jókai's ausgestellt. Die zahlreichen Prachtalben und Ehrenbürgerdiplome, welche Jókai anlässlich seines 50jährigen Schriftstellerjubiläums von den ungarischen Provinzstädten und literarischen Vereinigungen erhielt, sowie andere werthvolle Gegenstände aus der reichen Sammlung des Dichters werden den J ó k a i - S a a l der Pariser Weltausstellung ausfüllen, welcher unfehlbar das größte Interesse bei allen literarisch gebildeten Besuchern der Weltausstellung erwecken wird.

* Graf Madár Andráffy. Im Befinden des schwerkranken Grafen Madár A n d r á s s y ist heute eine Besserung eingetreten. Der Patient brachte die Nacht etwas ruhiger. Im Laufe des Abends weilten der Hausarzt des Grafen, Dr. Max K e l e m e n, und die Professoren K o r á n y i u n d H e r c z l abwechselnd am Krankenlager. Im Palais des Grafen fanden sich auch heute zahlreiche Besucher ein, die Erkundigungen über das Befinden des Kranken einholten.

* Ein verschwundener Sportsman. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der bekannte Rennstallbesitzer Richard W a h r m a n n, der einen Jagdausflug in das Zimere Afrika's unternommen hat, ist je t M o n a t e n s p u r l o s v e r s c h w u n d e n. Die letzte Nachricht ist von Wahrmann aus Aethiopien hierher gelangt. In Sportkreisen weiß man nicht, was in der nächsten Rennsaison mit dem 21 Pferde zählenden Rennstall Wahrmann's geschehen wird.

* Ein Pseudo-Fürst. Vor einigen Monaten machte ein rothhaariger Kellner im „Drofi-Caprice“ von sich reden, der sich für einen Fürsten Mierciaw W o r o n i e z k i, einen Leffen des 1848er Freiheitskriegen gleichen Namens, ausgab. Damals citirte die Polizei den Kellner und wies ihn an, seine Dokumente mitzubringen, was aber der „Fürst“ wohlweislich unterließ. Die Oberstadthauptmannschaft ordnete daher eine Hausdurchsuchung an und konstatarie aus den vorgefundenen wenigen Dokumenten, daß sie es mit dem Sohne des Sargbärder Schuhmachers, dem Kellner Emerich F i l l a z u thun habe, den sie dann wegen groben Unfugs aus der Hauptstadt abhob. Filla verlangte und urigte mehrmals, aber immer erfolglos, die Retourirung seiner Dokumente, auf Grund deren er weitere Nachforschungen anstellen wollte. Endlich faßte er sich ein Herz, schrieb ein Gesuch an Se. M a j e s t ä t den K ö n i g u n d bat um eine gerechte Untersuchung. Dieses Gesuch, das wir im Auszuge mittheilen, wurde jüngst zur Berichterstattung an die Oberstadthauptmannschaft geleitet. Es heißt in demselben:

„Mit huldigender Ehrfurcht trete ich vor Ew. Majestät erhabenen Thron, und bitte allerunterthänigst, mich nicht ohne Prüfung meiner Angelegenheit zu entlassen. Mein Vater hat am 1848/49er Freiheitskriege theilgenommen, wurde nach Niederwerfung desselben flüchtig, weil er befehligte, dasselbe Schicksal wie sein Bruder, den Märtyrer Tod, erdulden zu müssen. Während seiner ziellosen Wanderungen entdeckte er eine Insel, deren uncivilisirte Bevölkerung er unterrichtete, wie man den Boden bebauen müsse. Aus Dank und Anerkennung dafür wählte ihn das Volk zu seinem Fürsten. Nach einiger Zeit jedoch plagte ihn das Heimweh, er wollte sein geliebtes Vaterland aufsuchen und unternahm die große überseeische Reise. Unerwartet und zur größten Freude seiner Mutter kam er wieder in seiner Heimath an, lernte im Hause seiner Mutter die Fürstin Amalie C z a r t o r e z k y kennen, die er heirathete und mit auf seine Insel nahm. Behufs Verkaufes der Bodenprodukte seines Landes ging mein Vater im Jahre 1875 nach England, wurde aber an der Grenze am 10. November 1875 meuchlings ermordet. Meine Mutter starb aus Gram über den Tod ihres Gatten und übergab mich der Obhut des Grafen Johann M i k e s de Zabolca, der mich adoptirte. Nach wenigen Jahren starb der Graf und ich kam in die Obhut des Barons Eduard F e l n e r v. Felhegy, der mein Vermögen verpachtete und mich nicht einmal die Schule besuchen ließ. Später habe ich beim 22. Infanterie-Regimente gedient, und von hier entlassen, habe ich für den Lebensunterhalt meiner Tante, der Witwe eines Freiheitskriegeren, und für meine Familie sorgen müssen; jetzt aber müssen wir wegen der Verfolgungen der Polizei fast Hungers sterben. Die Polizei verfolgte mich mit allerlei unmöglichen Verdächtigungen und schickte mich einige Male per Schub v. a. Budapest fort, jedesmal an einen anderen Ort, nur nicht dahin, wo ich zuständig bin und wohin ich abgeschoben werden wollte; meine Zeugen, mit welchen ich meine Abflamung nachweisen wollte, hat die Polizei niemals eibernommen, meine Dokumente folgt sie mir nicht aus,

sie sucht und findet immer neue Gründe, mich, wohin es ihr beliebt, abzuschieben.

Vor den Stufen des Thrones stehe ich um Schutz gegen die Brutalität der Polizei und um die Ausfolgung meiner Dokumente, ohne welche ich nie eine Rolle spielen und ewig ein Sklave bleiben werde. Ich empfehle mich der allerhöchsten Guld und Gnade Sr. Majestät zc. Fürst Mieczslaw Woroniecki.

Soweit der Brief, der so vernünftig abgefaßt ist, daß man beinahe versucht wäre, anzunehmen, es verlohne denn doch eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit. Der Brief gelangte in die königliche Kabinettskanzlei, welche denselben dem Ministerium des Innern überreichte. Der Minister des Innern seinerseits verfügte, daß der Brief der Oberstadthauptmannschaft „zur Aeußerung“ übermittelt werde. Dort befindet sich nun derselbe und dürfte wahrscheinlich den übrigen Akten des „Fürsten“ beigelegt werden, welche Emerich Filka, genannt Fürst Mieczslaw Woroniecki, noch immer nicht zurückerhalten konnte.

*** Sozialistische Demonstration gegen die Mutter des Ministerpräsidenten.** „M. Ort.“ meldet: Die Mutter des Ministerpräsidenten, Baronin Daniel Bánffy, war anlässlich der Festvorstellung am 15. März im Klausenburger Nationaltheater in ungarischer Gala erschienen; auch hatte sie ihrer Dienerschaft hinterlassen, das Palais zu illuminieren. Kaum waren die Lichter angezündet, als auch schon der Mob, der Abends in großen Massen die Straßen durchzog, die Fenster nacheinander einschlug. Zur selben Zeit wurden auch die Fenster der Redaktion des „Ellenzet“ eingeschlagen. Ebenso erging es den Fenstern der Wohnung des Präsidenten des Märzfeier arrangirenden Komitês, welche in demselben Augenblicke eingeschlagen wurden, als der Präsident beim Banket auf das Wohl der 4er Honvéds sein Glas erhob. Gegen die Attentäter herrscht in der ganzen Stadt große Entrüstung, man verdächtigt allgemein die Sozialisten, die ebenso wie in der Hauptstadt die Nationalfeier zu stören beabsichtigten. Die Polizei hat gegen die Attentäter die strengste Untersuchung eingeleitet.

*** Jubiläum.** Der leitende Direktor der Pester Walzmühl-Gesellschaft, Herr Koloman Rajner, war heute aus Anlaß seines 25jährigen Wirkens bei der genannten Gesellschaft der Mittelpunkt einer erhebenden Feier. Seitens der Direktion der Gesellschaft hielt der Präsident Baron Friedrich Kochmeister an den Jubilar eine Ansprache, in welcher er die hingebungsvolle und unermüdete Thätigkeit, sowie die zahlreichen Verdienste des Gefeierten um die Gesellschaft hervorhob. Den unter allgemeinem Beifall aufgenommenen Worten des Jubilars folgte die Ueberreichung des wertvollen Ehrengeschenktes und hierauf die Gratulation seitens der einzelnen Direktionsmitglieder, deren jedes Herrn Rajner seine Photographie mit einer Widmung versehen, überreichte. Zu einer festlichen Kundgebung gestaltete sich nachher die herzliche Ovation, die Herrn Direktor Rajner von Seite des Beamtenskörpers und der Vertreter der Gesellschaft dargebracht wurde. In einer kostbar ausgestatteten Anekdote, deren Umschlag ein Meisterstück ungarischer Goldschmiedekunst und reich mit Edelsteinen besetzt ist, während das Titelblatt eine sinnreiche Schöpfung unseres Altmeisters Karl Loh bildet, brachten die Beamten und die zahlreichen Vertreter der Gesellschaft aus dem In- und Auslande ihre Huldigung dem Jubilar zum Ausdruck. Herr Direktor Rajner dankte gerührt für die ihm dargebrachten Ovationen.

*** Die Genossenschaft der Budapester Hoteliers, Gast- und Schankwirthe** hielt heute Nachmittags im „Hotel zum Erzherzog Stephan“ unter dem Vorsitz des Genossenschaftspräsidenten Johann Gundel ihre 24. ordentliche Jahresversammlung. Dem zur Verlesung gelangten Jahresbericht entnehmen wir folgende Daten: Der Ausschuss war auch im Vorjahre bestrebt, die Interessen der Genossenschaftsmitglieder nach jeder Richtung hin zu wahren. Es wurde unter Anderem bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die Einrichtung der unteren Haltestation in Promontor erwirkt. Desgleichen wurden kompetenten Ortes Schritte gethan, damit behufs einer leichteren Kommunikation nach Promontor, woselbst bekanntlich der größte Theil der Genossenschaftsmitglieder ihre Weinsteller besitzt, der Bau einer elektrischen Bahn von Budapest nach Promontor je baldiger in Angriff genommen werden möge. Die Gesuche der Genossenschaft in Angelegenheit der Pachtung der Eisenbahnrestaurationen und in Sachen des unbefugten Kaufens mit geistigen Getränken fanden beim Handelsminister gebührende Beachtung und günstige Erledigung. Desgleichen wurde dem Gesuche um die Aufhebung der Sperrfunde in den Gasthäusern und Restaurationen seitens der Hauptstadt bereitwillig entsprochen und liegt das neue hauptstädtische Statut gegenwärtig behufs Genehmigung dem Minister des Innern vor. Die im Schoße der Genossenschaft initiierte Bewegung behufs Gründung eines Asyls für erwerbs- und arbeitsunfähige Gastwirthe und Kellner ist auf dem besten Wege der baldigen Verwirklichung. Der Bericht erwähnt ferner voller Anerkennung das Wirken des Hoteliers Friedrich Gluck des Schöpfers der Bechlingschule, welcher neuerdings eine Stiftung von 10,000 Kronen gemacht hat, deren Zinsen zur Unterstützung jener Bechlinge bestimmt sind, welche die Schule mit ausgezeichnetem Erfolge absolviert haben, damit ihnen die Mittel zu einer weiteren fach-

gemäßen Ausbildung im Auslande geboten werden. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 690 Mitglieder; darunter befinden sich 26 Hoteliers, 38 Gast- und 626 Schankwirthe. Das Genossenschaftsvermögen hat die Höhe von 44,294 fl. erreicht. Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntniß genommen; gleichzeitig wurde Herrn Friedrich Gluck für seine hochedle Stiftung protokollarischer Dank votirt. Nach Ertheilung des Abschlusses gelangten folgende wichtige Anträge des Ausschusses zur Vorlage: 1. Es möge für den in Konstitution begriffenen Landes-Pensionsfonds der Gastwirthe und Kaffeebieder ein Gründungsbeitrag von 5000 fl. votirt werden; 2. die Hälfte des Nettoeinkommens möge alljährlich zur Vermehrung des Gründungs fonds des Asyls für Gastwirthe und Kellner verwendet werden. Beide Anträge wurden einstimmig acceptirt. Bei dieser Gelegenheit bringt der Vorsitzende ein Schreiben des Delikatessenhändlers Ferdinand Löwenstein zur Verlesung, welcher mit 2000 fl. dem Asyl als Gründer beiträgt. Die Versammlung nimmt dies dankend zur Kenntniß. Hierauf wurde die Sitzung unter lebhaften Claqueurs auf den Präsidenten geschlossen. Anknüpfend daran fand die Generalversammlung des Leichenbestattungsvereins statt. Dem vom Sekretär Nikolaus Poppel verlesenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Vorjahre 17 Vereinsmitglieder aus dem Leben geschieden sind. Das Vereinsvermögen beträgt 7014 fl. 75 kr. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Zum Schluß wurde über Antrag Ferdinand Prindl's Herrn Johann Gundel für die Ueberlassung des Versammlungslocales der Dank des Vereins ausgesprochen.

*** Affaire Arányi-Polonji.** Wie wir bereits meldeten, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Mar Arányi mit seiner Vertretung in der zwischen ihm und Géza Polonji obschwebenden Ehrensache die Abgeordneten Dr. Alexander Nagy und Dr. Gabriel Barady betraut. Die beiden Herren erschienen vorgestern Nachmittags in der Wohnung Polonji's, der sie in Anwesenheit seines Sohnes empfing. Als die Sekundanten Arányi's nun erklärten, der Zweck ihres Kommens sei ein solcher, welcher eine Unterredung ohne Zeugen erheische, antwortete Polonji, er kenne den Zweck des Besuches und gerade deshalb bedürfe er eines Zeugen, weil er in dessen Gegenwart erklären wolle, daß er eine Provokation seitens Dr. Alexander Nagy's, mit dem er in Folge einer Prozeßangelegenheit auf feindslichem Fuße stehe, nicht acceptiren könne. Dr. Nagy beschränkte sich auf die kurze Erklärung, er habe das Mandat Arányi's nur provisorisch angenommen, damit Letzterer den Herausforderungs-Termin nicht veräume. Hierauf entfernte sich Dr. Nagy von Polonji, welcher nun mit Dr. Barady allein blieb. Letzterer erklärte gleichfalls, er habe das Arányi'sche Mandat nur provisorisch und aus dem nämlichen Grunde wie Dr. Nagy übernommen. Polonji ertheilte hierauf die Antwort, daß er den Ablauf des Provokationstermins nicht als Motiv zur Verweigerung der Satisfaktionsleistung benützen werde. Da nun Polonji in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses anerkannte, daß das von ihm bei der Motivierung seiner gegen die „Newport“ gerichteten Interpellation verlesene beleidigende Telegramm sich nicht auf Dr. Mar Arányi, sondern auf den Versicherungsagenten David Arányi bezogen habe, konfessirte Dr. Mar Arányi mit mehreren Abgeordnetenkollegen darüber, ob er nach dieser Erklärung Polonji's von demselben noch weitere Genugthuung fordern solle. Andererseits sendete Dr. Alexander Nagy seine Zeugen, die Herren Ignaz Alpar und Nikolaus Fényes, zu Polonji, um wegen der Ablehnung seiner Sekundantenschaft Aufklärung zu verlangen. Polonji erklärte den beiden Herren, er bege gegen die Person Dr. Nagy's keine Einwendung und habe denselben nicht beleidigen wollen, doch sei es seiner Ansicht nach nicht am Platze, daß Dr. Nagy, der zu ihm in feindseligem Verhältnisse stehe, in einer ritterlichen Affaire ihm (Polonji) gegenüber als Sekundant vorgehe. Die Herren Alpar und Fényes verständigten Dr. Nagy auf brieflichem Wege von der Erklärung Polonji's, hinzuzufügen, daß unter solchen Umständen für Dr. Nagy kein Grund zur Einleitung eines ritterlichen Verfahrens vorliege. In dieser Angelegenheit liegt eine mündliche Erklärung Géza Polonji's vor, in welcher er die Mittheilungen der Mandatäre Dr. Nagy's bestätigt, jedoch bemerkt, daß er die auf Dr. Nagy bezügliche Erklärung unter der Bedingung abgegeben habe, daß dieselbe nicht vor die Öffentlichkeit gebracht werde, da er sonst nicht direkt, sondern gleichfalls nur im Wege seiner Kartellträger mit den Sekundanten Dr. Nagy's verkehren könnte.

Vom Abgeordneten Dr. Mar Arányi geht uns die folgende Erklärung zu: Ich habe vom Reichstagsabgeordneten Géza Polonji, wie dies in den Blättern mitgetheilt wurde, Genugthuung gefordert, nicht deshalb, weil er die Versicherungsgesellschaft „Newport“ angriff, sondern weil er von mir und meiner individuellen Wirksamkeit Dinge behauptete, welche dem wirklichen Sachverhalte nicht entsprechen und dadurch meine persönliche Reputation verletzt hat. Der Herr Abgeordnete hat in der heutigen Reichstagsitzung eine Erklärung abgegeben; er konstatierte, daß nicht von mir, sondern von einem Agenten ähnlichen Namens D. (David) Arányi die Rede war. Ich finde es natürlich, daß diese Erklärung durch dieselbe Animosität gekennzeichnet wird, mit welcher er seinen Angriff gegen die „Newport“ gerichtet hat. Die Tendenz ist klar:

die Gesellschaft, deren ungarisches Geschäft mit meiner Wirksamkeit verknüpft ist, sollte angegriffen werden; ich selbst sollte dadurch in eine schiefe Position gebracht werden, damit jener Theil der öffentlichen Meinung, welcher gewöhnlich nach der ersten Impression urtheilt, schon von vorneherein zu einer unrichtigen Stellungnahme veranlaßt werde. Alldem gegenüber erkläre ich: 1. Daß ich selbst es war, der im vorigen Jahre (1897) bei einer durch die Budapester Handels- und Gewerbekammer einberufenen Enquete die Verschärfung des Handelsgesetzes gegenüber den Versicherungsgesellschaften urgirte und die staatliche Oberaufsicht, die Placirung der Prämienreserven im Lande und die Regelung der Agentenfrage forderte. 2. Es ist unwahr, daß ich nur 276 Gulden Steuer zahle; es ist das nur meine Erwerbssteuer IV. Klasse, meine bedeutend größere Einkommensteuer III. Klasse hat er nicht erwähnt. 3. Es ist unwahr, daß ich wen immer angeeifert oder angewiesen hätte, durch Mißbräuche für die „Newport“ Versicherte zu acquiriren. Im Gegentheil bin ich den betreffenden Agenten gegenüber auf das strengste vorgegangen, so oft ich von einem begangenen Mißbrauch Kenntniß erhielt. Ich habe Anträge stornirt, bei welchen sich eine Irreführung konstatiren ließ. Diesbezüglich habe ich im vorigen Jahre am 1. November ein Rundschreiben erlassen, dessen dritter Punkt Wort für Wort folgendermaßen lautet: „Die „Newport“ fordert von ihren Inspektoren und Agenten bedingungslos, daß die zu versichernde Partei gewissenhaft bedient werde, und die Gesellschaft wird gegen solche Inspektoren oder Acquisiteure, welche die Antragssteller irreführen, die strengsten Maßregeln in Anwendung bringen.“ 4. Ich habe keinen meiner Agenten je dazu ermuntert, Jemanden thätlich zu injektiren; ich ermunthe Niemanden zu Ausschreitungen, weil ich jede Ausschreitung mit der größten Energie verfolge. Dies halte ich für nöthig, vorläufig zu erklären, bis meine Gesellschaft auf jeden Punkt der gegen die „Newport“ gerichteten Angriffe eine dokumentarisch erhärtete Antwort ertheilen wird und bis ich gegen die falschen Ankläger vor Gericht werde aufreten können. — Budapest, 22. März 1898. — Dr. Mar Arányi.

*** Große Defraudation in einer Staatsdomäne.** Der Direktor des Fogaraser Staatsgestüts Fabian Maurovič ist nach Unterlassung eines Betrages von ungefähr 50,000 Gulden flüchtig geworden und wird gerichtlich verfolgt. Der Ackerbauminister veröffentlicht im heutigen Amtsblatte folgende Aufforderung: Der Ministerialsekretär und Gestütsdirektor Fabian Maurovič, unbekanntem Aufenthalt, welcher einer Aufforderung, die von ihm verwalte Domäne zu übergeben, nicht nachgekommen ist, sondern sich stattdessen von seinem Dienstorte ohne Erlaubniß entfernte, wird aufgefordert, sich bei sonstiger Anwendung des §. 254. der Dienstespragmatik, bis zum 31. März l. J. bei dem kön. ung. Domänen-Oberdirektor Béla Darányi zu melden. Budapest, 21. März 1898. Der kön. ung. Ackerbauminister.

Maurovič ist aus Gran gebürtig, 38 Jahre alt und war bis zum Jahre 1895 als Ministerialsekretär im Ackerbauministerium angestellt; er wurde im Jahre 1895 zum Direktor des Fogaraser Staatsgestüts ernannt. Vor einigen Wochen wurde in diesen Staatsdomänen eine Revision vorgenommen, bei welcher verschiedene Unregelmäßigkeiten zutage traten, weshalb sowohl gegen Maurovič, wie auch gegen mehrere Kontrollbeamten die Disziplinäruntersuchung eingeleitet werden mußte. Das Ergebnis dieser Untersuchung war ein solches, daß sich Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi veranlaßt sah, die Suspendirung Maurovič's zu verfügen und einen höheren Ministerialbeamten mit der Uebernahme der Domäne zu betrauen. Dieser Amtshandlung, welche Anfangs März stattfinden sollte, hielt sich Maurovič fern; er hat mittlerweile die Flucht ergriffen. Aber die zahlreichen Unterschleife und Veruntreuungen, deren sich Maurovič schuldig machte, traten klar zutage. Er hat zur Staatsdomäne gehörige Felder verpachtet und die Pachtsumme für seine eigenen Zwecke verwendet. Getreide verkaufte er in solchen Quantitäten, daß gar kein Anbausamen übrig blieb; bei dieser Manipulation defraudirte er viele tausende Gulden. Auch Hafer verkaufte er für eigene Zwecke, und das große Staatsgestüt stand am Tage der Uebernahme mit einem Hafervorrath da, welcher kaum für drei Tage reichte. In der Fogaraser Sparkasse verpfändete er die nächstjährige Forderung bis zur Höhe von mehreren tausend Gulden und unterschlug die Kautionen verschiedener Unternehmer. Seine Flucht hat Maurovič von langer Hand vorbereitet; schon im Winter sandte er seine Gattin nach Italien und vor ungefähr drei Wochen folgte er selbst, reichlich mit Geldmitteln versehen, nach. Gegen Maurovič wurde die Strafanzeige erstattet und die Kurrentirung angeordnet.

*** Ein Opfer von Monte Carlo.** Man schreibt aus Nizza: Der hier lebende englische Schiener Arison hat sich aus einem Fenster seiner Wohnung auf die Straße gestürzt und blieb auf der Stelle todt. In einem hinterlassenen Briefe gibt er Spielverluste in Monte Carlo als Motiv des Selbstmordes an.

*** Der Ball der Cafetiers und Kaffeehausgehilfen, welcher heute in den Redoutelokalitäten abgehalten wurde, kann in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden.** Zahlreicher Besuch, sowie eine Fülle reizender Frauen und Mädchen, welche mitunter große Toilettenpracht entfalteten, gestalteten die Unterhaltung zu einer ebenso glänzenden wie gemüthlichen. Fast sämtliche hauptstädtischen Cafetiers und zahlreiche Berufskollegen aus der Provinz waren mit ihren Familien erschienen, um einerseits dem Tanzvergnügen zu huldigen, andererseits zu Gunsten verarmter Kollegen und invalid gewordenen Gehilfen ihr Scherflein beizutragen. Schon zu Beginn des Tanzfestes wogte in den geräumigen Sälen eine große Anzahl Gäste, von denen erwähnt seien die Cafetiers: Anton Némán, Alexander Steuer, Moriz Sarkai, Otto Eduard Arvan, Armin Pifler, Philipp Glaser, Heinrich Fraenkel, Bernhard Solger, Ferdinand Révay, Leo Berger, Karl Pohl, Paul Simon, Joseph Wagner, Ignaz Weingrubner, Karl Seemann und viele Andere. Um das Arrangement des Wohlthätigkeitsballs machten sich Ludwig Miskén, Michael Bronner, Karl Neumann und Johann Knappe verdient.

*** Das theure Brod.** Im Februarhefte der volkswirtschaftlichen Monatschrift „Közgazdasági szemle“ finden wir einen interessanten und besonders für die Budapest Verhältnisse sehr lehrreichen Aufsatz aus der Feder Dr. Joseph Fenyeffy's über die Brodtheuerung im verflossenen Jahre. Diese Theuerung kann als eine Folge der Abnahme der Welt-Weizenproduktion, sowie der Verringerung der Vorräthe betrachtet werden. Im Jahre 1897 standen nämlich um circa 80 Millionen Hektoliter Getreide weniger zur Verfügung als im Vorjahre. In Ungarn war die Getreideernte eine besonders schlechte gewesen; im Ganzen standen kaum 29 Millionen Meterzentner Weizen zur Verfügung, welche Quantität zwar für Ungarn allein genügend gewesen wäre, allein da die Getreideproduktion in der ganzen Welt eine schlechte war und die Getreidepreise rapid in die Höhe gingen, suchte der ungarische Landwirth die hohen Preise auszunützen. So kam die Brodtheuerung zustande, welche damit zur Genüge charakterisirt ist, daß der Durchschnittspreis des weißen Weizenbrods im Januar 11.8 kr., im Dezember 18 kr., derjenige des braunen Weizenbrods im Januar 9.7 kr., im Dezember 15.9 kr., der des Roggenbrods im Januar 10.7 kr., im Dezember 14.6 kr. betrug. Dieser Durchschnittspreis wird durch die mäßigen Preise der ersten Monate herabgedrückt; er wäre viel größer, wenn bloß die Preise der zweiten Hälfte des Jahres als Basis der Berechnung dienen würden. Was nun die wahre Ursache dieser Theuerung betrifft, so suchen Viele dieselbe in der Markthaleninstitution. Diese Annahme ist nach Dr. Fenyeffy unrichtig; die durch die Markthalen verursachte Theuerung ist eine sehr geringfügige und findet in der Geltendmachung der hygienischen Anforderungen reiche Kompensation. Die schlechte Ernte ist naturgemäß mit einer Ursache der Theuerung. Das Meiste aber tragen zur Theuerung die Bäcker bei. Dr. Fenyeffy berechnet zum Beispiel, daß nach den Mehlspreisen vom 20. November vorigen Jahres die Bäcker an jenem Tage das Brod um 14 kr. per Kilogramm hätten geben können, statt dessen betrug der Preis 18 kr., und das ist entschieden zu viel, denn das Risiko des Bäckers ist ein minimales, er hat einen sicheren Kundencreis. Berücksichtigt man überdies, daß selbst in das feinste Brod Erdäpfel gemengt werden, deren Preis bloß 3-4 fl. per Meterzentner beträgt, so kann man sagen, daß die Bäcker 40-50 Prozent Nutzen haben, was weit über den „bürgerlichen“ Nutzen hinausgeht. In Budapest aber ist die Festsetzung der Preise ganz dem Ermessen der Bäcker anheimgestellt. Wohl hat die Hauptstadt noch im Jahre 1892 ein Statut über die Ausübung des Bäckers, Zuckerbäckers und Lebzeltergewerbes ausarbeiten lassen, aber dieses Statut ist bis zum heutigen Tage nicht in Kraft getreten. Es wäre dies aber umso nothwendiger, als in den Bäckerstuden mit wenigen Ausnahmen noch immer unhaltbare Zustände herrschen. Dr. Fenyeffy bespricht sodann sehr eingehend die Frage der Errichtung kommunaler Bäckereien, wobei er den Stand dieser Angelegenheit, namentlich die Idee der „Municipalisierung“, Monopolisirung des Brodes im Auslande, besonders in Frankreich, ausführlich schildert und beleuchtet. Er kommt zu dem Schlusse, daß im dringendsten Nothfalle die Errichtung staatlicher oder municipaler Bäckereien als Aushilfsmittel wohl am Platze sei, daß aber die Stabilisirung derselben ein überflüssiger und bemerkenswerther Schritt zur Verwirklichung des Staatssozialismus wäre. Ueberhaupt könne die Brodtheuerung durch behördliche Maßnahmen nicht völlig behoben werden, nur mildern, erträglicher machen könne man sie. Zum Glück — so schließt Dr. Fenyeffy seinen gediegenden Aufsatz — hören die Klagen über die Theuerung allmählig auf, obgleich man nicht sagen kann, daß diese selbst aufgehört habe. Sie war überraschend gekommen und wurde deshalb anfangs sehr schmerzlich empfunden, aber im Grunde genommen sei sie nicht so groß, als

man sie sich anfangs vorgestellt. Die ärmeren Volksklassen, die sich in früheren Jahren in Folge der niedrigen Weizenpreise an gutes Weizenbrod gewöhnt hatten, finden sich immer mehr in ihr Los und begnügen sich mit dem schlechteren Brode.

*** Die Steinbrucher Königsbierbrauerei** hat heute die Föglinge des unter dem Präsidium des Barons Ernst Daniel stehenden ungarischen Haushaltungsschulvereins als Studiengäste empfangen. Die unter Führung ihres Direktors erschienenen Schüler haben die musterhaften Einrichtungen der Fabrik eingehend besichtigt, wobei ihnen der leitende Direktor der Königsbrauerei Herr Sigmund Polakovits und das technische Personal mit Erklärungen und Demonstrationen zuvorkommend dienten. Nach dem lehrreichen Rundgange lud die Fabrikdirektion die wissenschaftliche Jugend zu einer improvisirten Jause, bei welcher die verschiedenen schäumenden Fabrikate lebhaften Zuspruch fanden; besonderes Interesse erregte das erst jüngst in Verkehr gebrachte und bereits allgemein beliebt gewordene heilmwirkende Malzbier, dessen Genuß die kleine Gesellschaft mit lebhaften Beifallsbezeugungen begleitete.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende größere Treffer gezogen: **60,000** Kronen gewinnt 23772; **30,000** Kronen gewinnt 62632; **10,000** Kronen gewinnt 17394; **5000** Kronen gewinnen: 54957 69656 87318 89265 91156; **2000** Kronen gewinnen: 8790 9302 10045 21403 31716 32676 44350 48514 51166 59455 63166 72654 79486 80212 84746 86830 88793 92246 92753 93824 95582 97137 99573; **1000** Kronen gewinnen: 3765 5106 11015 11606 13210 14862 16493 19305 19313 20581 20886 21811 23638 24688 25601 31323 31759 33619 34002 35072 35621 36843 39352 42514 47958 50452 56577 58003 59585 62346 63152 63164 64519 65103 65248 65639 69438 70877 74385 76417 78591 79595 81614 96967 97364 98907; **500** Kronen gewinnen: 132 244 6290 10237 11038 11736 14161 15140 16181 16484 17091 18390 19702 21355 22065 24689 25496 27413 27446 29456 29619 31009 33627 34208 36391 36568 36124 37394 41674 41806 44823 46927 49510 50641 52782 54503 54826 54988 56081 56160 57033 57233 58407 58447 58569 61538 61584 61769 63859 65556 66695 68790 70226 70907 71077 75376 75388 75703 76234 80335 81782 84702 84950 85237 86885 89917 92396 92930 93084 93806 96240 97401 97349 98804 98953. — Ferner wurden 1846 Treffer mit je **200** Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

*** Diebische Fleischergehilfen.** In Ergänzung der in unserer jüngsten Nummer enthaltenen Mittheilung von einer Anklage, welche der Redoutenpäster Géza Egerváry gegen den Fleischer B. erstattete, sind wir heute in der Lage folgendes zu melden: Die Affaire datirt nicht von heute. Zwischen Egerváry und B. waren Mißhelligkeiten entstanden und Egerváry erstattete in der That eine polizeiliche Anzeige in dem von uns erwähnten Sinne. Doch schon zu Beginn des Monats Januar d. J. wurde diese Anzeige seitens der Polizeibehörde dem Gerichtshofe überwiesen, wo Untersuchungsrichter Wiener seither eine ganze Reihe von Zeugen vernommen hat, die durchweg entlastend für B. deponirten. Bereits in der allernächsten Zeit dürfte in dieser Angelegenheit ein Einstellungsbeschuß gefaßt und der in seiner Ehre grundlos angegriffene Bürger glänzend rehabilitirt werden.

*** Vater und Sohn verbrannt.** Aus Groß-Ranizsa wird über einen erschütternden Vorfall berichtet: Am 19. d. legte sich der Letenyeer Apotheker Stephan Majer mit einer brennenden Cigarette im Munde schlafen. Nach kurzer Zeit schlief Majer ein, die Cigarette fiel auf die Bettdecke, welche rasch Feuer fing. Bald stand das ganze Bettzeug in Flammen. Majer erwachte in Folge des Brandgeruchs und wollte Thüre und Fenster öffnen. Er wurde jedoch in dem vom Rauch dicht gefüllten Zimmer ohnmächtig und stürzte zu Boden. Erst als das gesammte Mobiliar lichterloh brannte, wurde das Feuer von den Dorfbewohnern bemerkt und nachdem die Löscheruche geblüht waren, fand man die total verkohlten Leichen des Apothekers und seines fünfjährigen Söhnchens. Die Gattin des Verunglückten war am Abend der Katastrophe in Groß-Ranizsa bei einer Theatervorstellung anwesend und erhielt erst am darauffolgenden Tage von dem Unglücke, das sie betroffen, Kunde.

*** Tanzprüfung.** Die emeritirte Primaballerina der k. Oper Frau Raticza D. Müller führte gestern ihre Schüler und Schülerinnen vor, welche bei ihr Tanzunterricht genossen. Die Anwesenden waren von den aufgewiesenen Resultaten der trefflichen Meisterin äußerst begeistert und ergötzen sich an den tadellos ausgeführten Tänzen der Jugend. Die Schüler und Schülerinnen produzierten sämtliche Salontänze, darunter auch die neu in Mode gekommenen, wie den „Mignon-Walzer“, das „Pas des patineurs“, die „Arkadien-Mazurka“ und den „Balotás“. Frau Müller erhielt für die dargebotenen Produktionen den schmückhaften Beifall der anwesenden Gäste.

*** Spende.** Für die Budapest freiwillige Rettungsgesellschaft sind uns von Herrn Hermann Neuwelt als Sammlung gelegentlich der bei Herrn Ignaz Zeiler stattgefundenen Familienfeier heute 2 fl. zugegangen.

Familien-Nachricht.

Herr Adolf Fried aus Boldogassony verlobte sich mit dem anmuthigen Fräulein Rita, Tochter des Herrn Bernhard Kalis aus Boldogassony.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. März. Injektions-Kranke ten kamen vor 31, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Vari-

olis —, Schafblattern 4, Scharlach 4, Masern 14, Diphtheritis u. Group 4, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Ohrenentzündung 1, Rothlauf 2, Bierperalgieber —, Influenza —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krankenstand im Krankenhaus 2248, im Johannesspital 371. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 17, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —.

In den allgemein bekannten Central-Waarenlokalitäten der Firma Herz Mör Deakgasse 7-9) werden jetzt verschiedene Gattungen Kleiderstoffe und Feinwaaren zc. zc. zu den im heutigen Inserat angeführten Preisen verkauft, worauf wir das große Publikum besonders aufmerksam machen.

Eine Mystifikation.

Paris, 22. März.

(Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.)

In der Affaire der Prinzessin Louise von Koburg ist eine unerhörte Mystifikation vorgekommen, bei deren Ausführung die Autorität der österreichisch-ungarischen Botschaft mißbraucht wurde und deren Opfer die „Agence Havas“ bildet. Die „Affaire“, um welche es sich handelt und welche gegenwärtig den Gegenstand eifrigster Nachforschungen seitens der Polizei bildet, hat folgenden Sachverhalt zur Grundlage:

Am 17. März publicirte das offizielle Annoncenblatt „Petites Affiches“ auf Seite 30 die seither bekannt gewordene Erklärung des Prinzen Philipp von Koburg, laut welcher er es ablehnt, die Schulden seiner Frau zu bezahlen. Diese Ankündigung ging in mehrere Pariser Blätter über und erregte in gewissen Wuchererkreisen, welche durch Vermittlung eines Offiziers und eines Geldagenten, des Wechselstubenbesizers Dr. B. . . . aus Wien, für ein Anlehngeschäft der Prinzessin Louise von Koburg interessirt waren, Aufsehen. Es handelte sich um einen Betrag von zwei Millionen Francs, welche Summe in Paris und London aufgebracht werden sollte. B. konnte jedoch nirgends reuifiren und kehrte unverrichteter Dinge nach Wien zurück. Vor einigen Tagen nun ist jener österreichisch-ungarische Offizier Graf Mattajich-Kegle, sich in Paris eingetroffen, von dem man weiß, daß er sich für die finanziellen Transaktionen der Prinzessin interessirt. Der Offizier, der von einem Kameraden Namens Jericz begleitet war, nahm in einem Privathause Wohnung.

Ueber den Aufenthalt der Prinzessin während dieser Zeit konnte nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden. Es verlautete zuerst, daß sie sich in Nizza aufhalte; später hieß es, sie sei in Paris und in London gesehen worden.

Gestern nun veröffentlichte die „Agence Havas“ ein Dementi jener Publikation des Prinzen Koburg mit folgenden Worten: „Die österreichisch-ungarische Botschaft ist ermächtigt, zu erklären, daß die Annonce in den „Petites Affiches“, welche vom Prinzen Koburg unterzeichnet war, apokryph ist.“ Mit großer Ueberraschung las der Pariser Botschafter Graf Wolkstein diese Note. Weder ein Botschafter, noch ein Mitglied der Botschaft hatte ein Dementi überbracht, auch wurde ein solches von keiner Seite verlangt.

„Petites Affiches“ gaben im „Temps“ sofort die Erklärung ab, daß sie das Dementi nicht verstehen, da die Annonce von zuständiger Seite übermittlelt worden war. Es war nun klar, daß eine Fälschung vorliege, zu welcher die Botschaft mißbraucht worden war. Botschaftsrath Graf Esterházy leitete sofort eine Untersuchung ein, welche feststellte, daß der Direktor der „Agence Havas“ im Laufe des gestrigen Tages zum Telephon gerufen wurde, wo ihm ein angeblicher Graf Berthold, Sekretär der österreichisch-ungarischen Botschaft, in gutem Französisch sagte: „Sie werden noch heute eine Note der Botschaft erhalten, wollen Sie dieselbe veröffentlichen.“ Thatsächlich traf einige Stunden später eine Lokaldepesche mit der Unterschrift: Graf Berthold an die „Agence Havas“ ein, in welcher um die Veröffentlichung der Note ersucht wurde. Wie üblich, publicirte die „Agence Havas“ die Note der Botschaft mit möglicher Genauigkeit und noch gestern Abends wurde dieselbe von mehreren Blättern übernommen, während die übrigen Blätter dieselbe heute publicirten.

Die „Agence Havas“ hat sofort, nachdem die Note von der österreichisch-ungarischen Botschaft als gefälscht erklärt worden, die Anzeige erstattet. Die Polizei hofft in wenigen Tagen des oder der Betrüger habhaft zu werden. Ohne Zweifel können dieselben nur Personen sein, welche an der erwähnten Darlehens-Transaktion rasch zum Abschluß zu bringen. Da die Journale den wahren Sachverhalt erst

morgen früh publizieren und seit dem Erscheinen des Dementis in der „Agence Havas“ bereits 36 Stunden verstrichen sind, kann dies in der Zwischenzeit wohl gelungen sein.

Die Polizei nimmt an, daß die Fälscher der Note eventuell einen Komplizen in der Bottschaft haben, der betreffend die Publikation der Bottschaftsnoten durch die „Agence Havas“ genauen Bescheid weiß. Es verlautet, daß auch Oberleutnant Mattajich-Keglevich und Jerecs werden einvernommen werden.

Langes Leben.

Universitätsprofessor Dr. Karl Laufenauer hielt heute im Lokale des Landesvereins der Finanzinstitutsbeamten eine interessante Vorlesung über „das lange Leben“. Wir entnehmen dem Vortrage Folgendes:

Das menschliche Leben wird von unzähligen Kräften beeinflusst. Die Dauer des Lebens hängt von zahlreichen Umständen ab: nicht allein die vorhandenen Kräfte, sondern das Klima, die Beschäftigung, die Gemüthsbewegungen und zahlreiche andere Faktoren fördern oder hindern, verlängern oder verkürzen das Leben. Es steht in unserer Macht, unser Leben zu verlängern, und zwar durch die Befolgung von Gesetzen, welche schon Hufeland in seiner 1797 erschienenen „Makrobiotik“ anempfohlen hat. Die daselbst verkündeten Lebensregeln werden noch heute als befolgenswerth anerkannt. Seitdem die Menschheit existirt, war es stets das höchste Bestreben, lange zu leben. Für den ersten Moment würde man glauben, daß der Segen des langen Lebens nur den in der biblischen Zeit lebenden Personen zugute gekommen sei. Adam hat angeblich ein Alter von 330 Jahren, Methusalem von 960 Jahren erreicht. Die Bibelforscher nehmen die Altersangaben für richtig, behaupten jedoch, daß bis zu Abraham's Zeiten das Jahr aus drei Monaten bestand. Dies erklärt sich, daß die Patriarchen im Alter von 70-80 Jahren zum ersten Male gezeit und ihre Frauen im 90. Lebensjahre zum ersten Male einem Kinde das Leben schenken. Nach dieser Metrisation hat Abraham 175 Jahre, der friedliebende Isak 180, Jakob 147, Moses 120 und Abraham's Gattin Sarah 127 Jahre gelebt. Der französische Gelehrte Lejoncourt acceptirt diese Daten als echt; kannte er doch einen Engländer Namens John Cower, der 172 und dessen Gattin Sarah 164 Jahre gelebt haben soll.

Die alten Ägypter haben nicht lange gelebt, ihr Durchschnittsalter betrug 50 Jahre. Die alten Griechen waren schon langlebiger. Viele historische Gestalten haben noch im hohen Alter Unsterbliches geleistet. Solon lebte 80 Jahre, Plato wurde 81 Jahre alt und sein Lehrer Georgias erreichte ein Alter von 108 Jahren. Diogenes wurde 90 und der Spötter Demokritos sogar 109 Jahre alt. Pythagoras, der im 80. Lebensjahre aus der Reihe der Lebenden scheid, empfahl, um alt zu werden, strenge Diät und kräftige Leibesübungen. Er theilte das Menschenalter in vier Abtheilungen und behauptete, daß man bis zum 20. Lebensjahre ein Kind, bis zum 40. Lebensalter ein Jüngling, in den darauffolgenden zwanzig Jahren ein Mann sei und nachher zu den Greisen zähle. Die alten Römer waren der Ansicht, daß die Ausdünstungen junger Leute das Leben verjüngen; deshalb wurden die Kranken im Kinderzimmer untergebracht. Die alten Ägypter hingegen glaubten, durch abtreibende und Schweiß verursachende Mittel das Leben zu verlängern. Die alten Griechen legten das Hauptgewicht auf die Bewegung im Freien und suchten durch das Betreiben allerlei Sports ihr Leben zu verlängern. Unter den Römern finden wir nur wenige Personen, die lang gelebt haben. Fabius Cunctator und der sittenstrenge Cato waren 90 Jahre alt. Die Cäsaren wurden nicht alt, im Ganzen waren vier Herrscher über 70 Jahre alt und das höchste Alter erreichte der Kaiser Augustus.

Die Beschäftigung übt auf die Lebensdauer einen großen Einfluß aus. Die Aposteln, die ein beschauliches Leben führten, erreichten ein hohes Alter; dies ist auch heute bei den Mönchen der Fall. Johann der Täufer wurde 96 Jahre, Jakob der Emschieder 104 Jahre, St. Policarpus 114 Jahre alt. Von den 300 Päpsten wurden nicht mehr als sechs 80 Jahre alt. In der Neuzeit haben unter den Gelehrten Kant, Buffon, Goethe, Newton über 80 Jahre gelebt. Michel Angelo wurde 89 und Litzian sogar 99 Jahre alt. Der Begründer der Homöopathie Hahnemann heirathete als achtzigjähriger Greis und überraschte noch im Alter von 86 Jahren durch seinen rastlosen Eifer und seine Geistesfrische. Der Arzt Cornaro, der Astronom Herchel, der Philanthrop Montefiore, der Feldherr Chevreuil wurden über 100 Jahre alt und waren noch im hohen Alter zur Erledigung größerer Aufgaben fähig. Die Politiker werden auch alt; diese Behauptung wird durch das Alter Gladstone's, Bismarck's, Roosevelt's und Anderer bestätigt. Das Alter ist bei Vielen kein Hinderniß, um Großes zu schaffen. Lejeune begann als Achtzigjähriger für den Panamakanal Pläne zu machen; Pius IX. hat als Achtzigjähriger für die Wiederherstellung der päpstlichen Herrschaft in Worten und Encklikien gekämpft. Litzian hat noch als Neunzigjähriger mit herrlichen Gemälden die Kunst bereichert und der Doge von Venedig Dandolo stellte sich im 85. Lebensjahre an die Spitze der republikanischen Truppen, um gegen die Franzosen zu kämpfen.

Die regierenden Fürsten werden nicht alt. Von den römischen und deutschen Kaiser erreichten von Augustus bis Wilhelm I. nur sechs das Alter von achtzig Jahren. Von den Bourbonen erreichten nur drei ein Alter von siebzig Jahren. Von unseren vaterländischen Königen regierte nur Sigismund 50 Jahre hindurch.

Unter den Völkern sind es die Engländer, bei welchen es die meisten langlebigen Personen gibt. Jennius wurde 169 Jahre alt und hat noch als 150jähriger Greis getumt und badete im eiskalten Wasser. Der Engländer Parc starb im 152. Lebens-

jahre. Im Alter von 120 Jahren heirathete er zum zweiten Male und kurz vor seinem Tode betheiligte er sich noch an den Dresdner Arbeiten. Das hohe Alter scheint erblich zu sein: ein Enkel Parc' wurde 103 Jahre alt und auch andere seiner Familienmitglieder starben im hohen Greisenalter.

Auch unter den Ungarn sind mehrere Personen bekannt, deren hohes Alter legendenhaft klingt. Ein gewisser Johann Korin lebte 172 Jahre und war mit seiner Frau, die ein Alter von 164 Jahren erreichte, 148 Jahre lang verheirathet. Die alten Chroniken berichten auch von einem Petras, der im Jahre 1537 in der Nähe von Temesvár als 185jähriger Greis seine Augen schloß. Einige Tage vor seinem Tode machte er noch einen mehrstündigen Spaziergang. Als Beträs starb, betrauereten ihn fünf Generationen.

Auffallenderweise sterben die Aerzte, die berufsgemäß für die Verlängerung des Lebens sorgen, in verhältnißmäßig jungem Alter. Die Aufregungen und Gefahren des Berufs erklären diese Erscheinung. Im hohen Alter schieden aus dem Leben Hippokrates (104 Jahre alt), Haller, Van Swieten. In neuester Zeit werden die amerikanischen und englischen Aerzte am ältesten. Der in den Vereinigten Staaten lebende Arzt Baynes ist trotz seiner 94 Jahre noch immer seine bedeutende Praxis aus. Der französische Arzt Boisy war bei seinem Tode 103 Jahre alt und der im verflochtenen Jahre verstorbene Engländer William Salamon hatte ein Alter von 106 Jahren erreicht.

Die Zahl der Hundertjährigen ist heute eine geringe und die darüber vorhandenen statistischen Daten müssen mit einer gewissen Skepsis aufgefaßt werden. Laut der 1891er Volkszählung waren in Ungarn 485 Personen (226 Männer und 259 Frauen) zum Mindesten hundert Jahre alt. Unter den europäischen Staaten hatten Bulgarien, was zwar sehr unglaubwürdig erscheint, 372, Island 502, Oesterreich 252, Frankreich 213, England 164, Deutschland 88 Hundertjährige und in allerletzter Reihe kommt Schottland mit 47.

Die Frage, wie man leben muß, um alt zu werden, gab im Mittelalter Anlaß zu vielen Schwindelweilen. Aus der Legion der Kurpfuscher, Astrologen, Alchimisten, welche das Mittel zum langen Leben gefunden haben wollen, seien erwähnt: Bombastus Theophrastus Paracelsus, der, trotzdem Unzählige von seiner Kunst die Verlängerung des Lebens erwarfen, kaum 50 Jahre alt wurde. Im Mittelalter war der Glaube an Amulets, Talismans, an Lebenselixiren unzerstörbar.

In der Neuzeit beschäftigte sich der Arzt Cornaro mit der Kunst, das Leben zu verlängern. Die von ihm verkündete Lehre wurde jedoch bald von der zur Zeit Ludwig's XIII. in Anwendung gebrachten Transfusion thierischen Blutes in den menschlichen Körper verdrängt. Ebenso erfolglos waren auch die von dem berühmten Chirurgen Cagliostro und nachher von Mesmer empfohlenen Methoden, um das Leben zu verlängern.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Uraufführung der zweifaktigen Oper Eugen Sztrojankovics' „Nino“ wurde um einen Tag verschoben und wird daher nicht am 26., sondern Sonntag, den 27. d., stattfinden. In Folge dessen erleidet das Repertoire dieser Woche eine Abänderung. Es wird Donnerstag „La Bohème“, Freitag „Der Prophet“, Samstag „Che“ gegeben. Die Direktion des Opernhauses hat beschlossen, am Ende der Saison mehrere hervorragende Opern und Ballette bei ermäßigten Sitzpreisen zur Aufführung gelangen zu lassen, damit auch die weniger Bemittelten die Oper besuchen können. Die erste dieser Vorstellungen findet am 31. d. statt. Es wird zu diesem Behufe Verdi's „Rigoletto“ mit den Damen Blätterbauer und Hilgermann und den Herren Perotti, Barabdy und Szenedrödi und das Ballet „Wiener Walzer“ gegeben.

Der Landes-Schauspielerverband setzte heute Vormittags unter dem Präsidium Ladislaus Rátkay's seine Generalversammlung fort. Nach Erledigung minder belangreicher Angelegenheiten besaßte die Generalversammlung sich mit mehreren Referaten. Speziell die Disziplinär-Affaire des Schauspielers Stephan Rozsa, der von seinem Direktor Alexander Dobó des Kontraktbruches angeklagt ist, war Gegenstand lebhafter Debatte, an welcher Joseph Márkus, Ludwig Veszely, Edmund Kajs, Pintér, Donáth und Direktor Desider Fiszai theilnahmen. Die Generalversammlung entschied durch Abstimmung, daß Rozsa nicht aus dem Verbanne auszuschießen, sondern zu 75 fl. Geldbuße zu verurtheilen sei. Sodann wurden mehrere Petitionen nach dem Referate Direktor Johann Komjáth's erledigt. — Nachmittags wurde die Sitzung fortgesetzt. Unter Anderem wurde das Wahlergebniß verkündet. Demgemäß erscheinen zu hauptstädtischen Direktionsmitgliedern erwählt: Ladislaus Rátkay, Eugen Balassa, Sigmund Felb, Gustav Ronafeki, Ludwig Mézáros und Aurel Jollin; zu Provinzmitgliedern: Andor Szalács, Emerich Pintér, Gabriel Sedesky, Eugen Janovits, Anton Bokody und Alexander Dobó. Auf Antrag Peter Deák wurde sodann einhellig beschlossen, die Demission des Präsidenten Dionys Bázmándy nicht anzunehmen und ihm Vertrauen zu votiren. Bázmándy dankte für den ehrenvollen Beschluß und nahm seine Demission zurück. Am Schluß der Sitzung erfolgte die Beantwortung von Interpellationen und die Verhandlung einiger von den Mitgliedern gestellter Anträge.

Gerichtshalle.

Die Tapio-Szt. Mártoner Bauernrevolte. — Zweiter Verhandlungstag. — Budapest, 22. März. Die Schlussverhandlung gegen die Bauernsozialisten wurde heute vom Gerichtshof für den Bezirk Donauufer fortgesetzt. In

merkwürdiger Uebereinstimmung Leugnen alle Angeklagten, den Gutsbesitzer Ludwig Rubini mißhandelt zu haben, obgleich sie vor dem Untersuchungsrichter und der Gendarmerie ein reumüthiges Geständniß abgelegt hatten. Ueber die Ursache dieses auffälligen Umstandes befragt, erklärten die Angeklagten, man hätte ihnen bei der Gendarmerie durch förmliche Züchtigung das Geständniß erpreßt, eine Rechtfertigung, die der Verhandlungsrichter als unmahr bezeichnete.

Ein Angeklagter Namens Ladislaus Barga bemerkt ganz treuherzig: „Wir wollten ja den Jägladanner Bauern nichts anthun, wir wollten ihnen bloß Schrecken einflößen.“ — „So — meinte der Präsident — das ist eine nette Sache, wenn man den Leuten des Schreckens halber die Rippen zerbricht oder den Kopf einschlägt.“

Botant Nagy: Waren Sie während der Haft mit Ihren Genossen beisammen? — Ungel.: Ja, im Arbeitssaale, wo wir miteinander sprachen.

Staatsanwalt Dr. Gegus: Waren Sie auch Mitglied des Vereins? — Ungel.: Ja.

Staatsanwalt: Welchen Zweck verfolgten Sie damit? — Ungel.: Einen sozialistischen.

Angeklagter Andreas Grauer leugnet ebenfalls auf das entschiedenste, daß Rubini und die Jägladanner mißhandelt worden seien. — Staatsanwalt: Wenn Sie von Herrn Blaskovich Arbeit erwarteten, wozu begaben Sie sich auf das Feld Rubini's? — Ungel.: Ich bin nicht so geschickt, um dies zu wissen. — Staatsanwalt: Sind Sie Sozialist? — Ungel.: Ich war auch eingeschrieben.

Verteidiger Dr. Kenedi: Wurden Sie von der Gendarmerie gepeinigt? — Ungel.: In un-menschlicher Weise, auch der Richter und der Gemeindevorwahr waren dabei.

Angeklagter Peter Sole leugnet, als hätte er ausgerufen: „Ich will diesen Hund (auf Rubini deutend) erschlagen!“ Er will auch nicht gesehen haben, daß die Anderen den Rubini und die Jägladanner anfielen.

Angeklagter Joseph Barga, Präsident des Arbeitervereins, einer der Anführer der Revolte, leugnet gleichfalls. Er will bei der Schlägerei gar nicht anwesend gewesen sein. — Präsi.: Sie sollen laut der Aussage der Zeugen auch wüthend dreingehaut und schrecklich gefoltert haben? — Ungel.: Ich habe schon seit meinem sechsten Lebensjahre nicht gefoltert. (Weiterheit.) — Ebenso leugnen auch die Angeklagten Stephan Nagy und Johann Kovács.

Die Verhandlung, welche erst spät Abends zu Ende war, wird morgen fortgesetzt.

(Die Affaire Karl Puskh's.) Der zweite Straffenat der königlichen Kurie besaßte sich heute (Präsident Béla Andrássovicz, Referent Kurialrichter Franz Szécs) mit dem Strafprosekte Karl Puskh's, des ehemaligen Direktors der Landes-Bildergalerie. Bekanntlich hat der Budapester königliche Strafgerichtshof Puskh ungeachtet des Gutachtens des justizräthlichen Senats, welches Puskh hinsichtlich der kritischen Zeit für unzurechnungsfähig erklärte, wegen Verbrechen des Amtsvertreuung unter Anklage gestellt, da die Frage der Zurechnungsfähigkeit im vorliegenden Falle nur während der Schlussverhandlung entschieden werden könne. Die königliche Tafel hat diesen Anklagebeschluß in Folge Appellation des Verteidigers Dr. Desider Nagy abgeändert und das weitere Verfahren mit der Begründung eingestellt, daß hier keineswegs von einer Veruntreuung, sondern bloß von einem Verrechnungs-verhältniß die Rede sein könne, mithin die subjektiven und objektiven Momente einer strafbaren Handlung fehlen. Die königliche Kurie erbrachte heute noch kein Urtheil. Nach mehrstündigem Referate wurde die Urtheilsfälligkeit auf morgen vertagt.

(Der Prozeß der Frau Serene Fá.) Als vor drei Jahren Frau Serene Fá den Verband des Nationaltheaters verließ und im Deutschen Volkstheater in Wien ein Engagement annahm, strengte gegen sie der damalige Intendant Baron Rozsa wegen Vertragsbruchs einen Prozeß an und forderte die Bezahlung eines Pönales von 15,000 fl. Das Resultat der Untersuchung ergab jedoch, daß die Künstlerin den Vertrag nicht gebrochen habe, und aus diesem Grunde wurde die Intendanz mit ihrer Klage abgewiesen. Die kön. Tafel bestätigte den abweisenden Bescheid. In Folge der weiteren Appellation des Intendanten gelangte die Angelegenheit zur kön. Kurie. In der heutigen Appellationsverhandlung erschien auch die geklagte Künstlerin in Begleitung ihres Anwalts Dr. Joseph Sefstény. Auch die kön. Kurie entschied nach dem Referate des Kurialrichters Andreas Adám zu Gunsten der Künstlerin und verurtheilte zugleich das Nationaltheater zur Tragung der bedeutenden Prozeßkosten.

(Ein Attentat im Gerichtssaale.) Ein übelbelaunter Schneidergeselle Namens Joseph Hulek, gegen den für heute wegen Diebstahls eine Schlussverhandlung anberaumt war, wollte gegen den amtsanwaltschaftlichen Staatsanwalt Dr. Szobáky ein Attentat verüben, was im Verhandlungssaale nicht geringe Unregung verursachte. Hulek ist ein kleines, aber kräftiges Männlein, das wegen Diebstahle und Delikte gegen die Sicherheit des Lebens schon etwa zehn Jahre hinter Schloß und Riegel zugebracht hat. Auch heute war er des Diebstahls bezichtigt. Im November vorigen Jahres hat er nämlich einen Uhrmacherladen ausgeraubt, worauf er sich mit seiner Beute nach Köszeg flüchtete. Dort wurde er von einem Nachtwächter angehalten, doch ergriff der Dieb die Flucht. Da er keinen Ausweg fand, sprang Hulek in den Waagfluß, der Nachtwächter folgte ihm in die eiskalten Fluthen, wo sich zwischen ihnen ein Kampf um Leben und Tod entspann. In diesem kritischen Moment kam ein Gendarm herbei, der den Einbrecher unschädlich machte und den schon erschöpften Nachtwächter aus dem Wasser holte. Wegen dieses Diebstahls wurde Hulek heute vor einem Straffenat des Kriminalgerichts gestellt, in welchem Gerichtsrath Dr.

Julius Fekete präsidirte. Der von einem Justizwachmann in den Saal eskortirte Sträfling leugnete Alles, da man ihn aber seiner That überführen konnte, wurde er zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Gerichtshof entfernte sich nach der Urtheilspublikation, Staatsanwalt Dr. Hodáhy blieb aber noch im Saale, weil er die vorgezeichnete Sträflings-Einführungsbillette auszustellen hatte. Während der Staatsanwalt über seinen Tisch gebeugt, schrieb, begann Gulek zu brummen und in despektirlicher Weise mit den Füßen zu stampfen. „Verhalten Sie sich ruhig!“ rief ihm der Staatsanwalt zu. „Darf man nicht einmal mehr sprechen?“ war die in schreiendem Tone gegebene Antwort Gulek's, der im nächsten Augenblick aufsprang, zum Podium hinlief und die dort herumliegenden Akten in Stücke riss. Gulek wollte sich auf den Staatsanwalt stürzen, doch hinderte ihn die Holzbarriere daran. In seinem Ingrimm ergriff Gulek das Tintenfaß, das er mit aller Gewalt nach dem Staatsanwalt Dr. Hodáhy warf. Dr. Hodáhy neigte sich rasch zur Seite, daher die Tinte bloß die Akten und die Kleider des Staatsanwalts beschmutzte. Etwas zu spät kamen dann die im Korridore harrenden Justizwachleute herbei, welche den Attentäter überwältigten und in den Kerker abführten. Ob dieses Attentats wird Gulek im Disziplinarwege mit Einzelarrest bestraft werden.

— (Gusik Zarnóczy), den der ehemalige Gutsherr Michael Lázárovičs bekanntlich wegen Veruntreuung mehrere Accepte in der Höhe von 8000 fl. beim Kriminalgericht angezeigt hatte, wurde — wie wir hiermit berichten — erstinstanzlich freigesprochen, weil die Anzeige des mittlerweile flüchtig gewordenen Klägers sich als grundlos erwiesen hatte. Die 2. Instanz, als letzte Instanz, hat dieses freisprechende Urtheil heute bestätigt.

Offener Sprechsaal.*)
Nyilatkozat.

Alólirott 1897. évi október havában özv. Nagy Ferencz né urnó által Budapest, VI. ker., Csengery-utca 82. sz. házába 2500 forint óvadék lefizetése mellett házmesterül vétettem fel. Néhány állítólagos jóakaróm, nevezet háztulajdonos urónéknak azonban gonosz ellensége, mit sajnálatomra csak utólag tudtam meg, aggodalmat csepegtetett belém, hogy pénzem veszélyeztetve van, miézt is özv. Nagy Ferencz né urnó ellen **esalás és sikkasztás miatt** a m. kir. államrendőrségnek feljelentést tettem, mely körülménynt a fivárosi lapok legtöbbje annak idején

„Szédelő háztulajdonosnő“

ezim alatt közölte is. Múltán azonban a legkétségsbe vonhatlanabb bizonyítékot nyertem özv. Nagy Ferencz né urnó szepőten jelleme és kifogástalan tisztességéről, a mennyiben a nála vállalt házmesteri állásom után lefizetett 2500 forint, azaz kettőezeröttszáz forintnyi óvadékomat a mai napon, vagyis a szerződés szerinti felmondás lejártá előtt 40 nappal előbb teljes összegben vissza adta, én lelkiismeretbeli kötelességemnek tartom elhamarkodva tett panaszomat az illetékes hatóság előtt, mint minden alapos indok nélkül megtehettem, visszavenni s özv. Nagy Ferencz né urnótól eljárásomért elnézést és bocsánatot kérem.
Budapest, 1898. márczius hó 21-én.
Mészáros István s. k.

Dr. LASZKY'S
Soole- und Fichten-Inhalatorium
für Kehlkopf-, Rachen-, Nasen- und Brustleidende, mit pneumatischen Kuren für **Asthmatiker**, befindet sich Elisabethring 6, I. St.

Das beste und billigste Trankwasser ist der bakterienfreie **„ARTESISCHE SÄUERLING“**, der von den berühmten Professoren Dr. Angyan, Dr. Rézmárhly als gesundestes Getränk bei Epidemien attestirt ist. Der Säuerling ist in Patent Verschluss-Glasflaschen in jedem Speisereisgeschäft, in jedem Gasthause oder direkt aus der Fabrik zu beziehen. „Artesia“ Aktiengesellschaft der Budapester Gasterie zur Fabrikation von Sodawasser und moussirender Getränke **VI., Bajza-u. 34.** Telephon 25—57. 9352

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinster alkalischer SAUBERER
Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.
Wien, 22. März. Ein Communiqué der parlamentarischen Kommission der Rechten besagt: Die Kommission hat in ihrer heute nachmittags abgehaltenen Sitzung, nachdem die Klubs der Rechten Vormittags ihre Entscheidung in der Bizepräsidentenfrage getroffen haben, den Beschluß gefaßt, für die morgige Wahl den Abgeordneten Dr. Ferjancic als Kandidaten für die Stelle des ersten und den Landeshauptmann des Herzogthums Bukovina Cypul als Kandidaten für die Stelle des zweiten Bizepräsidenten zu nominiren.
Berlin, 22. März. In einer Wiener Korrespondenz des heutigen Abendblattes der „Kreuzzeitung“

heißt es: Man kann sich wohl kaum ein weniger zur Obstruktion Anlaß gebendes Regierungsprogramm vorstellen, als jenes, welches Graf Thun in seinen Gedrungenen und die besten Absichten befundenden Erklärungen entwickelte. Einen Appell an das Parlament, seine Absichten zu unterstützen, ausgegangen von einem Manne, der nie und Niemandem zu Mißtrauen Anlaß gegeben hat, mit Obstruktion beantworten, das können nur Wahnsinnige wollen.

Die Affaire Crispi.

Rom, 22. März. (Sitzung der Kammer.) Die Tribünen und die Diplomatenloge, sowie der Saal sind sehr gut besucht. Die Zahl der anwesenden Deputirten wird auf ungefähr 300 geschätzt. Crispi ist nicht erschienen. Nach Begründung mehrerer untergeordneten Anfragen wird die Debatte über die Schlußanträge der Untersuchungskommission in der Affaire Crispi eröffnet.

Der Präsident empfiehlt den Deputirten Ruhe und Mäßigung. Der radikale Deputirte Alessio bekämpft die Schlußanträge der Kommission und fordert, daß Crispi vor das ordentliche Gericht gewiesen werde.

Der radikale Barcolai und der Sozialist Bissolati sprechen in demselben Sinne. Letzterer ergeht sich im Verlaufe seiner Rede in heftigen Angriffen und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. (Lärm.) Bissolati erklärt schließlich, das Volk könne die Bedeutung des „politischen Tadel“ nicht begreifen, oder es halte dafür, daß Politik und Moral verschiedene Dinge seien. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken. Lärm.) Deputirter Brunetti (Linke) tadelt die Kommission und klagt sie an, daß sie durch ihr Verhalten, Crispi einen Tadel auszusprechen, ihr Mandat überschritten habe.

43 radikale und republikanische Deputirte unterbreiten eine Tagesordnung, wonach die Affaire Crispi der Gerichtsbehörde überwiesen werden soll.

Deputirter Luchini (Linke) spricht in demselben Sinne wie der Deputirte Alessio.

Deputirter Sacchi (Radikal) verlangt, daß Crispi vor Gericht gestellt und die Kommission beauftragt werde, Erhebungen über die Verwendung der geheimen Fonds zur Zeit als Crispi Ministerpräsident war, zu pflegen.

Deputirter Nocito bekämpft den Antrag, daß Crispi der Tadel ausgesprochen werde, worauf die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen vertagt wird.

Gladstone.

London, 22. März. (Privat-Telegramm.) Gladstone verließ heute Bournemouth, begleitet von seiner Frau und seinen Kindern, um sich nach Hawarden Castle zu begeben. Das Publikum erwartete Gladstone, der sich schwer auf einen Stock stützte, entblöhten Hauptes und rief ihm zu: „Gottes Segen mit Euch!“ Gladstone sagte: „Gott segne das Land, das Ihr liebt!“ Gladstone's Gesicht war sehr bleich und von Schmerzen durchfurcht. Es verlautet, daß Gladstone sich von seinen besten Freunden jüngst für ewig verabschiedete. Die nächste Umgebung verweigert jede nähere Auskunft über das Leiden Gladstone's. („N. Fr. Pr.“)

Spanien und Nordamerika.

Madrid, 22. März. Wie aus Havanna gemeldet wird, bringen die daselbst aus den Vereinigten Staaten von Amerika einlangenden sensationellen Nachrichten nur eine geringe Wirkung hervor, da es bekannt ist, daß die mit der Untersuchung in der „Maine“-Affaire betrauten amerikanischen Offiziere trotz der Anbote gewisser amerikanischen Journale absolutes Stillschweigen beobachten.

London, 22. März. „Reuter's Office“ veröffentlicht eine Depesche aus Washington, wonach guter Quelle nach der dortige spanische Gesandte nach Madrid telegraphirt habe, der Bericht der Kommission erkläre, daß die Explosion auf der „Maine“ von außen verursacht worden war.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Den bisherigen Dispositionen zufolge werden die Ausgleichsavorlagen Montag, den 28. d. in beiden Parlamenten unterbreitet werden.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die Tagung der Delegationen beginnt am 29. April in Budapest.

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, will sich der deutsche Kaiser Ende dieser Woche zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben.

Paris, 22. März. Der heute im Palais Clusée abgehaltene Ministerrath setzte die

Legislativen Wahlen für den 8. Mai fest und beschloß, den Zeitpunkt für das Auseinandergehen der Kammer selbst zu überlassen. — Der Minister des Aeußern Ganotaug bestätigte, daß zwischen Frankreich, England und Rußland in Betreff der kretensischen Anleihe ein Einvernehmen erzielt wurde. Ganotaug erhielt die Ermächtigung zu dem definitiven Uebereinkommen die Zustimmung Frankreichs unter Vorbehalt der Genehmigung des Parlaments zu ertheilen.

London, 22. März. Heute Nachmittags wurden die Mitglieder des Cabinets zu einer Sitzung einberufen, welche noch im Laufe des Nachmittags im Foreign Office stattfand.

Konstantinopel, 22. März. Dem gestrigen Galadiner anlässlich der Hochzeitfeier der Prinzessin Raimo wohnten der Sultan, die vier kaiserlichen Prinzen, die Chefs sämtlicher Missionen, die Kommandanten der Stationäre, der Großvezir, der Minister des Aeußern und Ghazi Osmana Pascha bei. Vor dem Diner brachte der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Galice im Namen des diplomatischen Korps seine Glückwünsche zum Ausdruck. Während des Diners sah Freiherr v. Galice zur Rechten, der englische Botschafter Currie zur Linken des Sultans. Nach dem Diner hielt der Sultan Cercle. Heute, morgen und übermorgen finden weitere Dinners und Festlichkeiten statt, welchen auch die Chefs der Kirchen und mehrere Notablen beigezogen werden.

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die Affaire des Oberfaktors Grünenthal der Reichsdruckerei nimmt immer größere Dimensionen an. Die von diesem Beamten verübten Unterschlagungen scheinen Hunderttausende Mark zu betragen. Auch die Wirthin Grünenthal's wurde verhaftet. Dieselbe hat in ihrer Wohnung den intimen Verkehr Grünenthal's mit ihrer 19jährigen Enkelin geduldet. Grünenthal schenkte dem Mädchen hunderttausend Mark 3/4prozentige Reichsanleihe. Seiner von ihm getrennt lebenden Frau schickte er monatlich 500—1000 Mark. In der Wohnung Grünenthal's wurde auch eine Druckerpresse konfisziert. Da die Geliebte Grünenthal's schwer erkrankt ist, unterließ bisher deren Verhaftung.

London, 22. März. (Privat-Telegramm.) Der Mörder Wolf Joel's, Weltheim, wollte, wie der Bureauchef Harold Strangen ausfragt, Joel zur Ermordung des Präsidenten Krüger gewinnen. Weltheim verlangte zu diesem Zwecke von Joel Geld, das dieser verweigerte. Das Geld wollte Weltheim einem der Veruntreuung von Amtsgeldern beschuldigten Beamten zukommen lassen. Joel wies das Vorprojekt in entschiedener Weise zurück. Nach mehreren vergeblichen Drohbrieffen verübte dann Weltheim den Mord.

Barcelona, 22. März. Der Postdampfer „Bilderome“ scheiterte heute früh in Folge des Nebels an einem Felsenriff der Insel Minorca. 117 Passagiere, darunter 36 Frauen, die Bemannung und die Post wurden in Sicherheit gebracht. Man glaubt, daß das Schiff verloren sei.

Newyork, 22. März. Mehl 4.10, Weizen per März 103 1/2, per Mai 100 1/2, per Juli 88 1/2, Mais per Mai 34 1/2.

Chicago, 22. März. Weizen per Mai 106.—, Mais per Mai 29.25.

Wiener Börse vom 22. März.

Die Spekulation hat die bisher beobachtete Zurückhaltung auch an der heutigen Börse bewahrt, und es hat sich daher wieder kein Geschäft ergeben. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

	Geld		Geld
1854er Loje	183.25	Juni-Bruder Loje	29.75
Bobentzsch-Aktien	457.—	Kraiser Loje	27.25
Unionbank	761.—	Leibacher Loje	23.—
Bankverein	301.50	Diner Loje	67.—
Ferdinands-Nordbahn	340.00	Paffy-Loje	67.50
Bemberg-Gyermok	298.50	Kreuzloje österr.	20.25
Nordwestbahn	259.50	Rubol-Loje	28.—
Wiener Wechsel	47.57 1/2	Salm-Loje	88.—
Petersburger	—	Salzhurger Loje	28.75
Schweizer Pfunde	47.35	St.-Genois-Loje	78.75
20 Mark-Scheide	11.74	Stanislauer Loje	48.—
Russische Imperial	—	Zelester Loje	160.—
Englische Sovereigns	12.—	—	78.—
Donaus-Regul.-Loje	130.75	Malstein-Loje	59.—
Serbenloje	98.—	ing. Spatth.-Präm. 4p.	122.25
Wiener Kommunal-Loje	127.50	Defekt. Bobentzsch Sp.	117.75
Glary	64.—	Centralbank	17.25
Donaus-Dampfschiff-Loje	168.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 364.62, ungarische Kreditaktien 333.—, Anglobank-Aktien 160.50, Bankverein 272, Unionbank 301.—, Sanderbank 221.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 340.62, Lombarden 79.25, Elbethalbahn 259.75, Nordwestbahn 246, Rimc-Murányer 247, Tabakaktien 133.50, Alpine 153, Mairente 102.30, ungarische Kronenrente 99.50, Türkenloje 58.10, Marknoten 58.75 per Kasse, Napoleond'or 9.53.

In den allgemein bekannten Central Waaren-Lokalitäten

der Firma **HERZ MÖR**, Budapest, Deák-gasse 7-9.

1. Französische Kretone, waschicht, reizende Dessins in allen Farben, früher 22-25, 28 kr. per Meter, jetzt durchschnittlich nur **16 kr.**
2. Damenkleiderstoffe, doppeltbreit, neueste Farben, früher 50-60 und 70 kr. per Meter, jetzt durchschnittlich **35 kr.**
3. Englische Modestoffe, 120 Cmt. breit, elegante Farbenstellungen, früher fl. 1 per Meter, jetzt **55 kr.**
4. Echt französische Wollstoffe, 120 Cmt. breit in den allerneuesten Dessins und Farben, anstatt fl. 1.50 per Met. jetzt nur **85 kr.**
5. Seiden-Brocats, schwarz, reine Seide in den modernsten Dessins, anstatt fl. 1.50 per Meter jetzt nur **95 kr.**
6. Große Leintücher, abgepaßt, eingesäumt, rein Zwirnarn, lederfest, dauerhafteste Qualität, 200 Cmt. lang, die Breite ohne Naht 150 Cmt., früher per Stück fl. 2 und werden jetzt diese wegen des großen Absatzes nur zu **fl. 1.05** abgegeben.
7. Leinen-Taschentücher in Karton, mit weissem Rand und farbiger Bordure, früher fl. 3.20 per Duzend, jetzt nur **fl. 1.85**
8. Zipfer Leinwände, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 8 und 9 fl., jetzt **fl. 5.50** und **fl. 6.50**
9. Rein Garn Leinwände, lederfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 8, jetzt nur **fl. 4.95**
10. Echt Hamburger Weben, garantiert 5-ellig, großartige Qualität, ganzes Stück früher fl. 35, fl. 42, fl. 45, jetzt nur **fl. 21, fl. 23, fl. 25**
11. Canvas, echtfärbig, 30ellig, wunderbare Dessins, für Bettzeug, früher **fl. 4.80** fl. 6.75, jetzt nur
12. Leinen-Damast-Speise-Garnitur für 6 Personen, schwere Qualität, früher **fl. 3** fl. 4.50 jetzt nur
13. Leinen-Damast-Böfiter, abgepaßt, 80/100 Cmt. groß, schwere Qualität, wunderschöne Kranz- u. Kleeblatt-Dessins, früher fl. 2.30 per Stück, jetzt nur **fl. 1.25**
14. Dougents, passend zu obigen Böfiter, in derselben schweren Qualität, 170/200 Cmt. groß, anstatt fl. 8- jetzt nur **fl. 4.50**
15. Damen Hemdeaufsätze, auf echter Leinwand geflickt, wunderschöne Handarbeit, früh. fl. 1.50 per St., jetzt nur **60 kr.**
16. Damenhemden, wunderschöne Herziagon, reich mit breiter Strickerei oder Brustschmitt, auch mit feiner Stickerei gepunkt, von ausgezeichneter Niesleinwand, 6 Stück zusammen **fl. 5**
17. Mit handgestickter Brust Damen-Leinwand-Hemden, komplette Größe auch für ganz starke Damen, früher fl. 3, jetzt nur **fl. 1.85**
18. Damen-Corsets, reich mit Stickerei gepunkt, 6 Stück **fl. 4.50**
19. Damen-Hosen, reich mit Stickerei gepunkt, 6 Stück **fl. 4.50**
20. Herren-Unterhosen aus feinem Köp-per oder Leinwand lederfest, 6 St. **fl. 5**
21. Krottir-Handtücher, 60 Cmt. breit, 150 Cmt. lang, schwere Qualität, früher **fl. 1.60** per Stück, jetzt nur **95 kr.**
22. Eine Seiden-Atlas-Steppdecke, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüttert, daher im Gewicht sehr leicht, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück früher **fl. 7.50** fl. 12, jetzt nur
23. Atlas-Cachemir-Steppdecken, 170 Cmt. lang, 110 Cmt. breit, früher per Stück **fl. 3.50** fl. 5, jetzt
24. noch größere, anstatt fl. 6, jetzt nur **fl. 4.20**, sämtl. Decken mit leichter weißer Watte gefüttert.
25. Rouge-Stepp-Decken, auch türk. Creton, früher per Stück fl. 3, jetzt bloß **fl. 1.85** ganz große früher fl. 3.50, jetzt bloß **fl. 2.-**
26. Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Niesleinwand, fertig genäht das Stück anstatt fl. 3 jetzt bloß **fl. 1.85**
27. Matrasen aus festem, buntestreiftem Gradl, 3theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher fl. 8, jetzt nur **fl. 5.50** Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 6, jetzt nur **fl. 4.50**
28. Echte Gesundheits-Schafwoll-Bettdecken, reizend schöne Farbensammenstellungen, 150 Centimeter breit, 200 Centimeter lang, früher per Stück fl. 3.50, jetzt nur **fl. 2.-**
29. Orientalische Seiden-Bettdecken in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prächtigsten Farbenstellungen, 150 Cmt. breit, 200 Cmt. lang, früher fl. 6, per Stück, jetzt nur **fl. 3.20**
30. Damen-Glacededer-Handschuhe, 4 Knopf lang, feinste weiche Qual. in allen Farben, anstatt fl. 1.40, jetzt per Paar nur **87 kr.**
31. Waffel-Staubtücher, vorz. ägl. weiche Qualität jetzt nur **10 kr.** per St.

!! Nur kurze Zeit!!
Behördlich bewilligter
Ausverkauf.
Wegen Ueberfiedlung ins eigene Fabrikschau
VI., Kmetty-utca Nr. 22,
verkauft wir unter dem Selbstkosten-
preise unser reich sortirtes Lager von
Gas- u. elektrisch. Lustern etc.
Stern & Merkel
BUDAPEST,
VI., Teréz-körut 3.

Spora's weltberühmte
Klattauer
! Pracht-Nelken !
Bekannt: Prag, Wien, Spau,
Anwachen mit höchsten
Preisen.
10 St. in 10 Sorten fl. 3.-
20 " " " " " 5.50
50 " " " " " 13.-
100 " " " " " 25.-
Riesen-Nelken, 5 St. fl. 4.50,
10 St. fl. 8.-
Garten-Nelken in schönem
Farbenspiel,
alle gefüllt, 10 Stück fl. 1.-,
100 Stück fl. 9.-
Remontant-Nelken, 10 Stück
fl. 4.-,
50 St. fl. 16.-, 100 St. fl. 30.-
offener
Fr. Spora,
Export-Gärtner.
Hollentalwien on gros. -
Katalog gratis.
Klattau, Böhmen.
9376

Unseren Damen
von höchstem Nutzen ist das alle 14 Tage
im Verlag von John Henry Schwerin, Ber-
lin, erscheinende Universalblatt für
die Familie
Mode und Haus
mit zahlreichen illustrierten Beilagen,
u. a. Kolorits, spannenden Romanen etc. !
Viertel- 90 kr., jährlich.
Ersatz für 12 Spezialblätter:
Tonangebende Moden-Zeitung mit
Schnittbogen. - Illustr. Handarbeiten-
Zeitung. - Putz und Wäsche. - Illustr.
Frauen-Journal. - Illustr. Belletristik
mit Holzschnitten erster Künstler. - Illustr.
Witzblatt „Humor“. - Aerztlicher Rath-
geber. - Illustr. Kinderwelt. - Moderne
Kunst-Arbeiten. - Räthelsport. - Ro-
man-Zeitung „Aus besten Federn“. -
Musik-Bibliothek.
Jede 14tägige Nummer enthält ca. 36 Seiten,
grossen Schnittbogen
und abwechselnd farbenprächtiges
Stahlstich-Moden- und Handarbeiten-
Kolorit.
„Mode und Haus“
kostet vierteljährlich nur 90 kr. bei
allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
GRATIS-Probenummern bei allen Buch-
handlungen u. der Hauptauslieferung-
Stelle: **Rudolf Lechner u. Sohn, Wien I.**
Überraschend reichhaltig!
ca. **140,000** Auflage.

Spezialist für Pflege der Haut u. des Gesichtes
med. univ.
Dr. Révész Benó,
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 63, I. Stock,
heilt schnell und gründlich auf Grund seiner in den Ber-
liner und Wiener Krankenhäusern und einer 24jährigen
Praxis gesammelten Erfahrungen alle Haut-, Nerven-
krankheiten und Schönheitsfehler, als: Sommer-
sprossen, Muttermale, Leberflecken, Warzen,
rothe Nasen, Gefröße, Haaranfassen, Schuppen
und Narben, ertheilt fachmännische Rathschläge
zur Pflege des Gesichtes und der Hände, sowie
auch sicheres Heilverfahren für alle aus Haut- und
Nervenkrankheiten entstandenen Folgeübel.
Ordinirt Vormittags von 8-12 und Nachmittags
von 3-5 und Abends von 7-8 Uhr.
Briefe werden sofort beantwortet und auf Wunsch auch
Medikamente besorgt.
Strengste Diskretion.

PATENTE
und
Erfindungen
übernimmt zur
Erwirkung und Verwerthung
Rudolf Engelsmann,
Zivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Múzeum-körut 15.
GELD-
vorschuss auf allerlei
LOSE,
Wertpapiere zu billig-
sten Zinsen rückzahlbar
auch in kleinen Raten bei
J. WOHL, Bankgeschäft,
Bpest, Fr. Jozsefpl. 3, Dianabad.

Patente
in allen Ländern der
Welt erwirkt u. verwerthen
H. u. W. Pataky,
Budapest, Erzsébet-körut 42. sz.
Eigene Bureaux Berlin, Ham-
burg, Prag, Köln, Frankfurt,
Leipzig, Breslau, New-York,
Warschau u. Hannover. Ver-
werthungsverträge wurden
über 1 1/2 Millionen abgeschlos-
sen. Patentfreiheiten.
Auskunft u. Prospekt gratis.
29,000 Patentangelegenheiten
erledigt. Vertretung des ung.
Handelsministeriums.

SANITAS **PARADEIS,** nach französischer Art konfektirt, sehr
ausgiebig.
SENF, besser als das französische Fabrikat.
HIMBEERSAFT, echt aus Gebirgsbeeren
bereitet.
SODAWASSER, das einzige Sodawasser, welches
hergestellt in Oesterreich kommt.
Zu beziehen bei allen besseren Schickeligen. - Fabrik: Budapest, VI., Gizella-ut 51. Telefon.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Appropriationsdebatte.

In trostloser Rede verließ die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche ausschließlich von zwei Rednern der Volkspartei, und zwar zuerst von dem läppischen Lepényi, diesem kleinen Gekaplan mit der schrillen Kindertrumpetenstimme, und Johann L s b ö t h, diesem cynischen Querkopf mit buntbewegter politischer Vergangenheit, ausgefüllt wurde. Während Lepényi aber nur ärgerlich schwachhaft war, hatte Lsböth wenigstens hie und da ein wichtiges Mot, welches seine dunklen reaktionären Ausführungen ein wenig aufpugte. Zu Beginn der Sitzung mußte sich Polonji zu einer Auto-Rekifikation in seiner Affaire mit dem Abgeordneten Krá n y i bequemen. — Da morgen erst die Quoten- deputation gewählt wird, so dürfte die Appropriationsdebatte zumindest bis Donnerstag dauern.

Präsident Szilághi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkäufe nahm

Geza Polonji das Wort. Derselbe stellte Arányi's gestrige Erklärung gegenüber richtig, daß er in seiner in Sachen der „Newport“ gestellten Interpellation das Telegramm des Steuerkassiers Jolnag, in welchem der Bassus: „Arányi und Agent Rémeth haben mich in schürfischer Weise betrogen“ vorkommt, ebenso wie die übrigen Daten mit dem ausdrücklichen Bemerkens vorgelesen hat, daß dieselben nicht als seine — Redners — Behauptungen anzusehen sind. Dem verlesenen Telegramm, welches Redner im Original dem Stenographenbureau des Hauses übergab und welches demzufolge wörtlich im Diarium des Hauses zu lesen ist, folgte heute eine von demselben Beschädigten auf- gegebene zweite Depesche, in welcher unter Anderem folgendes gesagt wird: ... Gleichzeitig telegraphirte ich der „Newport“: Da ... Arányi und Gan ... Rémeth waren bei mir (Taufnamen unleserlich). Vom Besitze habe ich Sie am 4. d. verständig. Belege sind in meinem Besitze. Verantwortung übernehme ich. Steuerkassier Jolnag.“ Redner stellte nun fest, daß er in seiner Rede nicht von Max Arányi, sondern einfach von einem Arányi gesprochen und mit keinem Worte erwähnt habe, daß Max Arányi in Nagy-Szent-Mihály war. Derjenige Bassus der Arányi'schen Erklärung, in welcher behauptet wird, daß Max Arányi mit Jolnag nie in Verbindung gestanden ist, bedarf in dieser Form einer Korrektur, denn er könnte den Glauben erwecken, als ob Arányi und die „Newport“ in gar keinem Sinne zu dieser Sache stünden. Wenn der betreffende Brief, aus dem Max Arányi geht, um eben jenen Glauben zu erwecken, einen Bassus dem Hause mit- theilte, in seinem ganzen Wortlaute vorgelesen wird, würde der richtige Habbestand klargestellt und konstatirt werden können, daß den in dem ersten Telegramm er- wählten Betrag die Agenten David Arányi und Rémeth zu Gunsten der unter Max Arányi's Zeitung stehenden Gesellschaft „Newport“ verübten. Redner will, nachdem der richtige Habbestand nun konstatirt ist, auch seiner- seits die Beurtheilung seines Vorgehens dem Hause anheimstellen.

Folgt die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über

das 1898er Budgetgesetz.

Nikolaus Lepényi, der als erster Redner das Wort ergriff, begann unter großer Theilnahmslosigkeit des Hauses mit der Klage, daß der Liberalismus schon bei seiner Geburt Böses anstellte: er stürzte Gott von seinem Thron und stellte die Göttin der Vernunft an dessen Stelle, schleppte eine königliche Familie unter die Guillotine, vernichtete den Abel und griff die Kirche an. Und nicht nur in Frankreich, sondern überall bezeich- neten Blut und Vernichtung den Weg, der den Libera- lismus alsbald zum Atheismus führte. Nun habe sich der Liberalismus aber schon überlebt, auch in Ungarn, wo er durch Machinationen der Botrofs, Karl Puskhy, Edmund Millós, Arányi gründlich kompromittirt wurde.

Präsident Szilághi: Der Herr Abgeordnete hat auch Edmund Millós erwähnt.

Nikolaus Lepényi: Julius Millós!

Präsident Szilághi: Immerhin ist es unstatthaft, im Hause solche zu erwähnen, die nicht anwesend sind und sich nicht verteidigen können.

Nikolaus Lepényi entschuldigte sich hierauf, daß er Edmund anstatt Julius Millós erwähnt hat. (Lärm rechts. Rufe: Immer verdächtigen!) Redner kam nun auf das Kapitel der Wahlmissbräuche zu sprechen. Auch der Justizminister gab es zu, daß in Wien ein Steuer- erektor vortestiert hat.

Stephan Kossuth: Das ist nicht wahr!

Nikolaus Lepényi will es selbst gesehen haben, daß ein Stuhlrichter die oppositionellen Wähler durch Fingern terrorisirte (Große Heiterkeit rechts), ja ihnen sogar die Zunge gezeigt hat. (Erneuerte Heiterkeit rechts.) Ein anderer Stuhlrichter hat die Wähler der Volkspartei hinter geschlossenen Thüren stundenlang drangsalirt, um sie zu dem Geständnisse zu bringen, daß sie von den Geistlichen angeeifert wurden, die Juden zu schlagen. Auch die Staatsanwaltschaft verlegt sich nur auf die Presse der Volkspartei.

Attila Szemeré: Sprechen Sie von Zarándi! (Heiterkeit rechts.)

Nikolaus Lepényi: Auch bei der Tirnauer Wahl ging es seltsam her. Wenn es dort richtig zugegangen wäre, würde auch Emmer nicht im Hause sitzen.

Kornel Emmer: O ja!

Nikolaus Lepényi verlas nun Zeitungsanschnitte, durch welche er beweisen will, daß die liberale Presse auch die dynastischen Gefühle des Volkes zu er- zittern sucht.

Präsident Szilághi unterbrach die Verlesung mit der Mahnung, Redner möge nicht Solches reproduziren, was er selbst für Majestätsbeleidigung erachtet.

Eugen Polczner: Diese Dinge liest er ja aus den Zeitungen der Volkspartei. (Lebhafte Heiter- keit rechts.)

Nikolaus Lepényi kommt nun auf die Zukunft zu sprechen und prophesiert eine allgemeine Verarmung. Eugen Polczner: Vertheilen wir die geist- lichen Güter!

Michael Juris (zu Polczner): Vertheilen Sie die Ahrigen! (Stürmische Heiterkeit rechts.)

Nikolaus Lepényi nahm sodann Mocsy's Rede dem Ackerbauminister gegenüber in Schutz. Redner be- greift nicht, wie man sich darüber aufregen kann. Hat doch Mezei selbst zugegeben, die Juden hätten keine Moral.

Moriz Mezei: Nicht das habe ich gesagt.

Nikolaus Lepényi kann nichts dafür, daß die meisten Sozialistenführer Juden sind und findet es für ungerechtfertigt, wenn man gleich Antisemitismus Dem- jenigen vorwirft, der solche Dinge konstatirt. Redner schloß mit der an den Ministerpräsidenten gerichteten Mahnung, vom Liberalismus zu lassen. Daffny möge an die Volksthümlichkeit Cromwells denken, den man zwölf Jahre nach seinem Tode erhumirt und aufgehängt hat. (Beifall auf den Bänken der Volkspartei.)

Kornel Emmer erklärt hierauf in persönlicher Sache, daß in Tirnau die Volkspartei selbst ihre Wähler nachhause geschickt hat, nachdem sie sich überzeugt, daß Redner die Mehrheit für sich habe. Von einer Zurückweisung von 400 Wählerzettel keine Rede gewesen.

Präsident Szilághi läßt eine Pause von fünf Minuten eintreten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gelangt Jo- hann Lsböth zum Sprechen. Derselbe billigt die Aus- führungen Apponyi's, kann aber die Berechtigung des Jones nicht anerkennen, in welchem sich Graf Stephan Tika dem Grafen Johann Zichy gegenüber gefallen habe. Tika, der in dem Alter, in welchem Andere Berje machen, schon Steuer-Vorschläge geschrieben hat, wird wohl wissen, daß dem Sozialismus der Kollektivismus zugrunde liegt. In dem Augenblicke nun, in welchem die auf den Kollektivismus basirte alte wirtschaftliche Politik zusammenzubrechen scheint und das auf den Individualismus basirte wirtschaftliche System an ihre Stelle tritt, feiert der Kollektivismus in der neuen Form des Sozialismus seine Auferstehung. Derselbe Prozeß, den Heine einem den Sonnenuntergang be- klagenden Mädchen folgendermaßen erklärt: Mein Fräulein, seien Sie munter, Es ist ein altes Stück; Da vorne geht sie mit; Und kehrt hinten wieder zurück.

Nach einer Epoche voll edler Bestrebungen artete der Liberalismus aus und nahm eine entschieden kirchen- feindliche Richtung an. Er stürzte die Geburtsaristokratie und instituirte die Herrschaft eines neuen Standes, dessen Wahlspruch: Enrichissor vous! ist, bei dessen Prinzip: „Eine Hand wäscht die andere“ die Hände schmutzig bleiben. Die Regenerierung des Libera- lismus gliedert sich dem Lord Beaconsfield in England, wo zwischen Tory und Whig keine unüber- windbare Klüfte sind.

Was den Antisemitismus betrifft, dessen man die Volkspartei anklagt, gibt Redner zu, daß in der Volkspartei antisemitische Be- leitungen zu treffen sind. Wo sind diese aber nicht? (Heiterkeit links.) Viele werden die Anekdote von dem ansonsten ausgezeichneten Mann ge- hört haben, der seine armen Verwandten, als sie ihn besucht haben, sehr freundlich empfingen, sie umarmt und geküßt und schließlich erucht hat, ihm ihre Photo- graphien schicken zu wollen. Als er sich folgerart ein ganzes Album angelegt hat, gab er es seinem Kammer- diener mit dem Bemerkens, die darin enthaltenen Photo- graphien fleißig zu studiren, um späterhin in der Lage zu sein, Jedem derselben die Thüre zu weisen, wenn sie ihn nochmals aufsuchen wollten. (Heiterkeit.) Auch der Millionär alteren Datums sieht mit Verachtung auf den Millionär von heute. „Ein jeder Lump, der eine Million hat, bildet sich schon ein, ein Millionär zu sein!“ ipotten Jene. (Lebhafte Heiterkeit.) Redner selbst hörte es, wie der selbige Baron Königswarter in Jischl einen Zahl- kettner mit den Worten ansuhr: „Sie, man kann ja gar nicht mehr heruntommen von den vielen Pester Bündelhölzchen. Sechs bestellen eine Portion Schinken und machen einen Lärm, als ob die Welt ihnen gehören würde.“ (Heiterkeit.) Auch Franz Kossuth bekräftigte es, daß die Präponderanz der Juden ein Malheur sei. (Franz Kossuth, der in unmittelbarer Nähe des Redners sitzt, schüttelt verneinend den Kopf.) Redner und seine Partei führen offen Klage gegen die Juden, während die Mitglieder der Majorität dies nur in den Couloirs sich zu thun getrauen, und auch dort nur in Abwesenheit von Rosenbergs und Mezei. (Heiterkeit.) Redner verhorreszirt den Rassenhas und ist überzeugt, daß der Jude Lord Rothschild ein ebensolcher Lord ist wie jeder andere Lord, doch darf man deshalb nicht gleich von Antisemitismus reden, wenn man nicht jeden Juden so empfängt in den Klubs und Gesell- schaften wie den Lord Rothschild. (Heiterkeit.) Redner schätzt den guten, patriotischen Juden ebenso wie den guten Christen, will es sich aber verbeten haben, daß man die Volkspartei, weil sie gegen die unehrliche Kon- kurrenz, gegen die Börse und gegen die galizische Ein- wanderung spricht, gleich als Antisemiten verzeichne.

Julius Rosenberg: Niemand thut dies.

Johann Lsböth: Gerade Jene verschulden den Antisemitismus, die solche Klagen mit der Judenschaft identifiziren. Redner bezieht sich auf den Cleméer Fall, welchen der Pächter L ö v y verschuldet, der es den Bauern nicht erlauben wollte, auf seinem Hottter zu verkehren, selbst aber seine Dreschmaschine durch die Felder der Bauern transportiren ließ. Als ihm nun dies die Bauern verwehren wollten, ordnete der Stuhl- richter an, daß die Gendarmen auf das Volk schießen sollen. So wird der Sozialismus und der Antisemitis- mus gemacht. Redner will nun abwarten, ob man auch den Pächter und den Stuhlrichter, nicht nur die ihre

Rechte wehrenden Bauern bestraft. Sollte dies nicht geschehen, so müßte Redner annehmen, der Justiz- minister und der Minister des Innern sachen den Sozialismus an.

Die Regierung, fährt Redner fort, die so manche Idee der Opposition erprobt, wird hoffentlich auch die Revision in ihr Programm aufnehmen. (Heiterkeit rechts.) Wollte Graf Johann Zichy eine Reaktion, die das Vereins- und Versammlungsrecht konfisziert, die Presse bedrängt, so hätte er es ja viel leichter: er brauchte nur der Regierungspartei sich anzuschließen. (Heiterkeit links.) Es ist nur von akademischem Werthe, wenn man von der „Kanzelpolitik“ im Hause spreche. Gerade aus den Reihen der Majorität ertönte die An- forderung für den Alexus, von der Kanzel aus gegen den Sozialismus zu wirken, was doch jedenfalls auch Politik treiben heißt. Ob von der Kanzel politisirt werden dürfe, scheint daher von der Politik abzu- hängen, die von der Majorität befolgt wird. Ob man auf der Kanzel Politik treiben dürfe, muß dem Gewissen der Geistlichen überlassen werden. (Widerpruch rechts.) Die kirchenpolitischen Reformen haben die Heiligkeit des Familienlebens erschüt- tert und das religiöse Gefühl verlost. Die Regierung machte aus der Ehe einen gewöhnlichen Rechtsakt, wodurch die Ehe eine bürokratische Institution geworden ist. (Lebhafte Widerpruch rechts.) Es kann nicht ange- nommen werden, daß das Volk einem Rechtsakte empfänglicher gegenüberstehe als einem kirchlichen Akte. Auch Emmer gibt zu, man müsse zu Gott zurückkehren. Es müßte daher die Reaktion im Sinne des Evangeliums eintreten, ansonsten das Volk scharenweise seinen an- gestammten Wohnsitz verläßt und die verlassensten Stätten durch eine neuere über Munkács sich erziehende Inva- sion bevölkert werden. Nach einer längeren Polemik mit dem Grafen Stephan Tika schließt sodann Redner mit der Erklärung, daß er das Budgetgesetz ablehne. (Bei- fall auf den Bänken der Volkspartei.)

Die Debatte wurde hierauf abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen vertagt.

Schluß der Sitzung um drei Viertel 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr.

Die Kongruenz-Vorlage und die Juden.

Die israelitischen Gemeinde- Distriktspräsidenten hielten gestern im Sitzungssaale der Pester israelitischen Kultusgemeinde ihre ordentliche Jahresversammlung, aus welchem Anlasse sie sich auch mit der Kongruenzfrage beschäftigten, und zwar aus dem Grunde, weil in dem Motivenbericht zu dem §. 11 der Vorlage ge- sagt wird, daß sich dieselbe auf 303 Rabbiner er- strecken wird, deren Gehälter, auf 800 fl. ergänzt, eine Summe von 91,136 fl. beanspruchen. Die is- raelitische Landeskanzlei beleuchtete die dem Mini- sterium bei der Ausarbeitung dieses Gesetzeswurfs zur Verfügung gestandenen Daten mit Folgendem:

Der Kultus- und Unterrichtsminister hatte mittelfst Erlasses 3. 22,701 vom 23. April 1896 an die Landes- kanzlei die Aufforderung gerichtet, auf Grund der ihr zur Verfügung stehenden Daten über alle jene Rabbi- nate, deren Dotirung jährlich die Summe von 800 fl. nicht erreicht, binnen acht Tagen einen tabellarischen Ausweis zu unterbreiten, in welchem die fehlenden Summen genau bezeichnet sein sollten. Eine ähnliche Auf- forderung erging auch an die israelitische orthodoxe Durchführungskommission. Die israelitische Landes- kanzlei hatte bereits am 8. Mai 1896 auf Grund des gesammelten Materials gemeldet, daß in 103 Ge- meinden die Ergänzung der Rabbinatsbezüge auf 800 Gulden einen Aufwand von 29,079 Gulden be- anspruchen würde. Die orthodoxe Kommission reichte ebenfalls einen Ausweis ein, nach welchem die Ergä- nzung von 200 Rabbinatsbezügen 62,057 fl. erfordern würde. Aus der einfachen Abdirung der beiden Beträge resultirte die in dem Motivenberichte angegebene Summe. Doch wäre es verfehlt, in diesen Zahlen den richtigen Ausdruck des wirklichen Bedürfnisses zu suchen, das sich im Falle der Annahme der Vorlage der israelitischen Konfession gegenüber ergeben würde. Es muß nämlich in Betracht gezogen werden, daß nach den bestehenden Nor- mativen der Rabbiner bloß vier Klassen der Mittelschule absolvirt zu haben braucht und daß die Gemeinden das Rabbinat auch mit einem Verweiser besetzen können, der ebenfalls keine höhere Qualifikation zu besitzen braucht. Diese letztere Konfession mußte seinerzeit deshalb ge- macht werden, weil anlässlich der im Jahre 1885 erfolgten Regelung des israelitischen Matriculensystems es den Kultusgemeinden zur Pflicht gemacht wurde, die Ma- tricula durch das Rabbinat führen zu lassen, während es damals noch nicht so viele vorchristlichmäßig qualifi- zirte Rabbiner gab, daß namentlich dort, wo man bloß einen aus dem Landes-Rabbiner-Seminar hervorgegan- genen Rabbiner anstellen wollte, ein Rabbiner hätte auch angestellt werden können.

In der That fungiren in dem überwiegenden Theile jener 103 Gemeinden, deren Liste die Landes- kanzlei unterbreitete, gegenwärtig bloß Rabbinats- verweiser, deren Gehalt gegenwärtig weniger als 800 fl. beträgt, doch folgt daraus noch nicht, daß jene Gemein- den, wenn sie einen Rabbiner gewählt haben werden, nicht in der Lage sein sollten, dem Rabbiner auch einen Gehalt von 800 fl. aus eigenen Mitteln zu gewähren. Angenommen daher, daß in allen diesen 103 Gemeinden mit der Zeit Rabbiner angestellt sein werden, die aus dem Landes-Seminar hervorgegangen sind, ist es noch nicht gewiß, ob der Staat zur Ergänzung der Bezüge derselben wird beitragen müssen. Was aber den gegen- wärtigen tatsächlichen Zustand angeht, so gibt es unter den 303 Rabbinern und Rabbinatsverweisern, von denen im Motivenbericht die Rede ist, kaum 10, welche die im §. 4 festgestellte Qualifikation besitzen, also die achte Gymnasialklasse absolvirt und einen Anspruch zur Ergänzung ihrer Bezüge auf 800 Gulden besitzen. Die Uebrigen können also bloß die Ergä- nzung ihrer Bezüge auf 400 Gulden beanspruchen

Mittwoch, 23. März 1898

und nach den zur Verfügung stehenden Daten bean- spruchen von den in der Liste der Landeskanzlei ver- öffentlichten Rabbinaten bloß 6 eine Ergänzung zu- sammen um 705 Gulden, während in dem Ausweise die orthodoxe Durchführungskommission insgesamt die Bezüge von 42 Rabbinatsstellen hinter 400 fl. zurück- bleiben und die Ergänzung derselben würde 4030 Gul- den beanspruchen. Demgemäß gibt es unter den im Motivenbericht erwähnten 303 Rabbinaten a) höchstens 10 solche, deren Jahresbezüge auf 800 fl. zu ergänzen wären, wozu höchstens 3000 fl. beansprucht würden, ferner b) würde sich die Ergänzung der Bezüge von 48 Rabbinatsämtern auf 400 fl. als notwendig er- weisen mit einem Jahreserfordernisse von 4735 fl., zusammen also würde der Betrag, den der Staat zu diesem Zwecke zu verwenden braucht, 7735 fl. aus- machen.

Die Landeskanzlei glaubt, daß die Rabbiner be- strebt sein werden, sich die im §. 4 festgesetzte Quali- fikation zu erwerben, in welchem Falle sie die Ergänz- ung ihrer Bezüge auf 800 fl. verlangen können. Sie nähert aber auch die Hoffnung, daß die israelitische Kon- fession schon in nächster Zukunft ihre gesammten Ange- legenheiten im autonomen Wirkungskreise wird regeln können und daß sie in Erkenntnis der Wichtigkeit der Rabbiner im konfessionellen Leben deren Stellen orga- nisieren werde und daß die Bezüge derselben hinter 800 fl. nicht zurückbleiben werden. Sie ist daher über- zeugt, daß mit der Zeit jeder Rabbiner die höhere Qualifikation besitzen wird, und daß dies keine größere Belastung des Staates verursachen wird, wenn die israelitische Konfession in den Genuss ihrer vollständigen Autonomie gelangt, aus welcher sie genügende Kraft schöpfen kann, um ihre Rabbiner der vom Staate in Aussicht gestellten höchsten Dotierung auch ohne Staats- hilfe theilhaftig werden zu lassen.

Demgemäß werden die Interessen der israeliti- schen Konfession durch die staatl. Seite in Aussicht genommene Ergänzung der Seelsorgerbezüge nicht beson- ders gefördert und würde es vielmehr den Privat- interessen der Rabbiner entsprechen, wenn der gegen- wärtig bestehende Modus der Seelsorger-Unterstützung bei entsprechender Erhöhung der Unterstützungssummen weiter bestehen würde. Gleichwohl begrüßt die israeliti- sche Landeskanzlei den Gesetzentwurf, welcher auf Grundlage der im §. 3 des G. N. XX. 1848 und in den neuesten kirchenpolitischen Gesetzen niedergelegten großen Prinzipien angefertigt wurde, mit Freuden! und sie wird, sobald die Vorlage zum Gesetze wird, die Kultusgemeinden und Rabbiner von den notwendigen Agenden verständigigen.

Die Distriktspräsidenten nahmen den Bericht der Landeskanzlei mit Zustimmung zur Kenntniss und beschlossen nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten, die Erledigung ihrer in Angelegen- heit der israelitischen Autonomie aus ihren Sitzungen vom 6. Januar 1896 und vom 6. Januar 1897 an das Kultus- und Unterrichts- ministerium gesandten Unterbreitungen zu urgir- en. Mit der Ueberreichung der bezüglichen Ein- gabe wurde das Präsidium beauftragt.

Der Kapitalist.

Budapester Josephi-Markt.

Budapest, 22. März.

Der nun zur Reize gehende Markt vermochte wohl auch nicht die Anschauungen über die Werth- losigkeit dieser überlebten Institution zu korrigieren. In Folge der allgemeinen Stagnation jedoch, die eine zeitlang unsere Geschäftswelt so hart drückt, machte sich die durch die Messe bewirkte, wenn auch schwache Belebung des Verkehrs dennoch bemerkbar. In manchen Branchen wurde die zu Markt gebrachte Waare flott aufgenommen. Bei dem schwachen Be- such, welchen der Markt aufzuweisen hatte, konnte natürlicherweise der Verkehr keine besonders leb- haften Formen annehmen. Ueber den Verlauf des Geschäftes in den einzelnen Branchen kommen uns die nachstehenden Berichte zu:

Wollfabrikwaaren. Im Vergleich zum Vor- jahr ergab das Frühjahrsgeschäft einen sehr beträcht- lichen Ausfall. Während weniger Tage zu Beginn des Marktes waren wohl zahlreichere Käufer anwesend, die sich jedoch sehr reservirt verhielten und nur die drin- gendsten Einkäufe vornahmen. Die Umsatzzahl blieb daher weit hinter jener des vorjährigen Josephi-Marktes zurück. Das Intasso war sehr schlecht und die Rück- stände häufen sich in erschreckender Weise. Nachdem nunmehr das große Geschäft als erledigt anzusehen ist, er- übrigt nur noch die schwache Hoffnung, daß das Pfingstgeschäft einigermaßen Ertrag bringen könnte, ins- besondere wenn mittlerweile ein günstiger Saatenstand dem Verkehr neue Impulse bieten würde. Die Fällimen- ten sind wohl weniger zahlreich, doch sind die Fehl- summen in den einzelnen Fällen sehr beträchtlich und der Budapester Platz war jeweilig stark mitgenommen. In allen Branchen sind während des Marktes über- wiegend billige Fabrikate und Partiewaaren zum Absatz gelangt. Bessere Gattungen sind kaum beachtet worden, weil unter dem Gros der Bevölkerung in Folge der schlechten Ernte die Kaufkraft stark gelitten hat.

Hanf. Bei leblosem Geschäftsverkehr haben sich die Preise nur schwach behauptet. Dies gilt namentlich von den gezeigten Sorten. Bauernhanf 23—25 fl., ge- hebelter Hanf 22—44 fl., Börtlhanf 23—35 fl., Spinn- hanf 50—75 fl.

Wettsebern. (Originalbericht von Moriz Bloch.) Die Zufuhren zum beendeten Josephimarkte haben circa 200 Meterzentner betragen, die in Anwesenheit zweier auswärtiger Käufer in kurzer Zeit an Mann gebracht waren. Die ruhigeren geschäftliche Stimmung der letzten Monate, hervorgerufen theils durch die milde Witterung, theils durch die stärkere Produktion unseres Landes selbst und die der Konkurrenzländer bereiteten Händler und Sammler auf einen ruhigen Einkauf vor, so daß sich

Nachfrage und Angebot rasch vereinigen konnten. Sämmt- liche Sorten waren zur Genüge ausgeführt und so kann von einer bevorzugten Stellung in der Nachfrage bei keiner Qualität kaum die Rede sein. Hühnerfedern als Ersatz für chinesische Provenienzen haben sich vielleicht allein eines kleinen Interesses erfreut. Die Preise dürften noch immer nicht die niederste Stufe erreicht haben, denn die Ausichten für die bevorstehende Ernte und da- mit im Zusammenhange der leichtere oder schwierigere Einkauf werden mit in die Waagschale fallen und es wäre den Sammlern soweit warm zu empfehlen, streng reelle Waaren zu überlegten Preisen zu kaufen. Es no- tirten: Prima Rupp von 135—148 fl., Sekunda von 110—130 fl., Tertia von 80—100 fl., Prima Flaumen von 180—220 fl., Sekunda von 160—180 fl., Tertia von 120—160 fl., Alles per 56 Kilo. — Der nächste Markt beginnt Freitag, den 27. Mai 1898.

Gadern und Almetalle. (Bericht von Alexander Polgar.) Gadern. Die zum Josephimarkt auf- gebrachten Vorräthe waren gering und da die Nach- frage lebhaft war, erzielten einzelne Gattungen höhere Preise. Man notirte: Prima weiße Leinenhadern zu 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., halbweiße Leinen zu 6 fl. 25 kr. bis 8 fl. 75 kr., Prima weiße Baumwolle zu 7 fl. 50 kr. bis 8 fl., halbweiße Baumwolle zu 4 fl. bis 4 fl. 25 kr., Reutuch zu 18 fl. bis 20 fl., neue Galina zu 31 fl., bis 32 fl., alte Galina zu 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr., Feinpad und Grobpad zu 5 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilo ab Budapest. — Almetalle wurden zum Josephimarkt in größeren Posten zugeführt und erzielt- ten gute Preise: speziell Zink wurde am hiesigen Plage besser bezahlt, und zwar Kupfer 55 fl. bis 56 fl., Zink- messing 32 fl. bis 33 fl., leichtes Messing 24 fl., Blei 14 fl. bis 15 fl., Zink 13 fl. bis 14 fl., Alles per 100 Kilo ab Budapest.

Wolle. (Bericht von Altshul u. Komp.) Zu dem laufenden Josephi-Markt erschienen sehr wenige Käufer, die ihren geringen Bedarf bald deckten, so daß von einem eigentlichen Marktgeschäft, wie schon seit Langem, auch diesmal nicht die Rede sein kann. Es wurden im Laufe der Woche circa 500 Ballen umge- setzt, deren Preise mit Mühe auf letztem Niveau erhalten werden konnten. Es wurde gezahlt: Dünnhäutige Bäckstaer 91 fl. bis 93 fl.; geringe Einwur 100 fl. bis 101 fl., mittlere Einwur 108 fl. bis 114 fl.

Felle. Wir hatten diesmal einen Josephimarkt wie in den alten guten Zeiten, wo den Märkten eine größere Bedeutung beigemessen wurde. Es erschienen viele ausländische Käufer, welche ansehnliche Quantitäten zu steigenden Preisen aus dem Markte nahmen. Verkauf wurden: Schaafelle: 100,000 Stück, Kappen und Stuchfelle zu 32 fl., 30,000 Stück grobmollige zu 43 fl.; 10,000 Stück serbische zu 50 fl.; 50,000 Stück mazedo- nische je nach Qualität von 44 bis 55 fl.; 35,000 Stück bosnische und Siebenbürger von 42 bis 51 fl., Alles per 100 Kilogr. — Sammfelle: 10,000 Stück bosnische zu 77 fl. — Gaisfelle: 10,000 Stück Siebenbürger von 165 bis 175 fl. per 100 Stück, 3000 Stück bos- nische von 95 bis 98 fl. per 100 Kilogr. — Heber- linge waren im Ganzen nur 2500 Stück vorrätig zu 140 fl. per 100 Kilogr. — Bockfelle mangeln und konnten nur circa 800 Stück bosnische zu 95 fl. per 100 Kilogr. aus dem Markte genommen werden.

Trockene Rindshäute. Der am 10. und 11. d. hier stattgefundene Rohledermarkt brachte, wie erwartet wurde, ein recht reges Leben. Die Zufuhren waren nicht sehr bedeutend und wurde alles hier Lagernde flott, größtentheils von hiesigen Händlern aufgekauft. Man zahlte für Originalpartien 76 fl. bis 80 fl., für leichte Kuhhäute 78 fl. bis 82 fl., für Ochsenhäute 75 fl. bis 80 fl., für Büttelgen 85 fl. bis 90 fl., für Kneipen 90 fl. bis 110 fl., für Zwicker 115 fl. bis 125 fl., Alles per 100 Kilogramm, 2 Prozent je nach Gewicht und Qualität.

Trockene Rindshäute wurden größere Quantitäten für auswärtige Käufer dem Plage entnommen, trotzdem war die Stimmung für diesen Artikel keine besonders günstige, da Mittel-Qualitäten 10 fl. bis 11 fl., Prima- Qualitäten 11 fl. bis 12 fl. per Paar erzielten.

Trockene Kalbfelle waren in Nachfrage etwas ruhiger, behielten jedoch auch weiter ihre Festigkeit und dürften in kurzer Zeit bereits größere Abschlässe per Mai und Juni lieferbar perfekt werden.

Gearbeitetes Leder. Die Erwartungen, die man allgemein an den Josephi-Markt geknüpft hat, haben sich leider bisher nicht erfüllt. Das Geschäft läßt noch immer viel zu wünschen übrig und auch der Fremdenverkehr war diesmal sehr schwach. Es notiren: Einfaßerzen 12 bis 15 Kilogramm von 145 fl. bis 149 fl., detto 16 bis 19 Kilogramm von 148 fl. bis 152 fl.; Zweifaßerzen 17 bis 20 Kilogramm von 135 fl. bis 138 fl., Dreifaßerzen 20 bis 25 Kilogramm von 140 fl. bis 142 fl., detto 27 bis 32 Kilogramm von 142 Gulden bis 144 fl.; Büttelgerzen 18 bis 26 Kilogramm zu 130 fl.; Altschneider 18 bis 26 Kilogramm zu 126 fl., ditto 28 bis 32 Kilogramm zu 120 fl.; Büttelkinds 8 bis 9 Kilogramm von 128 fl. bis 130 fl.; gewalzte Krupons 5 bis 7 Kilogramm von 165 fl. bis 168 fl.; Lohgerzen je nach Gewicht von 130 fl. bis 135 fl.; Wachs- häute 16 bis 20 Kilogramm von 150 fl. bis 155 fl.; Wachsleder Prima 10 bis 12 Kilogramm zu 420 fl., detto 12 bis 14 Kilogramm zu 410 fl., detto 14 bis 16 Kilogramm zu 380 fl., Media 10 Prozent billiger Glatte Kalbfelle Prima 6 bis 7 Kilogramm zu 440 fl., detto 8 bis 10 Kilogramm zu 420 fl., detto 10 bis 11 Kilogramm zu 400 fl., Media 10 Prozent billiger. Ge- närbtes Kuhleder 7 bis 8 Kilogramm von 170 fl. bis 175 fl.; braunes Kuhleder 7 bis 8 Kilogramm von 180 fl. bis 185 fl.

(Vom Geldmarkt.) Die allgemein gehegte Befürchtung, daß das Direktorium der Bank von England die Zinsfußschraube in Anwendung bringen werde, hat sich wieder als grundlos erwiesen. Es machte sich in London während der letzten acht Tage mehrfach ausgesprochene Geldknappheit fühlbar und der Privatdiskont für feinste Wechsel stieg vor- übergehend auf 3/4 Prozent. Dafür standen aber im offenen Markte auch nur kontinentale Papiere

zur Verfügung und alle indischen, sowie sonstigen feinen Accepte trug man zur Bank von England, die ein gewaltiges Diskontgeschäft in Papieren aller Sichten bis zu drei Monaten zu 3 Prozent machte. Die bewilligten Raten stellten sich wie folgt: Täg- liches Geld 2 1/2 Prozent, achtstägiges 2 1/4 bis 3 Per- zent und vierzehntägiges 3 3/4 bis 4 Prozent. Feinste Zwei- und Dreimonatswechsel 3 bis 3 1/2 Prozent, viermonatliches 3 bis 3 1/2 Prozent und sechsmonat- liches 3 Prozent. In Paris haben sich die Ver- hältnisse nur insofern geändert, als die Bank sich veranlaßt sah, gegen die starke Goldausfuhr die Goldprämien zu erhöhen. In Deutschland wird die Entwicklung der Geldverhältnisse mit großem Interesse verfolgt. Die fortgesetzte Geldnachfrage, die Gestaltung des Wechselkurses auf London, die Goldentziehungen nach Amerika und die Wahrscheinlichkeit, daß bei einer weiteren Entwicklung dieser Verhältnisse die Erhöhung des Diskontsatzes geradezu unausbleiblich erscheinen muß, nehmen die Aufmerksamkeit in gespanntem Maß in Anspruch. Der letzte Ausweis der deutschen Reichsbank ist zwar in seinen Endziffern ganz befriedigend, wenn man aber berücksichtigt, daß diejenigen Guthaben, die täglich zurückgezogen werden können, eine starke An- schwellung erfahren haben, so wird man zu dem Ge- gebnis kommen, daß der gegenwärtige Status jeden- falls mit Sorgfalt im Auge behalten zu werden ver- dient. Der Privatdiskont hält sich in Berlin in der unmittelbaren Nähe des Bankplatzes. In der öste- reichisch-ungarischen Monarchie dauert die Flüssigkeit weiter an, und da der Bedarf gering ist, ergibt sich ein weiteres Sinken der Sätze. In Wien ist der Privatdiskont für dreimonatliche Wechsel auf 3 1/4 Prozent gesunken, während er am Samstag mit 3 3/4 Prozent notirt wurde. Der jetzige Zinsfuß im Eskompte auf dem offenen Markte ist der niedrigste, der seit langer Zeit zu konstatiren war. Hier in Budapest ist die Lage unver- ändert, da das zu Markte kommende Material noch immer ziemlich geringfügig ist.

(Unser Außenhandel.) Aus Wien wird telegraphirt: Nach dem amtlichen Ausweise über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns betrug im Monate Februar die Einfuhr 65.5 Millionen Gulden (+ 11.3 Millionen Gulden im Vergleich mit dem Februar 1897) und die Ausfuhr 55.8 Mil- lionen Gulden (+ 0.7 Millionen Gulden). Während der Monate Januar und Februar 1898 bezifferte sich die Einfuhr auf 129.9 Millionen Gulden (+ 20.2 Millionen Gulden) und die Ausfuhr auf 109.8 Mil- lionen Gulden (+ 0.1 Millionen Gulden). Das Passivum der Handelsbilanz beträgt demnach 20.1 Millionen Gulden, während im Vorjahre Ein- fuhr und Ausfuhr gleich groß waren.

(Die Pester Walzmühl-Gesellschaft) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Direktionspräsi- denten Baron Friedrich Kochmeister ihre ordentliche Generalversammlung, bei welchem Anlasse auch das 10. und 11. d. hiesige Jahrgänge der Dienstadt- länder des leitenden Direktors Koloman Rajner in würdiger Weise begangen wurde. Laut der Bilanz weist das Gewinn- und Verlustkonto nach dem Jahre 1897 einen Reingewinn von 119,667 fl. aus. Nach Ab- zug der für die Direktion festgesetzten Anteile von 11,966 fl. und nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags vom Jahre 1896 von 4008 fl. stehen insgesamt 111,709 fl. zur Verfügung der Generalversammlung. Die Direktion bringt in Vorschlag, daß von diesem Betrage 64,000 fl. als 8 Prozent Dividende den Aktionären ausbezahlt, 30,000 fl. aber zur Schaffung eines besonderen Gewinnreservefonds verwendet werden, welcher in Jahren mit ungünstigen Geschäftsergebnisse zur Aufbesserung der Dividende verwendet werden könnte, wonach 17,709 fl. als Gewinnvortrag auf neue Rechnung verbleiben. Aus Anlaß seiner Jubiläumsfeier legte der leitende Direktor Koloman Rajner mit einer Spende den Grund zu einem Pensionsfonds der Beamten, welchen die Direktion bis auf 10,000 fl. zu ergänzen beantragte. Nach Genehmigung dieser Vor- schläge würde der Coupon Nr. 37 der ganzen Aktien mit 32 fl. und derjenige der Zehntelaktien mit 3 fl. 20 kr. vom April a. e. angefangen zur Einköpfung ge- langen, und als Gewinnrest der Betrag von 8209 fl. auf das laufende Jahr vorgetragen werden. Die unter Leitung der Gesellschaft stehende Wiener Walzm- ühle L. N. G. hat im abgelaufenen Jahre ebenfalls ein verhältnismäßig günstiges Geschäftsergebnis erzielt, in- dem sie nach entsprechenden Abschreibungen einen Rei- ningewinn von 9770 fl. aufzuweisen in der Lage ist. Die Generalversammlung nahm den Bericht beifällig zur Kenntniss, erteilte das Absolutorium und genehmigte den Vortrag, laut welchem die Walzmühle einen auf dem Lägymächyos liegenden, zum Bau einer Fabriksanlage vollkommen geeigneten Grundkom- plex um den Betrag von 102,563 fl. käuflich erworben hat. Aktionär Joseph v. Steffer brachte sodann zwei Anträge ein, und zwar erstens, um der Direktion, welche trotz der überaus ungünstigen Verhältnisse, dank ihrer Sachlichkeit und Umsicht, auch im abgelaufenen Jahre ein günstiges Resultat erzielt hat, Dank aus- zusprechen; zweitens aber dem leitenden Direktor Ko- loman Rajner, der jetzt die 25. Jahresmeile seines Dienstes bei der Walzmühle begehrt und der sich während dieser langen Zeit durch seine ausgezeichneten Sach- kenntnisse und durch seine hingebungsvolle Thätigkeit um die Interessen der Gesellschaft und der Aktionäre hochverdient gemacht hat, Dank und Anerkennung aus- zusprechen und dies auch im Protokoll zu verewigen. Die Anträge Steffer's wurden unter lebhafter Zustim- mung zum Beschlusse erhoben. Direktor Koloman Ra- jner dankte unter lebhaftem Beifalle für diese Ehrung, wies jedoch auf die Verdienste der Direktion und jener

seines Amtsvorgängers Herrn v. Konrad Burckard-Belavary's, sowie auf die aufopfernde Thätigkeit des Beamtenkörpers hin und versicherte, die ihm gewordene Auszeichnung werde ihm nur noch zu erhöhter Thätigkeit anspornen.

(Der Börsevrath) gibt bekannt, daß die Aktien der „Panonia“ u. g. A. i. v. r. s. i. e. r. u. n. g. s. A. n. f. a. l. t. v. o. n. d. e. r. M. i. t. t. a. g. s. b. ö. r. s. e. d. e. s. 22. M. ä. r. z. a. n. g. e. f. a. n. g. e. n. o. h. n. e. C. o. u. p. o. n. g. e. h. a. n. d. e. l. t. u. n. d. n. o. t. i. r. t. w. e. r. d. e. n.

(Zuchtviehmarkt in Budapest.) Der fünfzehnte Zuchtviehmarkt, welcher auch heuer seitens des Landes-Agriculturneueren veranstaltet wird, findet am 25., 26. und 27. d. in den Lokalitäten des „Latterfall“ statt. Die Jury wird aus vorzüglichen Fachmännern bestehen, welcher viele vom Ackerbauministerium gestiftete Gold-, Silber- und Bronzemedailles, sowie werthvolle Geldpreise zur Verfügung stehen. In Folge dessen versteht es sich von selbst, daß die Züchter nur erstklassige Exemplare zu dieser Ausstellung senden, weshalb dieselbe Gelegenheit zur Anschaffung vorzüglichen Zuchtmaterials bietet. Es sind schon bis jetzt zahlreiche Anmeldungen seitens unserer namhaftesten Züchter erfolgt.

(Wiener Unionbank.) Die Bilanz vom Jahre 1897 weist einen Nettogewinn von 1.197.419 fl. auf. Der Verwaltungsrath wird in der Generalversammlung beantragen, wie im Vorjahre eine Dividende von 8 Prozent, somit 16 fl. per Aktie zu vertheilen, den Reservefonds mit 95,504 fl., den Pensionsfonds mit 20,000 fl. zu dotieren und 74,163 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die erzielten Gewinne aus der Finanzierung der Eisenbahnen, des Anlehens der Temes-Begathal-Wasserregulierungs-Gesellschaft, der Wiener Verkehrsanleihe II. Emission, sowie der Nutzen aus den jüngst abgewickelten Transaktionen in Aktien der ungarischen Hypothekbank wird vorgetragen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Subimir Bafiljevics in Valjevo; Mijajlo Perencevics in Stublina; Jivko Jovanovic und Sohn in Or-Gradine; Nikola Arsenovic in Golabaz; Stevan R. Stojadinovic in Kucsevo; J. Macarian in Bukarest; D. Grigoriu in Volintini die Valea plasa Sabor; S. Basculescu in Bukarest; M. Grünberg und J. Schauer in Bukarest; Moriz Richtigkeit, Kaufmann in Kondoros; A. Moriz Schwarz, Kaufmann in Kunmadaras; Saly Gvora, Kaufmann in Cajnica; Moses Valaban, Kleiderhändler in Lemberg; Franz Bala, Glasmeister in Brünn; Milenko Szarcsen, Kaufmann in Szt. Tamás; M. Marie Schwarz, Handelskassier in Neu-Gradska; Hermann Löw, Schneider in Wien, 18. Bezirk, Währingergürtel 81; Karl Nikola (Berl.), Kaffeehändler in Wien, 1. Bezirk, Färbergasse Nr. 6; Adolph Hüschel, nichtprotokollierter Färbereibesitzer, Warnsdorf.

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 229.62, Lombarden 34.75, Franzosen 145.12, Buschtiehrader —, Diskonto 206.25, Handelsgef. 166.75, Deutsche 206.75, Dresdener 166.87, National 147.87, Laura 184.50, Bochumer 206.25, Gelsen 178.87, Harpener 179.—, Hibernia 190.37, Consolidation 267.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1890er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 93.75, Meridional 133.62, Mittelmeer 95.60, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost 101.50, Jura Simplon 83.25, Raaber 51.50, Braunschweiger —, Edijon 281.25, Montan 138.75, Gr. B. Pferde 471.75, Haaburger Paket 115.50, Breslauer Diskont 122.60, Maffien —, Trux —, Ostpreußen —, Dannenbaum 122.75, Henry —, Darmstadt —, Frankfurt, 22. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 309.37, Südbahnaktien —, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Fest.

Hamburg, 22. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.50, österreichische Kreditaktien 308.75, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 734.—, Südbahn 167.75, Italiener 93.50, 4prozentige österreichische Goldrente 103.60, 4prozentige ungarische Goldrente 103.75. — Fest.

Paris, 22. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.45, 3 1/2prozentige Rente 107.20, Italiener 93.90, österreichische Bodentredit 1270.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 731.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 102.80, vierprozentige österreichische Goldrente 103.75, 4prozentige ung. Goldrente —, Ottomantbank 550.—, türkische Tabakaktien 286.50, Banque de Paris 924.—, österr. Länderbank 490.—, Alpine Montan 334.—. — Fest.

London, 22. März. Englische Consols 111 1/2, Südbahn —.

Berlin, 22. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Am. —, Roggen per 100 Am. —, Hafer per 100 Am. —, Hüßöl per 100 Am. —, per März Am. —, Spiritus per 100 Am. 45.90, per März Am. —.

Mai 27.60. — Roggen per laufenden Monat 17.90, per April 18.—, per Mai-Juni 18.—, per vier Monate vom Mai 17.30. — Weizenmehl per laufenden Monat 63.10, per April 62.25, per Mai-Juni 61.25, per vier Monate vom Mai 59.60. — Hüßöl per laufenden Monat 52.50, per April 52.50, per vier Monate vom Mai 53.50, per letzten vier Monate 54.—. — Seindöl per laufenden Monat 39.50, per April 39.75, per vier Monate vom Mai 41.—, per letzten vier Monate 41.—. — Spiritus per laufenden Monat 45.50, per April 45.25, per vier Monate vom Mai 44.50, per letzten vier Monate 41.75. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl behauptet, Hüßöl und Seindöl ruhig Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Wien, 22. März. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 19 fl. 70 kr. Geld, 19 fl. 90 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. März.) (Privat-Telegramm.) Die letztwöchentlichen Verdictungen aus Ausland nach Europa betragen 218,000 Meterzentner gegen 180,000 Meterzentner in der Vormoche. Newyork meldet heute einen größeren Rückgang, doch ist hiedurch die steigende Bewegung des Frühjahrswizens nicht unterbrochen worden, da dieselbe ausschließlich auf lokalen Verhältnissen beruht. Obenist die Tendenz von effektivem Weizen von der Terminnotiz unbeeinflusst geblieben, da der Frühjahrswizen bisher stark unter dem Werthe der effektiven Waare gehalten war. — Amtlich notirt: Weizen per Frühjahr von 12 fl. 23 kr. bis 12 fl. 24 kr., per Mai-Juni von 11 fl. 71 kr. bis 11 fl. 73 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 85 kr. bis 8 fl. 86 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 85 kr. bis 5 fl. 66 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 94 kr. bis 6 fl. 95 kr., Hüßöl per Januar-April von 35 fl. bis 36 fl.

(Budapest, 21. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkerwiehmarktes. — Angelangt am 21. März 339 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 423 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 91 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 57 kr. bis 58 1/2 kr., 120—180 Kilogramm schwere 57 bis 59 kr., 320 bis 330 Kgr. schwere 53—58 1/2 kr., alte schwere — bis — kr., Spannfedel 38 kr. bis 42 kr.

(Wiener Vorkerwiehmarkt vom 22. März.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,342 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 5371 Stück Jungschweine und 4772 Stück ungarische Ferkel, zusammen 10,143 Stück, aufgetrieben. Die Tendenz war sehr flau. Es notirten: Prima von 52 kr. bis 53 kr., mittlere und alte Schweine von 48 kr. bis 50 kr., leichte von 44 kr. bis 47 kr. und Jungschweine von 32 kr. bis 42 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. März. Die ungeklärte Lage in Oesterreich übte auch heute auf der Wiener Börse einen Druck aus und im Anschlusse hieran bewegte sich auch hier der Verkehr in den allerengsten Grenzen. Die Kurschwankungen sowohl in internationalen Werthen als auch in Lokaleffekten waren unbedeutend. Die Nachbörse schloß in behaupteter Stimmung.

An der Vorkerbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 383.75 bis 383, Hypothekbank zu 259.50 bis 258.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 251.75, österreichische Kreditaktien zu 363.90 bis 364.65, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 340.50, Salgo-Tarjaner Kohle zu 633 bis 629, Straßenbahn zu 403 bis 403.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regaleobligationen zu 101.10, Bankverein zu 105.25 bis 107, Budapest Sparkasse zu 218, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1172, Loujennühle zu 171.50, Ziegel- und Cementfabrik zu 92 bis 93, Asphalt-Aktien zu 226 bis 228, Salgo-Tarjaner Kohle zu 627 bis 624, Neufittler Ziegelei zu 259, Zuckerindustrie zu 159.50, Adria zu 221, Straßenbahnaktien zu 403.50 bis 402.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 383.75 bis 383.25, Hypothekbank zu 258.25 bis 258.50, Eskomptebank zu 251.75, Atma-Murányer zu 246.75 bis 247.25, österreichische Kreditaktien zu 364.40 bis 364.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 340.50 bis 340. — Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 364.20. — Prämiengechäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per ultimo März 5 fl. bis 6 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere Berliner Notirungen fest, der Verkehr mäßig. Es wurden ungeteilt: Oesterreichische Kreditaktien zu 364.10, 364.60, 364.40 und 364.80, ungarische Kreditaktien zu 383.50, 384 und 383.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 340.25, elektrische Stadtbahn zu 276.75. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 364.60.

Getreidegeschäft. Der Effectivverkehr gestaltete sich heute etwas ruhiger. Weizen war schwach offerirt, die Kauflust mäßig, die Tendenz fest und wurden 18,000 Meterzentner ungeteilt, welche 5 kr. höher bezahlt wurden. Hafer 5 kr. fester. Gerste und Roggen fest. Andere Getreideorten bei schwachem Vertriebe unverändert. Es wurden verkauft: Weizen: Heiß: 150 Mtr. 77.3 R. zu fl. 13.10, 150 Mtr. 76.5 R. zu fl. 13, 400 Mtr. 76 R. zu fl. 13.10, 350 Mtr. 77 R. zu fl. 12.90, 940 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.82 1/2, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.80, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.30, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 800 Mtr. 77 R. zu fl. 13.05, 700 Mtr. 77 R. zu fl. 13.05, 870 Mtr. 74.7 R. zu fl. 12.85, 100 Mtr. 74 R. zu fl. 12.50, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1350 Mtr. 76.5 R. zu fl. 13.05, 650 Mtr. 76 R. zu fl. 12.95, Beides per drei Monate. — Malder: 200 Mtr. 74 R. zu fl. 12.75, per drei Monate. — Oberger: ungarischer: 500 Mtr. 75 R. zu fl. 12.27 1/2, per drei Monate. — Serbischer: 1570 Mtr. 70 R. zu fl. 9.55, per drei Monate, transitio. — Rumänischer: 2000 Mtr. 69.2 R. zu fl. 11.05, per drei Monate. — Russischer: 2600 Mtr. 76 R. zu fl. 12.65, per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu fl. 7.05, 150 Mtr. zu fl. 6.95, 100 Mtr. zu fl. 6.92 1/2, 250 Mtr. zu fl. 6.87 1/2, Alles per Kaffe. Termine. Tross billigerem Amerika Tendenz weiter fest auf besseres Effectivgeschäft und auf anhaltende Deckungen in Frühjahr- und Mai-Juni-Weizen. Herbstweizen mäßig befestigt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 12.18, fl. 12.22 und fl. 12.20, Weizen per Herbst zu fl. 9.07 bis fl. 9.10, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.36 bis fl. 5.38, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.54 bis fl. 6.56, Roggen per Herbst zu fl. 7.04 bis fl. 7.06. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 12.20 bis fl. 12.22, Weizen per Herbst zu fl. 9.09 bis fl. 9.11, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.38. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr fl. 12.21 Geld, fl. 12.22 Waare, Weizen per Herbst fl. 9.09 Geld, fl. 9.11 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 5.37 Geld, fl. 5.38 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 6.52 Geld, fl. 6.54 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 8.55 Geld, fl. 8.57 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 7.05 Geld, fl. 7.07 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare fest, ohne Verkehr. Pflanzen ruhig, der Verkehr war belanglos. — Amtlich notirt: Schweinefett: Budapest fl. 58.50 Geld, fl. 59.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierhündige fl. 52.— Geld, fl. 52.50 Waare, Budapest Stadtwaare dreihündige fl. 53.— Geld, fl. 53.50 Waare, geräuchert fl. 57.50 Geld, fl. 58.50 Waare. Pflanzen: bösnische 1897er 120hündige fl. 12.50 Geld, fl. 13.— Waare, 100hündige fl. 13.75 Geld, fl. 14.25 Waare, 85hündige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, serbische 1897er Usance-Qualität fl. 11.50 Geld, fl. 11.75 Waare, 100hündige fl. 13.— Geld fl. 13.25 Waare, 85hündige fl. 16.50 Geld, fl. 17.— Waare. Pflanzenmehl: spanisches, 1897er fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, serbische 1897er fl. 18.— Geld, fl. 18.50 Waare. Kleesaaten: Luzerner ungarische 1897er fl. 48.— Geld, fl. 52.— Waare, rothe kleinfrörmige 1897er fl. 31.— Geld, fl. 33.— Waare, rothe mittelfrörmige 1897er fl. 34.— Geld, fl. 37.— Waare, rothe großfrörmige 1897er fl. 41.— Geld, fl. 45.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß (neu): Pester Boden (neu):

74 R. fl. 12.55—12.65 fl. 12.50—12.60
75 " " 12.75—12.80 " 12.70—12.75
76 " " 12.85—12.90 " 12.80—12.85
77 " " 13.——13.10 " 12.95—13.05
78 " " 13.15—13.25 " 13.10—13.20
79 " " 13.30—13.35 " 13.25—13.30

Weizenburger (neu):

74 R. fl. 12.60—12.70
75 " " 12.80—12.85
76 " " 12.90—12.95
77 " " 13.05—13.15
78 " " 13.20—13.30
79 " " 13.30—13.35

Roggen Ia. 70—72 R. fl. 8.80—8.85
Roggen Ia. 70—72 R. fl. 8.75—8.80
Gerste, Futter. 60—62 R. fl. 6.60—6.90
Gerste, Brenner. 62—64 R. fl. 7.—7.50
Gerste, Brauer. 64—66 R. fl. 8.—9.50
Hafer 39—41 R. fl. 6.85—7.15
Mais, Banater fl. 5.40—5.50
Mais, anderer fl. 5.35—5.40
Kohlraps, neu fl. —
Gerste, alt fl. 4.70—5.—

Termine:

Weizen per März-April fl. 12.18—12.20
Weizen per September fl. 9.08—9.09
Roggen per März-April fl. 8.53—8.55
Hafer per Mai-Juni fl. 5.36—5.38
Hafer per März-April fl. 6.53—6.55

Budapest, 22. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 18.75 Geld, fl. 19.— Waare.

Wasserstand.

22. März.

Centimeter

Donau: Gombing . . . + 172 < 10 + 1
Gönnu . . . + 80 < 15 + 1
Ebn . . . + 124 < 1 + 1
Wien . . . + 96 < 6 + 3
Dreßburg . . . + 249 < 10 + 2
Strom . . . + 356 < 49 + 2
Gyan . . . + 280 < 82 + 4
Budapest . . . + 162 < 34 + 3
Gaja . . . + 224 < 12 + 6
Möhács . . . + 227 < 6 + 5
Gombos . . . + 269 < 6 + 4
Ujpest . . . + 279 < 9 + 5
Simony . . . + 247 < 14 + 5
Bancsora . . . + 216 < 14 + 4
Bajcs . . . + 215 < 14 + 3
Dunaföld . . . + 196 < 13 + 5
Dijava . . . + 279 < 3 + 9

Weg: Gohm . . . + 95 < 15
Eucenst . . . + 90 < 18
Eareb . . . + 124 < 22

Raab: Sarnár . . . + 32 < 3 + 12
Raab . . . + 278 < 23

Prat: Raab . . . + 155 < 20
Bakán . . . + 20 < 20
Bács . . . + 41 < 18
Eicag . . . + 115 < 2

Sab: Szar . . . + 74 < 9
Effel . . . + 170 < 26
Mts-Gröbista . . . + 348 < 2
Brood . . . + 366 < 7
Mitsöring . . . + 319 < 10

Heiß: M. Eszter . . . + 66 < 3 + 2
Scheib . . . + 72 < 32 + 5
Fiska-Ujfal . . . + 56 < 22 + 5
B. Naméno . . . + 186 < 62 + 6
Eösp (Báony) . . . + 18 < 38 + 4
Lofaj . . . + 207 < 22 + 1
Tisza-Tured . . . + 220 < 14 + 5
Egolfot . . . + 194 < 6 + 5
Göngyab . . . + 190 < 4 + 4
Egged . . . + 210 < 11 + 6
Dunof-Becke . . . + 148 < 12 + 7
Tittel . . . + 242 < 10 + 6

Ganov: Apudha . . . + 58 < 1 + 6
Tees . . . + 123 < 10 + 3

Heiß: Schnele: Grogwandeln . . + 36 < 9 + 5
Schwarze: Zente . . . + 64 < 8 + 5
Weisse: Perosiens . . . + 90 + 6
Doppelt: Sáfás . . . + 280 < 24 + 7
Bereinig: Opoma . . . + 282 < 32 + 6

Maros: Rumiciska . . . + 58 < 18 + 6
Krad . . . + 110 < 2 + 7
Wald . . . + 15 < 1 + 8

Temes: Lugos . . . + 80 < 2
Alcin-Stehly . . . + 156 < 15
Bega: Ahter . . . + 98 < 1
Zemesvár . . . + 69 < 11
Gr.-Beckerec . . . + 8 < 5

Erklärung der Zeichen: + Schwächer; + über Null; — unter Null; < getrieben; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Allerlei.

(Eine schwedische Expedition nach Klondyke.)
Man schreibt aus S t o c k h o l m : Die Entdeckung der reichen Goldfelder Klondykes hat, wie gewöhnlich in derartigen Fällen, eine zahlreiche Schaar Emigranten von fast allen Ländern der Welt nach dem in Folge seines ungünstigen Klimas so gefährlichen Goldland gelockt und diese Emigration von Goldgräbern geht noch täglich in unvermindertem Maßstabe vor sich. Die häufig in der Presse vorkommenden Berichte über Klondyke, welche die äußerst schwierigen Kommunikationen, die ungewöhnlich niedrige Temperatur beinahe das ganze Jahr über, die hochgekauften Preise aller Lebensmittel u. s. w. schildern, haben der zunehmenden Emigration nicht Einhalt zu gebieten vermocht. Allein alle diese Schilderungen sind für Denjenigen, der sich ein gesundes Urtheil über die Entwicklungsmöglichkeit des Landes bilden möchte, werthlos. Es ist deshalb von Interesse, daß man in kurzer Zeit im Stande sein wird, ein sicheres und auf wissenschaftlichen Forschungen gestütztes Urtheil über Klondyke zu erhalten. Zu diesem Zwecke wird von Schweden aus eine wissenschaftliche Expedition ausgerüstet, welche recht bald zuverlässige Auskunft über die Verhältnisse und über die Erwartungen, zu denen das neue Goldland berechtigen kann, ertheilen wird. Diese Expedition, welche am 21. d. von Stockholm abgeht, steht unter der Leitung des Dr. Nordenskjöld, eines Neffen des berühmten Nordpolfahrers Professor Freiherr L. E. Nordenskjöld. Dr. Nordenskjöld ist in den Gelehrtenkreisen nicht unbekannt, nachdem er durch seine von Erfolg gekrönte Forschungsreise nach dem Feuerland, von

der er erst kürzlich heimgekehrt ist, die Blitze der wissenschaftlichen Welt auf sich gezogen hat. Die Expedition, deren durchaus nicht unbedeutende Kosten von Herrn St. Chef eines unserer größeren Bankhäuser, bestritten werden, zählt außer dem Dr. Nordenskjöld noch einen wissenschaftlichen Teilnehmer, nämlich den Dr. Phil. Andersson, Dozenten an der Hochschule zu Stockholm und hervorragenden Geologen, und außerdem vier andere Personen. Die Zeitdauer der Expedition ist auf circa 3 w e i J a h r e berechnet. Unmittelbar nach der Rückkehr der Expedition wird, auch im Auftrage fremder wissenschaftlicher Gesellschaften, die Veröffentlichung der Resultate ihrer Untersuchungen und Erfahrungen stattfinden. Bei der Ausrüstung, die natürlich viel Umsicht erheischt, wird mit der größten Sorgfalt verfahren, und sowohl die schwedischen wissenschaftlichen wie die finanziellen Kreise sehen dem Resultate der Expedition mit dem größten Interesse entgegen.

(Der weibliche Erfindungsgeist.) In seinem neuesten Buch „Man and Woman“ behauptet der englische Schriftsteller Havelock Ellis, daß alle Gewerbe nur von Frauen erfunden worden seien. In den ersten Kulturstaaten der Menschheit beschäftigten sich die Männer ausschließlich mit Krieg, um ihre Rechte zu verteidigen, und mit Jagd, um sich und ihre Familien zu ernähren, in dessen waren die Frauen, die im Hause zurückblieben, gezwungen, für alle übrigen Bedürfnisse zu sorgen. So sind sie nach und nach darauf gekommen, allerlei Gerätschaften, deren sie in der Wirklichkeit bedurften, zu erfinden. Sie fabricirten sich Töpfe und viele andere Haus- und Küchengeräthe und nebenbei bildeten sie sich zu Näherinnen, Köchinnen u. aus. In unserer Zeit sind es besonders die Engländerinnen, die sich durch Erfindungen aller Art, die oft kaum in das Ressort weiblicher Be-

schäftigungen fallen, auszeichnen. In der vergangenen Woche haben nicht weniger als acht Töchter Albions ihre Erfindungen, die in Verbesserungen männlichen Handwerkszeuges, Neuerungen an pneumatischen Rover, einigen wirklichen praktischen Koch- und Bratgeräthen und manchem anderen bestehen, patentiren lassen.

(Schwedische Frauen an Henrik Ibsen.) Der große schwedische Frauenverein „Nija Idun“ hat dem norwegischen Dichter zu seinem 70. Geburtstag am 20. März eine prachtvolle Huldigungsadresse überreichen lassen, die in sinnigen Emblemen die Stellung des Altmeisters zum Rechtsanspruch der modernen Frau widerpiegelt. Der Begleitter lautet: „An den Stalben und Seher, der emporstieg zu einsamen entlegenen Höhen; an den Richter und Entdecker, der verborgene Tiefen durchforschte, an den Schöpfer unsterblicher Gestalten, an den Denker neubildender Ideen und Vorbilder senden schwedische Frauen ihre dankbare Huldigung.“

(Abel und eine kritische Eva.) Aus M a n h e i m wird vom Gefrigen über eine vielbesprochene Affaire gemeldet: Der Opernsänger Ludwig Abel hatte sich heute wegen seines Angriffs auf die Theaterzeitschrift des „Mannheimer Tageblattes“ Frau Richard vor Gericht zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung Abels wegen Hausfriedensbruch zu 50 Mark Geldstrafe oder vier Tagen Gefängniß und wegen Körperverletzung im Zusammenhang mit thätlicher Beleidigung zu 250 Mark Geldstrafe oder 17 Tagen Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte Gefängniß beantragt. Abel war, wie seinerzeit berichtet worden, wegen einer für ihn ungünstigen Kritik in die Wohnung der Frau Richard eingedrungen und hatte die Dame wörtlich und thätlich i n s u l t i r t.

28.]

Zweierlei Liebe.

— Roman aus dem Französischen. —

André Belfons gab keine Antwort, denn dieser lehtere Punkt erschien ihm weniger zweifellos. Jacqueline machte diesen von zwei Seiten auf sie eindringenden Lobesprüchen ein Ende, indem sie sagte:

— Nun kehren wir aber zu unseren Tagesneuigkeiten zurück, und damit entfaltet sie das Zeitungsblatt von Neuem.

— Die Geschichte ist ja zu Ende, meinte die Blinde. Er erschloß seine Geliebte und dann sich selbst.

— Er wollte sich nur tödten; allein wie es mitunter vorzukommen pflegt, versagte seine Pistole, erwiderte Jacqueline so gelassenen Tones, daß man zweifeln hätte müssen, daß sich auch in ihrem Leben dergleichen ereignet habe.

— Gott segne die Pistolen, die zu versagen pflegen, rief Belfons mit überzeugungsvoller Miene und zitternder Stimme aus.

Jacqueline fuhr in ihrer Lektüre fort, während er hinter ihr sitzend, ihre schlanke, anmuthige Gestalt fast mit den Blicken verschlang, im Stillen aber etwa den folgenden Gedanken nachhing:

— Sie ist zu schön für mich; allein ich kenne sehr häßliche Männer, die schöne Frauen haben. Sie ist die Enkelin eines Marquis, dafür aber die Tochter eines zugrunde gegangenen Spießbürgers, und ich habe ihr ein Jahreseinkommen von hunderttausend Francs zu Füßen zu legen. Meine Mutter wird zwar außer sich sein. Ich wollte ein Mädchen heirathen, das einen Selbstmordversuch verübte, wollte der Schwiegersohn einer Frau Vanesse werden!... Doch ist es ihr sehnlichster Wunsch, mich verheirathet zu sehen und so wird sie sich über Alles hinwegsetzen. Und dann rechne ich auf Frau Sauvigny, die sich für mich verwenden wird. Ich glaube also auf einen günstigen Erfolg rechnen zu dürfen.

Und während er über diese Dinge nachgrübelte, sagte sich das junge Mädchen, das seinen verliebten Blick heiß auf sich ruhen fühlte:

— Du lieber Gott, wie einfältig die Männer sind und wie leicht zu bethören!

Sie blickte auf die Uhr, erhob sich und sagte zu der Blinden:

— Es ist spät geworden und der Wagen dürfte bereits hier sein, um mich zu holen. Am Samstag sehen wir uns wieder, Tonette. Da werden wir allein sein und unsere Zeit besser verwenden können, werden sie nicht mit Abhandlungen über meine grauen Augen, die man nur mit einem leicht bewölkten Frühlingshimmel vergleichen kann, verträdeln.

Sie hatte die letzten Worte mit unerkennbarer Ironie gesprochen und Belfons fühlte sich mit einem Male aus allen seinen Himmeln gerissen. Sie merkte es an seiner Miene, und da sie ihm nicht alle Hoffnung nehmen wollte, so gedachte sie ihn wieder ein wenig zu ermuthigen. Sie fand ihn ja recht lebenswürdig und verständlich, und unter allen jungen Männern, die sie kannte, erschien er ihr am wenigsten verächtlich. Allein von Liebe war bei ihr keine Rede, und obwohl sie Frau Sauvigny gegenüber nachgiebig und gut geworden, so beschränkte sie die Ausübung dieser Tugenden ausschließlich auf diese heißverehrte Frau, die ja nicht ihresgleichen hatte; was aber die übrige Menschheit anbelangte,

so änderte sie ihr Verhalten derselben gegenüber nicht um Haarsbreite. Eben deshalb bereitete es ihr ein besonderes Vergnügen, den jungen André bald mit trügerischen Hoffnungen zu ködern, bald ihn in Verzweiflung zu stürzen.

Er hatte sie bis zu der Stelle begleitet, wo ihr Wagen auf sie wartete und von wo man einen herrlichen Ueberblick auf das fruchtbare Gelände ringsum werfen konnte.

Das junge Mädchen vertiefte sich einen Moment in den Anblick der Landschaft, die von reichen, fruchtbaren Ebenen durchzogen war und rief dann aus:

— Wenn ich ein Mann wäre, so wollte ich Landwirth sein.

Er richtete sich wie eine vom Thau erfrischte Pflanze empor. In der That bedurfte es bei ihm nur eines Tropfens, um ihn zu erfrischen.

— Dieser Beruf gefällt Ihnen wirklich? Und doch hatte ich mich ursprünglich nicht ihm widmen wollen. Ich glaubte eine besondere Neigung für das Ingenieurfach zu besitzen; doch die Umstände ließen es nicht zu, die Mutter Erde bemächtigte sich meiner und ließ mich nicht mehr los.

— Von hier gesehen, nimmt sich Ihr Schloß ganz prächtig aus mit seinen breiten Terrassen und schattigen Platanen, bemerkte Jacqueline sinnend.

— Mein Schloß hat einen großen Fehler: es ist zu geräumig. Wenn meine Mutter anwesend ist, so haben wir viele Gäste, wie auch in den letzten Tagen; allein sie weilt zumeist bei meiner Schwester in der Normandie und da komme ich mir ganz verloren und verlassen vor.

— Womit verbringen Sie denn Ihre Abende?

— Zumeist mit dem Studium der Mathematik. Zwar werde ich niemals irgend eine große, epochemachende Entdeckung zustande bringen; allein ich vertiefe mich mit solchem Nachdruck in mein Studium, daß ich zuweilen die ganze Nacht durchwache, ohne mich dessen bewußt zu sein.

— Aber dann haben Sie ja keinen Grund zur Klage.

— Sie irren! Wenn man glücklich ist, so sucht man sich nicht über die eigene Existenz hinwegzutäuschen. Um glücklich zu sein, benötige ich eine gute, treue Frau. Habe ich Ihnen nicht schon gesagt, daß mein Haus zu groß ist und ich mich so verlassen darin fühle?

Sie sagte sich offenbar, daß sie ihn zu sehr ermuthigt habe und er zubringlich zu werden beginne, denn sie bemerkte spitzen Tones:

— Daran thun Sie unrecht, mein lieber Herr. Ein Mathematiker, der sich selbst achtet, sollte niemals heirathen, denn die Frauen verlangen mitunter, daß zweimal zwei fünf sein.

In der nächsten Sekunde saß sie im Wagen, nahm dem Kutscher Zügel und Peitsche ab, und fuhr davon, nicht ohne ihrem neuerdings betrübten Besucher zum Abschied ein gnädiges Kopfnicken gespendet zu haben. Und dieser Thautropfen genügte abermals, um sein Blut zu erfrischen.

Mehrere Wochen hindurch benahm sich André Belfons sehr vernünftig, sehr rücksichtsvoll. Wenn Jacqueline zu der armen Antoinette Racot ging, um ihr vorzulesen, lauerte er ihr nicht auf, suchte sich ihr auch sonst nicht bemerkbar zu machen und verwendete den größten Theil seiner Zeit dem Bewirthschaften seiner Felder und ungeheuren Gartenanlagen, wobei seine geliebte Mathematik freilich stark vernachlässigt wurde.

Seine Mutter, die ihm schon seit langer Zeit

zuredete, sich zu verheirathen und die ob seiner bisherigen Weigerung ganz trostlos war, bereitete ihm eines Tages eine angenehme Ueberraschung. Sie benötigte einen Augenblick des Alleinseins mit ihm, um ihm völlig unvermittelt zu sagen:

— Ich war bei Frau Sauvigny zu Besuch und die stellte mir Fräulein Vanesse vor. Ich war gegen diese junge, unüberlegte Person sehr voreingenommen, deren Abenteuer viel von sich reden machte; doch bin ich jetzt anderen Sinnes geworden. Wirst Du glauben, daß sie ein so gutes Herz hat, daß sie der armen Racot zweimal wöchentlich vorliest? Auch ist sie so vernünftig geworden, daß ihr Frau Sauvigny seit Kurzem die Leitung ihres ganzen Hauses übergeben hat, dem sie in musterhafter Weise vorzustehen scheint. Sie hat das bei ihrer Tante, dem Fräulein von Salicourt, erlernt. Und wie schön sie ist! Hast Du schon trotz Deiner mathematischen Studien gemerkt, wie schön sie ist?

— Wie warm Du Dich für sie verwendest, erwiderte er, vor Vergnügen erröthend. Du glaubst also an die völlige Genesung dieses überspannten Geistes? Wer bürgt Dir dafür?

— Ich besitze die Bürgschaft der Frau Sauvigny. Kann es eine bessere geben?

— Du verzweifelst Fräulein Vanesse, daß sie die Tochter ihrer Mutter ist.

— Das arme Kind! Sie ist ja unschuldig daran, und außerdem verkehrt sie ja nicht mehr mit ihr.

— Es genügt indeffen nicht, zu verlangen, um auch zu erhalten. Wird sie gar einwilligen, meine Gattin zu werden?

— Weshalb denn nicht? Du bist ein hübscher Junge, von guter Erziehung und nicht gerade arm. Nur mußt Du das feste Versprechen geben, daß Du alle Deine mathematischen Bücher verbrennen wirst.

— Du scheinst mit Dir selbst schon im Reinen zu sein. Wenn es nach Dir ginge, so müßte ich schon morgen sterblich in dieses räthselhafte Geschöpf verliebt sein. Nun, ich werde bemüht sein, Deinem Verlangen nachzukommen. Bin ich ein gehorsamer Sohn?

Einige Tage später waren Mutter, Sohn und sämtliche Gäste, die zu den Bekannten Charlotten's gehörten, zum Diner bei der Letzteren geladen. Frau Belfons konstatirte mit Vergnügen, daß Fräulein Vanesse nicht bloß die Wirthschaft zu führen verstehe, sondern auch eine vollkommene Hausfrau sei, daß ihr Sohn in Gemäßheit des ihr gegebenen Versprechens sich angelegentlichst mit dem jungen Mädchen beschäftigte und daß seine Aufmerksamkeit nicht ungünstig aufgenommen würden.

— Sie weiß sich trefflich zu kleiden, sagte sie sich im Stillen, und sobald sie sich an eine andere Haartracht gewöhnt haben wird, wird wohl kaum etwas gegen sie einzuwenden sein. Wenn wir unserer Sache schon ein wenig näher gekommen sein werden, werde ich sie bitten, mir ihre langen Zöpfe zu opfern, die für ein Schulmädchen, aber nicht für sie passen.

Auch André war von seiner Angebeteten heute entzückter denn je, und ohne länger zu zögern, nahm er nach beendetem Mahl den Arm der Hausfrau, geleitete sie in eine tiefe Fensternische am entgegengesetzten Ende des Salons und sagte ihr mit gedämpfter Stimme tausend Schmeicheleien, nannte sie die gültige Fee aller bedrängten Herzen und betäubte sie förmlich mit dem Aufzählen ihrer engelsgleichen Tugenden. Sie begann zu lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mitwoch, den 23. März 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite

Nemzeti színház.

J.-Ab. 66. M.-Ab. 18.

Erzsébetkirályné.

Történelmi dráma 4 felvonásban. Irta Bartók Lajos.

Lajos, Magyarország királyja
 Endre, öccse
 Erzsébet királyné
 Jászai Annyó
 Róbert, Nápoly és Sicília királyja
 Johanna (unokája) Maria Kertész
 Sancha királyné Boér H.
 Katalin császárné Helvey
 Lajos herceg, fia Horváth
 Károly herceg Gyenes
 Orszé, boszniai királyleány
 Kárgit morva hűnő Palotai
 Anna hercegnő Meszlényi
 Druzeth, nádor Szacsavay
 Nagymartoni Pál Narcisz
 Vítus püspök Csabi

Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A nőszabó.

Bolozat 3 felvonásban. Irta Feydeau.

Moulineaux Góth
 Yvonne, felesége Kalmár
 Aigreville Hunyadi
 Aubin Anatole Gál
 Susanne, felesége Deli E.
 Cassinet, háztul. Balassa
 Éza Varsányi
 Pompenette Pécsi
 D'Herblayné Berzsej
 Étienne Szerémi

Kezdeté fél 8 órakor.

M. kir. Operaház.

Zárva.

Népszínház.

Talmi hercegnő.

Eredeti operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Konti Jozsef.
 Dárius herceg Németh
 Mirabella, neje Csatai
 Gaston, fiok Baskó
 Margarita hercz. Bárdi
 Kazimir, korcsm. Vidor
 Ivonne, felesége Blaha
 Cognac báro Solymosi
 Rigobert, szakács Ujvári
 Puffancs, paraszt Bókor
 Kikiálto Várnai
 Ajtonáló Harmath
 Erzsök Koltai
 Rozsi paraszt-Budai
 Julis lányok-Talian
 Jolan Bán

Kezdeté 7 órakor.

Magyar színház.

Aranylakodalom.

Látványos alkalmi játék 8 képpben. Irta Beöthy L. és Rákosi V.
 Koltay Jenő Molnár
 Katalin, a felesége Hettyey
 Béla, fiuk Bessenyei
 Miklós, hadapród Mészáros
 Janosi Tarján
 Ilonka Somló
 Tarnay, husz.-hadn. Iványi
 Boriska Komáromi
 Krausz bácsi Sziklay
 Emerencia(vánd. Szilassy R.
 Mariska) szin. Komáromi
 Piroksa) tagjai Völgyi
 Csárdásgazda Szilágyi
 Csárdásné Brovcszky

Kezdeté 7 órakor.

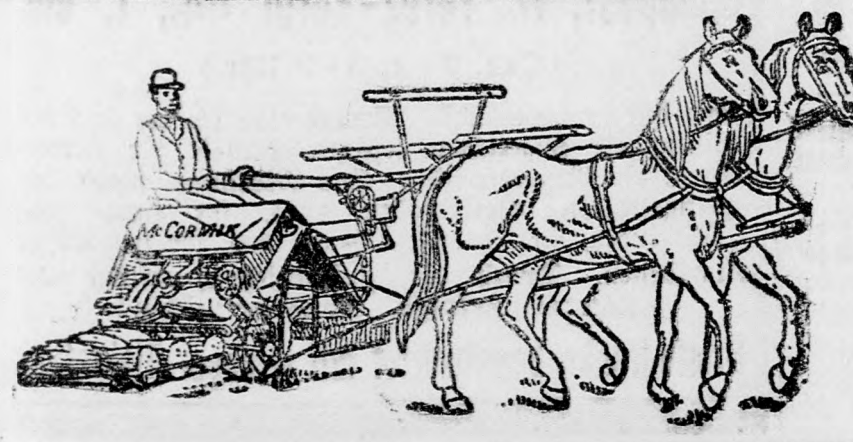
Reperoire des Nationaltheaters. Donnerstag „A csapodár“. Freitag Nachm. „Fry Pál“. Abends „Folt, a mely tisztit“ (Ab-susp.). Samstag „A párisi“. Sonntag Nachm. „Othello“. Abends „Rákóczi Ferencz fogsága“.
 Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag „She“ (S.-Ab. 51, Non-Ab. 15). Freitag „A proféta“ (Ab-susp.) Samstag zum ersten Male „Ninon“, „Coppelia“ (S.-Ab. 52, M.-Ab. 16). Sonntag „She“ (Ab-susp.)
 Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „Kaland“, zum ersten Male „Cailliac közmondásai“. Freitag Nachm. „Trilby“. Abends „Noé“. Samstag „A nőszabó“, „Cailliac közmondásai“. Sonntag Nachm. „Szóke Katalin“, Abends „Az államtitkár ur“.
 Repertoire des Volkstheater. Donnerstag „1848. Hadak útja“. Freitag Nachm. „A boszorkányvár“, Abends „1848. Hadak útja“. Samstag „A baba“, Sonntag Nachm. „Hoffmann meséi“. Abends „1848. Hadak útja“.
 Repertoire des Ungarischen Theater. Donnerstag „Aranylakodalom“. Freitag Nachm. „Aranylakodalom“. Abends „Aranylakodalom“. Samstag „Aranylakodalom“. Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“. Abends „Aranylakodalom“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Heute kleine Preise. Nachmittags 5 Uhr:
 Professor Leon Morlay's „Fata Morgana“.
 Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr:
 Prinz O'Kabee Japanesen-Truppe. La belle D'Argent, Ada Milani, Lütke Carlsen. Der amerikanische „Biograph“, sowie alle Spezialitätenummern. — Morgen, Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr:
 Professor Leon Morlay's Fata Morgana.
 Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.
 Preise der Plätze: 1. Rang-Loge 10 fl., Prosseminiums-Loge 12 fl., Balkonitze 2 fl.

„OLIMPIA“

Kerepesi-ut 63.
 Heute von 10 Uhr Abends bis 5 Uhr Früh:
Danse du ventre.
Wie tanzt man in Algerien?
7 orientalische Schönheiten.
 Freikarten augstlig.



Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserno). Heute:

Die Rose des Ostens

Vorher:

Fiu-e vagy leány?

Gasthaus-Uebersiedlung!

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß ich mein Gasthaus vom 23. März ab von der Csömörstrasse Nr. 68 in der

Zárda- und Mecsetgasse Ecke

eröffne. Mein Bestreben wird wie bisher auch weiterhin dahin gerichtet sein, durch gute Getränke, schmackhafte Küche mir die vollste Zufriedenheit zu erwerben. Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte ich dasselbe auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
ANTON PAVELKA, Gastwirth,
 II., Ecke Zárda- u. Mecsetgasse.

„Stefánia“ kávéház

VIII., Kerepesi-ut 73.
 Naponta az

— Első hazai női zenekarának —

nagy hangversenye.

Weninger Emma es Thun Hajna'ka
 k. a. solo hegedűművésznők közreműködésével.

Szabad bemenet. Kezdeté 8 órakor.
 Számos látogatást kérnek
Neumann és Koch,
 kávésok.

93549

Tapeten

Von In- und Ausland
 Fabrik-Niederlage

LEDERER ERNŐ

Budapest,
 jetzt IV., Hajó-utca 6,
 früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

Hotel Millennium szálloda

Budapest, VIII., Csokonai-utca 10,
 hinter dem Volkstheater und Technologie.
 Von 1 fl. Tageszimmer und von 18 fl. Monatszimmer sind stets zu haben.

Elegantes Kaffeehaus sammt Buffet.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 achtungsvoll
Joseph Reich
 Telephon Nr. 5566.

◉ Allami és városi tisztviselők kedvező fizetési feltételek mellett igen jutányosan vásárolhatnak ◉
valódi angol és francia női ruha-kelméket
 és selyemszöveteket egy helybeli előkelő czégnél. Pontos czimmel ellátott levelek **WASSERMANN SOMA**, József-tér 13, III. em. 20 alá intézendők.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Die Talmi-Yvette,

dargestellt von Springer.

Les Gignac. | The 3 Starlights.

Eine selten günstige Gelegenheit

bietet sich dem p. t. Publikum zum Einkaufe von Gold-, Juwelen-, Silberwaaren u. Uhren, da wir unseren gesammten angehäufteu Vorrath

ehebaldigst absetzen wollen.

Silberwaaren 131öthiger Probe: Essbestecke à 5 fr. pr. Gramm, Leuchter

Girandoles, Tassen, Fisch-u.Braten-Schüsseln à 6 Kr. per Gramm. Komplete Essbesteck-Service für zwölf Personen à fl. 150 und aufwärts.

Benedek Gábor: Testvére,

Juweliere,
 Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 17.

GRAKES & KEZLEREK

AVILAGHIRU GENFI ÓRÁGYAR
 Lendva, Geny, Budapest & Wien

AUDEMARS FRERES
 NÉPISZOLGÁLTATÁS

3 évi jótállás mellett
RESZLETTELÉTESRE
 is kaphatók

6 óras és ékszerésznei
BUDAPEST
 VII. Erzsébet-körút 34. Iem.

Serenyi TELEFON
 Hépes árjegyzék
 INGYEN és BÉRMENTVE

MME. S. A. ALLEN'S

weltberühmter **Haar-Restorer.**



In kürzester Zeit wiederherstellt die ursprüngliche Naturfarbe und jugendliche Schönheit der ergrauten Haare. Erweckt die Haarwurzeln und verleiht diesen neue Kraft und Frischheit, ferner entfernt die Kopfschuppen.

„SCHON EINE EINZIGE FLASCHE HAT GLÄNZENDEN ERFOLG GEHABT“, so ausserten sich Viele, die es versucht haben, als die grauen Haare allmählig die frühere Naturfarbe wieder erhielten und als neue Haare wuchsen auf den früher kahlen Kopfstellen, nach dem Verbrache nur einer einzigen Flasche **S. A. Allen's Haar-Restorer**. „Dies ist kein Haarfärbemittel“, Fleckt weder die Haut noch die Wäsche und ändert die Haarfarbe nicht momentan, sondern nur allmählig herstellt die jugendliche Naturfarbe. **Preis einer Flasche 3 fl. 30 kr.**

Fabrik und Versendungs-Hauptdepot: London 114 u. 116 Southampton Row. Verkauf: Apotheke des J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12 und Andrássystrasse 29.

McCormick Erntemaschinen

die besten der Welt,
 mit und ohne Garbenbinder;
McCormick Grasmäher
 ferner original amerikanische
Scharfapparate, Heurechen und Heu-
wender sind am vortheilhaftesten zu beziehen bei
Müller & Weisz
 Budapest, V., Váci-körút 76.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Wohnung
sammt Verpflegung suchen 2 junge Leute bei intelligenter isr. Familie. Offerte unter „G. N. 510“ an die Exped. 30510

Zuche ein
deutsches Fräulein zu zwei Kindern, die die Elementarklassen unterrichten kann. Dr. Emil Budai, Apotheker, Rudapest, Harsich-Bazar, 2. Stod. 15275

Deutsche Bome
(Christin) mit guten Zeugnissen, wird sofort oder per 1. April zu drei Kindern gesucht. Adresse: 1. Bezirk, Fekung, Herrengasse 10, im Stad. 15274

Möbel.
Schlafzimmer für 90 fl., verschiedene Betten, Küsten, Nachtkästchen, Spiegel, Küchenbett zu verkaufen. Petöfingasse Nr. 4, 1. Stod, Thür 11. 30527

Photographie.
Ein erster Operateur, der in Rose und Beleuchtung nebst Negativ- und Positiv-Netougen Tächtiges leistet, ferner ein tüchtiger

erster Netoucher
für Vergrößerungen u. Auaurell-Malereien; beide Herren am 15. April oder 1. Mai dauernd unter guten Bedingungen zu engagieren gesucht. Nur erste Kräfte mit Zeugnissabdrücken und eigene Porträts wollen ihre Offerte an J. Koffal, t. u. f. Photograph in Temesvár richten. 15280

Seirath.
Ich wünsche meine Tochter, ein hübsches, gebildetes Mädchen (18r.), Musikprofessorin, mit 2000 fl. Jahresinkommen zu verheirathen. Gest. Zuschriften unter „Christina 10“ bitte nicht anonym an die Expedition erbeten. 30488

Sofort zu vermieten Bäckerei
mit 2 Oefen.
Spezereigeschäft.
Adresse in der Exp. 15276

Institut Remwirth.
Im Schnittzeichnen, Kleidermachen erhalten intelligente Damen nach lehrbuchmäßiger Methode gründlichen Unterricht. Rottenbiller-uteza 39. sz., a Lövöldö-térnél. 30525

Gebildeter junger Spanier,
der deutsch spricht, sucht Wohnung und Pension bei einer deutschen Familie. Offerte mit Preisangabe unter Chiffre „G. G. 444“ an die Exp. 30522

Egy a helybeni
piacoz a czipőszakmában jártas ügyes eladó keresetk. Czím a kiadóban. 30497

Eine komplet
eingerichtete Stilmuster-Vordruckerei ist wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 30484

Möbel
um jeden Preis, ein Schlafzimmer, gut, rein, auch alle Einrichtung zu verkaufen. Váci-körut 17, 3. em. 37. 30523

Klavierunterricht ertheilt Wiener Konservatorstin.
Anträge unter „S. S. 520“ an die Expedition erbeten. 30520

Seirath.
Eine intelligente junge Dame sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines soliden jungen Mannes, eventuell Wittwer mit 1-2 Kindern. Vermittler werden honorirt. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter „Budapest 16“ an die Exp. 30509

Praktikant
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort acceptirt für ein Möbeltransport-Geschäft. Adr. in der Exp. 30636

Geschäftslokal,
belebter Posten, ist sofort zu vermieten und die daselbst befindliche Einrichtung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30534

Zu verkaufen
eine elegante Pariser Salon-garnitur, ein Konfölspiegel (Gold) und ein Harmonium. I. ker., Líznyai-uteza 11. 30537

Intelligens
izraelita férjet keresek egy 28 éves csinos leány, okleveles tanítónő részére. Érdeklődők kéretnek pontos címüket a kiadóba „Tanítónő 15285“ jelleggel alát beadni. 15285

Wirthsgeschäft,
komplet eingerichtet, auf schönem Posten, zu vermieten. **Spezereieinrichtung,** komplet, per 1. Mai zu verkaufen. Näheres: 7. Bezirk, Dohány-uteza 71, I. em. 19. 30485

Zu Verlust gerathen
auf dem Wege zwischen der Zrimingasse und Dalszinház-uteza ein mit weißer Seide und Gold gestickter

Perlmutter-Fächer
mit Sandmalerei. Der redliche Finder wird ersucht, denselben an den Portier des Hauses Zrimingasse Nr. 7 gegen entsprechende Belohnung abzugeben. 30489

Stellung findet
junger Mann, der korrekt deutsch und ungar. korrespondirt. Anfangsgehalt 30 fl. Gest. Offerte unter „Auskunft 499“ an die Exped. erbeten. 30499

Kundmachung!
Das der Stadt Szepes-Béla gehörige alleinige
Bazarrecht
in Barlanglget ist im Wege einer am 31. März l. S. Vormittags 9 Uhr abzuhaltenden Offertverhandlung auf 6 Jahre zu verpachten.
Die mit 20 Gulden Neugeld versehenen Offerte sind bis zu dem obigen Termin bei dem unterfertigten Stadtrichter einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen vorliegen.
Szepes-Béla, am 9. März 1898.
Ludwig,
Stadtrichter.
93329

Direkt von Brünn,
weiterberühmt durch elegante reelle Tuche, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:
Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Chevots etc.
vom Einfachsten bis zum Eleganteiten.
Vorzügliche Musterauswahl gratis und franko an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage
S. v. Braunek in Brünn.

Gummi
Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig unbedenklich und verlässlich. Gummi und Flüssigkeiten per Dyd. von fl. 1.-6. Capotes americains (kur) per Dyd. fl. 2.-5. Parier-Damenhosen-Beischwämmchen fl. 2.-6. Diga. Pessarium-occlusivum (Pell-poraz) nach Prof. Menzinger fl. 1.80-2.50. Reizgötoren aus Glas. Gummi oder Guall fl. 1.80-5. Suspensorium 50 kr. bis fl. 3. Kollektion für Herren, sehr praktisch zusammengestellt, fl. 3-10. Neu patentirte Menstruations-Bandage „Diana-Gürtel“ mit sterilisirtem Aufhängelassen fl. 3.50-5. Bei Entnahme von mindestens fl. 10.- 10-15% Rabatt. Versandt diskret.
J. KELETI,
t. u. f. Bibliogium-Zusaber, BUDAPEST, IV., Koronaherozog-uteza 17. Besondere große in geschlossenen Couverts.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Strikturen, chronische Harnröhren-entzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Versäuerung, sowie auch die Manneschwäche (Impotenz) gründlich und mit Erfolg geheilt von
Besenbek Alajos,
Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-uteza Nr. 50, I. St., Th. 3. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden beantwortet.

Eine schöne Villa
mit großem Garten in der nächsten Nähe von Graz, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Anfrage, bei
Ludwig v. Schönhofer,
93553 Graz, neue Sporgasse 7.

NEW-YORK Cycles
sind Allen voran!
Ständige Zahlungsbedingungen bei
PERL BENŐ
Nähmaschinen und Fahrradniederlage.
Budapest, VII., Erzsébet-körut 7. Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 19 kr. in Postmarken.

Wichtig für Erwachsene!
Buch „Leber die Ehe“.
Aufklärung von einem Arzt gegen fl. 1 (Briefmarken) S. Schoepner 516, Berlin, W. 37.

Zwirnfabrik
in Zuckmantel Ost-Schlesien liefert billigst 5 Kilo per Postnachnahme:
Spulen-Zwirne, Reform-Knäulzwirne mit Nadeln, Ringen u. Fingerhüten
93382 und

Geheime Krankheiten,
sowie Harnröhrenentzündungen, Geschwüre, Manneschwäche (durch Elektro-Massage), Hautausschläge, Blut d. Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch u. sicher ohne Versäuerung nach einer 10-jährigen ärztlichen Erfahrung. Preis 15 fl. in Postmarken.
Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt.
Ordinationenanstalt: Budapest, V., Bajznerbonlevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stod, Eingang bei der Treppe.
Ordinationen Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medikamente besorgt.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualitäten 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dugend.
Capot American (kur) von 2 bis fl. 5 per Dyd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 6 per Dyd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 6 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER,
Budapest, Königsgasse 6.

Telephon 57-36. Telephon 57-36
Uebersiedlungen und Transporte
besorgt zu den billigsten Preisen in geschlossenen patentirten Möbelwagen
HEINRICH MAUTNER,
Möbeltransporteur und Einlagerungs-Unternehmer
VIII., József-körut 21.

Gute Gelegenheit.
300 Kinder-Anzüge werden wegen Ueberhäufung für fl. 3.75 verkauft.
Zum englischen Schneider Heilmann Kohn & Söhne, Herren- und Knaben-Kleider-Waarenhaus.
IV., Károly-körut 12.
Adresse bitten zu beachten.

Die feinsten hygienischen
Pariser Gummiwaaren
empfiehlt für sanitäre u. chirurgische Zwecke die seit 1866 bestehende Gummiwaarenfabrik
J. N. Schmeidler,
k. und k. Hoflieferant,
Wien, VII., Stiftgasse Nr. 19.
Preisblätter gratis. Versandt diskret.

Für Nerven- und diskrete Krankheiten
empfiehlt sich bestens der in Folge gewissenhafter und rationeller Behandlung bestbekannte Spezialarzt
Dr. Mitzger Tivadar
Hydro-Elektrotherapische Ord.-Anstalt,
Budapest, VI., Teréz-körut 44., I. em.
(Ord. 9-1, 3-7 Uhr.)
Nach den hervorragendsten Eigenschaften der ärztlichen Wissenschaft eingerichtete separate Stühle für Nervenleiden, für Manneschwäche (die Methode weist die glänzendsten Heilerfolge auf), für Harn- und Blasenleiden, für Frauenkrankheiten und für syphilitische Krankheiten. Durch die gründlichen, raschen und sicheren Erfolge. Honorar mäßig!
Briefe franko beantwortet mit strenger Diskretion.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schönes Gassen-gewölblokal
mit 2 Deckungen (große Spiegeldecken) ist im Hause Bodmanichgasse Nr. 21 per 1. Mai billig zu vermieten. Nächste Nähe zur Umsteigehalle der elektrischen Stadtbahn; geeignet für Traus, Delikatessen, kurz für jede Geschäftsbranche, wie auch für Komtoir. 30344

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Frack und Salonanzüge, ferner vielfache Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livreeen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. 5 Weg. Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine Salo- und Frack-Anzüge in Böden und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 14992

Es kaufe
Niemand Möbel, bevor er meine Möbelniederlage nicht besichtigt hat. Ich verkaufe Speise- und Schlafzimmereinrichtungen in jedem Stil, wegen überhäuftem Lager zu herabgesetzten Preisen. Tischlerwerkstätte, Budapest, Gyár-utca 30. 15126

Möbelverkauf.
Wegen Raummangels sind elegante Schlaf- u. Speisezimmer, Bad- und altpoltrische, hochfeine Teppichböden und Garnituren, orientalische Teppiche, Vorhänge, Schreibtische, Lampen, Uhren und Kurmü-
mübel, ein Klavier und eine Nähmaschine um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 15288

Kassier-Buchhalter.
Ein kassionsfähiger Kassier und ein im Bankfache versierter Buchhalter finden in einem heiligen Geldinstitut sofort Aufnahme. Gest. Offerte unter „Tüchtig 511“ an die Exp. 30511

Krisztina köruton
vagy környékén, a Rókus-utcai Ganz gyárhoz közel, intelligens hivatalnok földrajzi vagy elsőmeleneti hónapos szobát, esetleg teljes ellátást keres intelligens családnál. Ajánlatok „Lakástkereső 491“ czimen a kiadóhivatalba. 30491

Suche eine
franz. Bonne superieure mit etwas Deutsch, gute Wirtschaftszeugnisse; mit Kufft bevorzugt. Adr. in der Exp. 30494

Deutsche Bonne
gelebteren Alters, für zwei Mädchen im Alter von 3 und 5 Jahren gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 3 und 5 Uhr Nachm. Adr. in der Exp. 30490

Geldarbeitergehilfe
wird für sofort gesucht; beselbst wird auch ein Lehrling gegen sofortige Bezahlung aufgenommen. Adr. in d. Exp. 30506

Bérköcsi-üzlet
felosztása folytán jó karban levő nyitott és csukott kocsi, löszerszámok, pokróczok stb. jutányos áron eladóik reggel 9-ig, délután 3-ig. Czim a kiadóban. 30531

Gazdasszony,
kinek jó bizonyítványa és saját butora van, kerestetik. Kiszolgálás és takarítás ellen lakás és fizetés. Jelentkezheti: Nagy-János-utca 2, II. em. 8. Délután fél 4-5 óráig. 30498

Je cherche
une Dame (pas trop jeune, française, anglaise, italienne ou allemande) pour conversation, promenades. Ecrire à l'exp. de ce journal „Mr. P. M. 50“ 99909

Geprüfte Kinder-
gärtnerin, 38., wird zu einem 4 1/2-jähr. Knaben aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an Frau Viktor Ruffler, MfB. Regel via Döbög, Preshburger Komitat, zu richten. 15273

„Dr. Faust.“
Brief erliegt am erwünschten Ort. 30519

18,000 fl. tragen
2700 fl., das sind 15 % des investierten Kapitals durch Ankauf eines Budapestener feuerfreien Hauses. Adr. in der Exp. 30518

Junger Kaufmann
mit langjähriger und guten Referenzen, in allen Komptoirarbeiten versiert, sucht behufs Nebenbeschäftigung Stelle in Komtoir, Magazin oder Großhandlung. Adr. in der Exp. 30516

Junger Mann,
kaufmännisch gebildet, in der Fahrbranche vollkommen versiert, seit Jahre 1892 Fahrer, sucht Stelle in Fahrerniederlagen als Komtoirist, Restriker oder Fahrlehrer. Adr. in der Exp. 30517

Geirath.
Großgrundpächter, Mitte dreißig, Christ, sucht vernünftige Dame, Fräulein oder Witwe, kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. Discretion Ehrenwache. Gest. Zuschriften unter „A. 278“ an die Exp. 15278

A gödöllői
izr. hitközségnél a templomi szolgáló és második metszői „קריק ב"ו"ן" állás f. évi május 1-én betöltendő. Ezen állással 250 forint évi fizetés fél szecheita és természetbeni lakás élvezete van egybekötve. Pályázatok a képesítést igazoló okmányokkal az alulírt hitk. előjárásához intézkednek. A próbaelcáadásra jelentkező pályázók közül csak a megválasztottnak utiköltsége fog megtérítetni. A gödöllői izr. hitk. előjárósága. 15279

Konkurs.
In der isr. Filial-Gemeinde Egyház-Gello, Preshburger Komitat, ist die Stelle eines guten Vorbeters, der zugleich קורא בודק ושוה ist, mit einem Jahresgehalt von 350 fl., freie Wohnung u. Nebeneinmlementen zu besetzen. Diejenigen, welche Fähigkeiten haben, Kinder in Deutschen, Ungarischen und Hebräischen zu unterrichten, werden laut Uebereinkommen separat bezahlt. Bewerber müssen von anerkannten orthodox. Rabbinern קבולה haben, können sofort zum Probevortrag erscheinen. Ueberriedlungsstellen werden nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen verjüet. Der Posten ist vom 1. Mai 1898 zu besetzen. Der Vorstand. 30501

Irodatisztó,
kinek magyarul, németül stenografál és Yost-gépet ügyesen kezel, budapesti bankcég részére kerestetik. Ajánlatok „Bank 1.“ alatt a kiadóba. Ugyanott gyakornok szép irással felvétetik. 30481

Wohnungen,
kleinere und größere, sind in dem neu erbauten, elegant eingerichteten Hause VI., Kmetty-utca 22 preiswerth zu vermieten. 30475

Wer perfekt
englisch-deutsch, französisch-deutsch, italienisch-deutsch überlesen kann, erhält Beschäftigung in und außer dem Hause. Sprechstunde von 9-10 und von 2-5 Uhr. VI., Vörösmarty-utca 25, I. em. 5. 30483

Selten günstige
Gelegenheit geboten für int. Kapitalisten, sich mit hervorragendem Fachmann an Gründung eines überaus rentablen, eleganten, dabei streng solidem Geschäftes zu betheiligen. Erforderliches Kapital 80.000 fl. Antr. unter „Beste Kapitalanlage“ an die Exp. 30487

Gödöllő.
Ein Baugrund, Budaörsön, 5 Minuten vor der Bahnstation, links und rechts bereits schon bebaut, 1340 Quadratmeter groß, ist per 1. Oktober um 250 Kc. zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Budapest, I. ker., Kuvölyg 431. sz. Vendégút a három rózsához. 30480

Kautionsfähiger
Verschleiher, der seit 4 Jahren in einem Baumtmeingehäft als solcher thätig ist, wünscht bis Mai eine passende Stelle anzunehmen. Adr. in d. Exp. 30478

Eine schön deutsche
sprechende Bonne wird zu 2 Kindernogleich aufgenommen. Adr. in der Exp. 30482

Mechaniker.
Tüchtiger Mechaniker, der mit großen Werkzeugen umgehen kann, wird gesucht. Adr. in der Exp. 30496

Junger Komptoirist,
absohlirter Handelschüler, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Großhandlungshaus zu sofortigem Eintritte gesucht. Solche, die der slavischen Sprache kundig sind, werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „A. 600“ an d. Exp. 30495

Bei intelligenter isr.
Familie in der Leopoldstadt, in der Nähe der Waignerstraße und Kranz Jánosgasse, ist ein Zimmer sammt feiner Bepflegung zu vergeben. Adr. in der Exp. 30472

Komptoirista,
magyar és német nyelven és írásban jártas, azonnali felvétetik. Irásbéli ajánlatok „P. J. 17“ alatt a kiadóba intézendők. 30477

Butorok.
Elköltözés miatt teljes hálo ebédlo, ottoman, ingabrá, egy varrógép, darabonként is igen jutányos áron eladatnak. Vörösmarty-utca 53, I. em. 18. 30529

Baugründe,
so auch Spekulationsgründe kaufe ich in jeder Größe und jeder Lage. Anträge unter „Käufer 500“ an die Exp. 30507

Als Gesellschafterin,
Hausfräulein, Reisebegleiterin wünscht ein Fräulein baldigt unterzukommen. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gest. Anträge unter „A. 99. 100“ an die Exp. 30513

Fräulein
mit guten Zeugnissen empfiehlt sich als Haushälterin zu einem alleinstehenden älteren Herrn, eventuell zu mütterlosen Kindern. Adr. in der Exp. 30504

Französische
Binnen,
150-180 fl. Jahresgehalt und Reisepensen von Frankfurt, mit 2-jährigen Kontrakt; französische Erzieherin, 240 fl. Jahresgehalt; deutsche Kindergärtnerinnen und Binnen wünschen Stellung durch die Agentur Grötsy Agoston, Budapest, Elisabethg. 16. 30508

Automaten-Buffet!
Zwei elegante Damen (beide blond, dunkelgrüne Toilette) welche Montag Nachmittags 5 Uhr im

Automaten-Buffet
eine Tasse Cacao genommen und von denen die Eine zu Ihrer Freundin sagte: „Well dear Ida, the cacao is really splendid, I like Quisiana very much“ werden von den zwei Herren, welche leise die Bemerkung „Please, read wednesday Neues Pester Journal“ machten, dinstenbist erjudt, unter Chiffre „Quisiana 552“ an die Exp. d. Bl. mitzutheilen, ob etwaige Bekanntschaft möglich ist. 30503

Mitbewohner
zu großem fleiszerigen Speisezimmer (Stad) gesucht. Adr. in der Exp. 30532

Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorhaus, Speis, Klozet, per Mai zu vermieten. Bajzagasse 23. 15281

Salongarnitur,
ganz modern, sehr elegant, wegen Wohnungsänderung billig zu verkaufen. Näheres Zsigbárus-utca 1. sz., bei der Hausbesorgerin. 15282

In der äther.
Del und Speisenzubereitung verfrer, tüchtiger und solider Agent wird für den Platz als auch Umgebung per sofort fig acceptirt. Adr. in der Exp. 30514

Galloh! Angelangt!
Touristenhemden, echte Hamburger Leinwand und Gedächter, franz. Delaine, Reinwollstoffe, Atlasstamine, Seidenjournenschirme zu Spottpreisen bei der Konkurrenzfirma Simon Steiner, VI., Hajós-utca 1, neben Café Budapest. 30502

Társ
kerestetik egy már üzembn levő vasműipar vállalat fejlesztéséhez a fővárosban. Szükséges tőke 12-18 ezer forint. Ajánlatokat „Reális vasműipar“ jelíggel a kiadóhivatalba. 30476

Intelligentes
tüchtiges Fräulein sucht Stelle als Kassierin, kann auch Kaffeehaus sein. Adr. in der Exp. 30505

Házasságközvetítő
kerestetik előkelőbb ismeretséggel. Czim a kiadóban. 30479

Tanonez.
Jó házból való és egy közmül- és divatárú-nagykereskedésben tanonczul azonnali belépésre felvétetik. Czim a kiadóban. 30474

Konkurs.
In der hiesigen isr. orthodox. Filialgemeinde in Tot-Megyér, Rabbinat Nagy-Surány ist die Stelle eines guten Vorbeters קורא בודק ושוה, wie auch für die hiesigen Kinder den Religionsunterricht u. deutsche Sprachlehre zu ertheilen in den vier Normalklassen vom 1. Juli 1. 3. zu besetzen. Jahresgehalt 700 Kronen, freie Wohnung und übliche Nebeneinmlemente. Respektanten wollen ihre Zeugnisheften einreichen und angeben Alter, Familienstand u. ihr sittliches Benehmen von orthodox. Rabbinern unterschrieben. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und bloß dem Acceptirten 20 Kronen Ueberbedungslosten vergütet. Der Vorstand. 15277

Fordító korong,
4000 mm átmérőjű, 20 tonna hordéképes, 4 év óta használatban, de kitűnő állapotban, eladó Vuk M. és fiainál, Budapest. 30521

On cherche
bonne pour des petits enfants. Bon traitement. Adresse à l'expedition. 30524

Szatócs-üzlet,
havonta 6-8 forint pálinka, sok bor és sör fogy. mellelta egy háromemeletes ház lesz építve, sorozás miatt jutányosan eladó Czim a kiadóhivatalban. 30500

Ein Kommiss
der Spezerei, Mehl- und Eisenbranche, der der 3 Sprachen mächtig, wird gesucht. Offerte sind an János Rajcsányi, Rózsahegy zu richten. 15286

Wohnung,
bestehend aus zwei sehr schönen Speiszimmern sammt Nebeneinmlichkeiten zu vergeben. Gödöllőgasse 42, I. St. 2. 30540

Spezereigehäft,
gezügelter Posten, sichere Erieten, fl. 50 Tageslofung, ist Abreise halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Nur auf ersten Käufer wird reflektirt. Wohl József, Hajós-utca 14, I. em. 30543

Pariser
ertheilt in seiner Mutterprache in und außer dem Hause gewissenhaft Unterricht. Gest. Anträge unter Monsieur Georg, Königsqasse Nr. 15, I. Stock, Thür 11. 30541

Vertrauensposten
in einem größeren Speiditions-geschäft erhält ein Herr oder Dame mit 1200 fl. Jahresgehalt. Erforderliche Baar-Kaution 3000 fl. Anträge unter „Dauernd 3000“ an die Exp. 30535

Photographie.
Tüchtiger Operateur und Retoucheur zu sofortigem Eintritt gesucht. Felele, Gofphotograph, Großwardein. 30545

Geirathsantrag!
Suche behufs Ehe die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens, bin selbstständiger Kaufmann, 28 Jahre alt, 38. Beanprucht 5 bis 6000 fl. Anträge jedoch nicht anonym unter „Veilchen 226“ an die Exp. 30538

Nach Wiener
Methode Unterrichte im Hause Schnittzeichnen und Kleidernähen. Adresse: Theresie Seib, Váci-körút 16, 3. em. 70. 30580

Kaffeehaus
auf lebhaftem Posten mit 50 fl. Tageslofung, billiger Zins, sichere Erieten, ist wegen Zurückziehung des Eigentümers billig zu verkaufen. Wohl József, Hajós-utca 14, I. em. 30542

Praktikant,
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird für ein Industriebaus sofort acceptirt. Offerte unter „A. 2. E. 644“ an die Exp. 30544

Photographie.
Diverse Kamera, Stativo, Objektive, Sintergründe und Werkzeuge, alles in gebrauchtem Zustande, sind sehr billig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30539

Magyar kir. államvasutak
üzletvezetőség Miskolcz, 6782 szám. Pályázati hirdelmény. A m. k. Államvasutak ruttkai állomásán építendő különálló pénztári épület létesítésének biztosítása czéljából ezennel nyilvános versenytárgyalás hirdettetik. A bespitendő terület kerekén —248 m². Eme építményre vonatkozó tervek, az ajánlati költségcsámítás, a szerződés és ajánlat mintája, ugyszintén a pályázat feltételei a miskolczyi üzletvezetőség pályafantartási és építési osztályában (Szemere-utca 29. sz. I. em. 20-23. sz.) a hivatalos órák alatt megtekinthetők. E pályázatra vonatkozó ajánlatok 1898. évi április hó 5-én déli 12 óráig ahlirott üzletvezetőség (I) általános osztályánál nyújtandók be. Az 50 kros bélyeggel ellátandó ajánlat és a hozzátartozó mellékletek ivenkint 15 kros bélyeggel felszerelve pecsételt borítékban következő czimzessel láthatóok el: „6782/98. sz. hoz. Ajánlat ruttkai állomason építendő külön álló pénztári épületre“. A pályázat határidejét megelőző napon, vagyis 1898. évi április hó 4-én déli 12 óráig 500 forint, azaz öt száz forint biztosíték teendő le a miskolczyi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál, akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban. Az értékpapirok a budapesti tőzsdén f. é. április hó 2-án jegyzett árfolyam 90% ával számíttatnak, de soha név-értékben felül. A tárgyalás alapjául csak idejekorán beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak. Távirati ajánlatok figyelembe nem vétetnek. A beérkező ajánlatok felett gyakorlatlan-dó szabad döntést a m. k. államvasutak miskolczyi üzletvezetősége tartotta fenn magának. Miskolcz, 1898. évi március hó 18-án. Az üzletvezetőség. 15261

Reines Zeitungs-
Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 30372

Jagdhuud,
3/4 Jahre alt, zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 30372

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
seife und einbruchssichere
Kassen**
offert blüht Wiener Kas-
sen-Fabrik: Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Göb-
tergasse. 98705

Geschäftslokal
Dorotheengasse mit Portal und
Einrichtung per August zu
übergeben. Adr. in der Exp.
30422

**Teljes tutorzat.
Fényes
lakberendezés.**
Egy teljes hálszoba,
ebédlő, uri- és szalon-
butor, alsórendű munkák,
együttesen vagy részle-
ként olcsó árban eladat-
nak naponta 1/9-1/1 és
1/3-6 óra között Do-
rottya-utca 5, 1. emelet,
ajtó 21. 15253

**Ein junger
Komptoirist** wird im Hotel
Adria, Bpest, Kerepestergasse
41, aufgenommen. 30431

Das Haus
8 Bez., Karpensteingasse 18,
ist vom 1. Mai anfangen
billig zu vermieten. Ge-
eignet für Werkstätten. 30404

Konkurs.
Die istr. Gemeinde zu Sziget-
szat-Miklós acceptirt einen
Religionslehrer, der zugleich
Kantor und Schöcher-Abode-
ler sein muß. Gehalt 600 Kro-
nen. Nur die Beaufsichtern mö-
gen sich melden; dem Accep-
tanten werden die Spejen
vergütet. Offerte sind bis 10.
April einzureichen. Die Stelle
ist am 1. Mai anzutreten.
Weisz Lajos, Gemeinde-
präses. 30375

**Gründlichen Un-
terricht**
in allen Gegenständen der
Hoch- und Mittelschulen;
gewissenhafte Nachhilfe schwä-
chen Schülern (Pension im
Hause) bei Erbs M., okl.
tan., Izabella-utca 69, 1,
em. 15. 30402

Tejesarnok.
Élénk forgalmu helyen
tejesarnok átvetőre ke-
restetik. Közvetítő k-
zárva. Levelek „T. S. 3“
ezimen a kiadóba kéré-
nek. 30379

**Schönes stochohes
Haus im schönen
Kurort Weiz,**
Spiegelstein, elektrische Be-
leuchtung, Wasserleitung, schö-
ner Garten mit Lusthaus,
Acker, 2 Minuten vom Bahnh-
ofe, für Herrschaften, Pen-
sionisten sehr geeignet, ist
preiswürdig zu verkaufen.
Deutsche Zuschriften erbeten
an Franz Grisek, Bahnhof-
straße 187, Weiz, Steiermark.
30383

Bienele,
ganz neu, allerbestes Fabri-
kat, ungefahren, preiswürdig
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
30419

**Tüchtiger Komptoi-
rist**, der deutschen ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, in der Holzbranche
gut versiert, wird per sofort
aufzunehmen gesucht bei der
Holzhandlung, J. Goldner,
Kestmárt. 15262

**Gelegenheits Haus-
verkauf.**
15 Jahre steuerfreies Stödi-
ges, mit allem Komfort aus-
gestattetes Haus nächst der
Andrássystrasse, ist mit baaren
40,000 fl. auf 10%, auf
140,000 fl. und im 8. Bez.
ein neues Haus mit 24,000 fl.
auf 95,000 fl. auf 15% zu
verkaufen. Auskunft bei Braun,
Nagy mező-utca 41. Auch
brieflich. 30448

Geprüfter Heizer
zu einer Lokomotive in einer
Bierbrauerei in Szirmen
gesucht. Monatslohn 40 fl.
und Bierdeputat. Schlosser
oder Eisendreher bevorzugt.
Adr. in der Exp. 15265

Familienhaus,
Neupest, bestehend aus 7 Zim-
mern, 4 Küchen, Veranda,
Keller, Speis, schattigen Hof,
Garten, unter guten Beding-
nissen zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 30421

**Perfekte Buchhal-
terin** mit guten Zeugnissen
(Christin) gesucht. Offerte
unter „Mobejalon“ an die
Annoncen-Expedition A. S.
Goldberger, Budapest, Waik-
nergasse 9. 15251

Photographie.
14 Stück echt Moro-Hinter-
gründe sind billig zu ver-
kaufen, sämtliche in fast neuem
Zustande, Preise u. Muster
auf Wunsch. Dasselbe wird
ein tüchtiger 1. Kopist, der
in Celloidin-Albumin, Platin
u. Bronzefarb-Vergrößerun-
gen vorzüglich bewandert ist,
mit 1. April dauernd enga-
girt. Näheres bei J. Koffak,
f. u. t. Hofphotograph,
Temesvári. 15263

Heirathsantrag.
Ein fester junger Mann, 28
Jahre alt, katholisch, Besitzer
eines großen Geschäftes und
30,000 fl., wünscht behufs
Ehe die Bekanntschaft eines
Mädchens oder kinderlosen
Witwe mit Vermögen. Gesl.
Anträge unter „Geschäfts-
mann 446“ bis 30 d. M.
an die Exp. Briefe ohne
Adressen werden nicht beant-
wortet. 30446

Gutgehende
Zittele in der Spejereibranche
incht junger Mann mit 500
fl. Kaution. Derselbe wäre
auch geneigt das Geschäft nach
kurzer Zeit zu übernehmen.
Offerte unter „S. S. 1000“
posto restante, Ruttka.
14280

Komptoirist
für das Bureau einer Aktien-
gesellschaft gesucht. Gehalt
fl. 70. Erforderlich: schöne
Schrift, Fertigkeit in allen
Bureauarbeiten, vollkommene
Beherrschung der ungar. u.
deutschen Sprache in Wort
und Schrift. Offerte in beiden
Sprachen mit Angabe bis-
heriger Thätigkeit u. event.
Referenzen unter „Bureau
1883“ an die Exp. 15271

**Zinshaus in der
Nähe des
Nationaltheaters,**
14 1/2 Jahre steuerfrei, trägt
fl. 15,000, ist um den Preis
von fl. 160,000 also auch ein
Haus in der Nähe des Elisa-
bethringes, noch steuerfrei,
Prinzipal trägt, fl. 6700,
um fl. 75,000 zu verkaufen;
nötiges 30464

Kapital fl. 33.000.
Ignaz Reich, VII., Barosay-
utca 6, II., 29. 15267

Bierdepot
mit langjährigem großen
Kundenkreis wird zu über-
geben gesucht. Adr. in der
Exp. 30464

**Ein zu Komptoi-
arbeiten gut verwendbares,
der ungarischen und deutschen
Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtiges Frau-
lein sucht Stelle. Briefe un-
ter „Th. S. 433“ an die
Exp. erbeten. 30435**

Praktikant
gesucht für eine hiesige Ak-
tien-Gesellschaft. Absolvirte
Handelsakademiker, Steno-
graphen bevorzugt. Offerte
unter „S. S. 339“, an die
Exp. 30389

Hausverkauf.
Stochohes, 14 Jahre steuer-
freies, 1. Klasse-Bau, im besten
Stadtviertel, mit schöner
Gassenfront, auf welchem
74,000 fl. von der Ersten
Baterländischen darauf laien,
ist um 112,000 fl. auf 100%
Ertragnis zu verkaufen. Gesl.
Offerte unter „Erster Klasse-
Bau 409“ an die Exp. 30409

Speisezimmer,
vollständig, in sehr gutem
Zustande, Vorhänge, feine
Teppiche, Wertheim-Kaffe
Nr. 3, sind billig zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
30451

Zuschneider,
tüchtig, für französische und
englische Kleider, der gegen-
wärtig bei königlichen und
fürstlichen Hoflieferanten in
Stellung ist, sucht Posten.
Gesl. Anträge unter „J. S.
384“ an die Exp. 30384

Wegen Auflösung
meines Geschäftes verkaufe
3 Fas prima Babasonyer
Weißwein, wie auch leere
Fässer, Keller und Schan-
keinrichtung, Glasentlager-
e. Adr. in der Exp. 30405

Tausende Reste
Teppiche, Vorhänge, Sammt,
Seide, Stoffe enorm billig;
große Teppiche fl. 6.50 Battist
32 kr. bei Joseph Neumann,
Mehregasse Nr. 7, im Hofe.
15272

Wohnung
bestehend aus 3-4 Zimmern
und Nebenräumen wird ver-
sofort aufzunehmen gesucht.
Adr. in der Exp. 30443

Für ein hiesiges
Expeditions-Geschäft wird ein
Komptoirist, der perfekt ung.
und deutsch korrespondirt, ge-
sucht. Stenograph wird be-
vorzugt. Offerte unter „Kor-
respondent 1200“ an die Exp.
30378

Billengründe
am Hodsberg, mit Zier- u.
Obstbäume versehen, sind zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
30164

An Klavierkäufer.
Wegen Umgestaltung u. Reno-
virung meines Lokales ver-
kaufe ich bis 15. April zu
sehr reduzierten Preisen die
besten in- und ausländische
Klaviere u. Piano. Muster-
Klavierfabrik Kerekes, Buda-
pest, Waiknerboulevard 21.
(Industriehof). 15186

Ein Kommiss
der Manufaktur-, Mode- und
Kunzwarenbranche, tüchtiger
Verkäufer und Auslage-
arrangent, wird aufgenommen
bei Ignaz Hammermüller,
Solofas. 15233

Solides Fräulein
wünscht zu einem alleinsteh-
enden alten Herrn zu kom-
men, selbes verrichtet alle häus-
lichen Arbeiten. Anträge un-
ter „Solid 822“ an die
Exp. 30322

Klaviere
zu bedeutend herabgesetzten
Fabrikpreisen zu haben bei
Rózsa M., VII., Király-
utca 23. Dasselbe werden
auch Stimmungen und Repa-
raturen jeder Art besorgt.
14900

Gewölblokalitäten
auf dem belebtesten Posten,
für jedes Geschäft geeignet,
für Greislerer, Milchhalle u.
ist sofort oder per 1. Mai
zu vermieten. Csengerygasse
Nr. 23. 30228

Lehrling
aus besserem Hause, Israelit,
der der 3 Landesprachen mäch-
tig ist, und der 3 Bürger-
oder Realklassen absolvirt hat,
wird mit freier Station auf-
genommen bei Adolph Birse-
feld, Gemischt-Waarenhand-
lung, Alsó-Kubin. 15229

tüchtiger Kommiss
der
**Glas- u. Porzellan-
branche,**
der sowohl im
Detail als Engros
mächtig ist, wird in einem der
größten Provinzgeschäfte per
sofort acceptirt.
Offerte sind unter „Glas-
und Porzellan-Geschäft 15224“
an die Exp. zu richten.
15224

Ich sende ich gegen Nachnahme
zu folgenden Preisen: Roth,
Eigenbau 26, 28, 30, 32 kr.
per Liter. Weiß, Eigenbau
25, 27, 30, 35 kr. per Liter.
Schwewitz 70-75 kr. per Lit.
Dreber 65-70 kr. per Liter.
Hochachtungsvoll Mor Gold,
Billany. 14920

Das Neugebäude
wird stoff
demolirt
u. sämtl. Material billigt
verkauft:
**Mauerziegel,
Dachziegel,
Mauersteine,
Dachstühle,
Dippelböden,**
Bretter, Latten, Marmor-
sockelplatten, Thüren und
Fenster u. c.
Näheres in der Demolirungs-
sänglei

**Hold- u. Nagy-
Korona-utca**
im Neugebäude. 14989
Die verlässlichsten, tüchtigsten
Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Nonnen u.
Erzieher empfiehlt und placirt
gewissenhaft Institut Kéri,
Budapest,
Király-utca 73.
30140

**Absolvirter
Gewerbelehrling**
oder ähnlich gebildeter junger
Mann, welcher im Maschinen-
zeichnen versiert ist, der ungar-
ischen und deutschen Sprache
in Wort und Schrift mächtig
findet in einer größeren Ma-
schinenfabrik dauernde Be-
schäftigung. Anträge unter
„Maschinenzeichner 350“ be-
hufs Weiterbeförderung an
die Exp. 30350

**Energische,
repräsentationsfähige und
redogewandte
Herren finden
leichten
und
lucrativen**
Verdienst. Auskunft: Gijella-
platz 2, Th. 19.
**(Zwischen 9-11
Uhr Vormittags.)**
Zuschriften aus der Provinz
sind
christliche
Erledigung. 99847

Fix fizetésel
állandó alkalmazást nyer-
nek elegáns megjelenésű
intelligens helyi úgynö-
kök. Czim a kiadóhiva-
talban. 15236

**Kaffee- und Milch-
halle,** mit Billard versehen,
brillantes, nachweisbar gutes
Geschäft, von welchem eine
größere Familie hochamtändig
leben kann, ist wegen fami-
lienverhältnisse billigst abzu-
geben. Näheres bei Julius
Niemetz Budapest, Rökk-
Szilárdgasse 18. 99926

**Fertige Herren-
kleider**
verlaufe ich wegen Demoli-
rung des Hauses
**zu jeden annehm-
baren Preisen**
nur noch bis 30. April 1898.
Fodor L. Herrenschneider,
IV., Egetem-ter 5. Bitte
die Adresse genau zu beachten.
15057

Haushälterin,
die auch gut lochen kann und
alle häuslichen Arbeiten ver-
sicht, wird gesucht. Anträge
unter Chiffre „N. S. 244“
an die Exp. 30244

Korrespondent
der deutschen, französischen
und italienischen Sprache mit
schöner Handschrift, Steno-
graph, sucht Stelle. Adr. in
der Exp. 30264

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall,
naturimprägnirt, neue und
gebrauchte. Dieselben werden
leihweise zu sehr mäßigen
Preisen überlassen.

Säcke,
neue und gebrauchte, zu staun-
end billigen Preisen, ebenso
Reps- u. Einfuhrplachen
mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei
Adolph Nagel, Budapest,
Mrazs Jánosgasse 12. 14993

**Habe aus meinen
Park-Anlagen einige tausend
verschulte, schön beästete
Fichten**
von 1-4 Meter Höhe mit
Ballen abzugeben. Empfehle
auch meinen Fichtennadel-
Bad-Extrakt zur Bereitung
der als sehr heilkräftig und
stärkend bekannten Eggen-
berger Fichtennadel-Bäder pr.
Hacon 40 kr., für zwei
Bäder ausreichend. Viktor
Gradowitz, Eggenberg bei
Graz, Steiermark. 15130

**Sommer-
restauration Mexiko**
mit großen Garten und
Landschaft ist auf mehrere
Jahre zu vermieten. Näheres
bei Julius Niemetz, Buda-
pest, Rökk Szilárd-utca 18.
99790

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen
jeder Stilart sind zu haben
gegen Baar- und Ratenzah-
lungen zu den billigsten Prei-
sen bei Philipp Weinberger,
6. Bez., große Feldgasse 25.
30316

**Ausländische u. Inländische
Patente**
erwirbt, konfirmirt und ver-
fertigt Erfindungsmodelle un-
ter vollster Garantie
Neufeld Armin,
beideter Patentanwalt u.
Patentverwertungs-bureau
**Budapest,
VI., Teréz-körut 38.**
15237

**Größeres Fabriks-
lokal,** auch getheilt, wo gegen-
wärtig eine Schraubenfabrik
sich befindet, VI., Lohel-
utca 23, per 1. Mai 1898
zu vermieten. 14995

Damen
finden Rath und Hilfe unter
Berücksichtigung Aufnahme
zur Entbindung bei Adelheit
Heidrich, dipl. Geburts-
helferin, Fabrikengasse 20,
1. St. 9, rechts, nächst der
Andrássystrasse. 30340

Kaffeehaus,
ausschließliches Tagesgeschäft,
auf der schönsten und fre-
quentesten Straße Budapest's,
sehr elegant eingerichtet, vor-
jährige Lösung 32,000 fl.
ist sofort zu verkaufen.
Näheres bei Julius Niemetz,
Rökk Szilárdgasse 18.
Agentur für Hotel, Kaffee-
haus und Wirtshäuser,
Kauf und Verkauf. 99927

Bloch S.,
okl. tan. és gyák. köny-
velő (Andrássystr. Nr. 46),
ertheilt mit Genehmigung
eines k. kön. ung. Ministe-
riums dd. 10. November 1877
3. 28698 Erwachsenen gründ-
lichen Unterricht in der ein-
fachen und doppelten

Buchführung
(für Bank, Wechsel- und
Baarengeschäfte), sowie in
allen Handelswissenschaften,
Schön- und Rechtschreiben mit
deutschem und ungarischem
Vortrage, besorgt auch Bü-
cher-Einrichtungen und Ab-
schlüsse (Bilanzirungen).
Damen erhalten Separatunter-
richt. Brieflicher Unterricht
wird prompt besorgt. Schüler
aus der Provinz erhalten
ganzes Verpflegung. Einschrei-
bungen zum Abendunterrichte
täglich. 30515

Eine gebrauchte,
in sehr gutem Zustande sich
befindliche 16 HP. stabile
Hochdruck-
Dampfmaschine
mit entsprechendem Cornwell-
steffel, auf 6 Atm. Betriebs-
druck, ein Höder'sches 12 HP.
Lokomobil,
8 Jahre alt und eine 10 HP.
Stabil-Maschine
sind preiswerth unter günsti-
gen Bedingungen abzugeben.
Die Maschinen sind in der
Maschinenfabrik, Botond-
utca 7 zu besichtigen, wo-
hin auch Zuschriften erbeten.
15092

**Billiges Gelddar-
lehen** für Offiziere, Haus-
Grundbesitzer, Beamte, Kauf-
leute, Industrielle, auf monat-
liche oder vierteljährliche Raten-
zahlungen (eventuell gegen
Zutahulation 2. oder 3. Sah)
durch die Bankanstalt des
J. S. Held, Elisabethring 18.
Sprechstunden von 10-11, 1
und von 2-5 Uhr. Provision
nachträglich. Discretion ver-
bürgt. 98779

Gatter,
36zöllig, in gebrauchtem guten
Zustande, zu kaufen gesucht.
Anträge an Heves, Ingenieur,
Nagy-Károly. 30348

Galisir-Drehbänke,
Bohrmaschinen,
Schaping-Hobelmaschinen,
4 HP. Petroleum-Motore,
4-6 HP. Dampf-Motore,
Lokomobile 4, 8, 10, 12 HP.
Dampfmaschinen,
10, 16, 20, 30 HP., große
Lochpresse, Holzbohrmaschinen,
Bandsägen,
gebrauchte und neue, billigt
zu haben bei Albert Deutsch,
Budapest, Váci-körut 22.
15088

**Billiger
Silberverkauf,**
so auch Juwelen, Uhren,
Gold, schönste Jagogegen-
stände, täglich von 8 Uhr
Früh bis 8 Uhr Abends.
Váci-utca 10,
1. St. 5, verkauft! Ebefestete
5 1/2 kr. Leichter, Girandols,
Fischschiffeln, Tassen 6 kr.
per Gramm. 12 St. maß.
Ebefestete 6,75 fl., Speise-
service, komplet für 12 Per-
sonen fl. 142, Herrensetten
85 kr. per Gramm. Gold
ist mit 14 Karat, Silber mit
13löthiger Amtprobe ver-
sehen.

Kaufe Verfahrzettel
zum höchsten Preis!
David Fuchs,
30526

Agenten für landw.
Maschinen. Im Verkauf von
landw. Maschinen bewanderte,
nur in der Provinz wohnende,
vollkommen verläßl. Agenten
gegen günstige Provisions-
bedingungen gesucht von der
landw. Maschinenfabrik's-
Niederlage J. Terenyi, Buda-
pest, 5. Bez., Lipót-körut 24.
3051